

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gelde-, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreussens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.), für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Metalleil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des Ju- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 6. Juni 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich W. Hartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbelegte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

„Ladies and Gentlemen!“

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Ob es sich um eine Verammlung der oberen Hundert oder um eine aus der Hefe der Nation handelt, immer redet der Engländer sie mit „Ladies and Gentlemen“ an. Jede Wäscherin ist für ihn eine gnädige Frau, jeder Dodarbeiter ein — nun, ein Gentleman, denn dieses Wort ist unübersehbar. Unsere Bettlern sind darauf sehr stolz, und wenn jemand ihnen schmeicheln will oder muß, dann braucht er bloß zu versichern, der „Begriff Gentleman“ sei englischer Herkunft. Prompt hat dies unser Botschafter Fürst Lichnowsky auch getan, als seine Ernennung zum Ehren doktor von Oxford begangen wurde. Die „Oxonians“ sind allerdings Gentleman von ganz besonderer Sorte, mit dem Lebenssinn, daß sie zu den Begütertesten der Nation gehören. Cecil Rhodes, der eine Stipendien-Stiftung für deutsche Studenten in Oxford errichtet hat, wußte wohl, warum er den Jahreswechsel für den Bruder Studio auf — 6000 Mark bezifferte. Und damit kommt man nicht einmal aus; der Sohn Herrn v. Bethmann Hollwegs, der drüben studiert hat, konnte das nicht ohne väterlichen Zuschuß zu dem Stipendium, und genau so ging es bisher allen übrigen Begnadeten.

Auf dem Kontinent hat das Wort „Gentleman“ — in gewissen deutschen Großstadtkreisen sagt man auch kurz „Gent“ oder gar „Kavalier“ — einen viel engeren Begriff, den des wohlhabenden Menschen aus guten Kreisen oder zum mindesten mit gefülltem Portemonnaie. In England aber versteht man darunter, kurz und bündig gesagt, einen „ganzen Kerl“, einen Prachtkerl, dessen einfaches Ja oder Nein so gut ist wie ein Evangelium und auf dessen Treue der Freund wie auf Felsen bauen kann, einen unantastbaren Menschen vom Scheitel bis zur Sohle.

Diese Sorte von Menschen gibt es natürlich auch anderswo, aber sie gedeiht besonders in einem Lande, in dem große Schichten der Bevölkerung seit Jahrhunderten der eigentlichen Not, die so viele Charaktere biegt, entrückt sind. Mit 2000 Pfund im Jahr ist es leichter, ein Gentleman zu sein, als mit 2000 Mark. Dazu kommt, daß die sportliche und individualistische Erziehung in England den Typ des Gentleman geradezu züchtet, während anderswo noch Streber und Weinsteller aufwachsen; auch das hat der Fürst Lichnowsky angedeutet, und die „gute Presse“, die er darob in London hat, beweist ihm, daß seine Schmeichelworte Boden gefaßt haben. Man könnte in ihnen einen Mangel an deutschem Selbstbewußtsein sehen, wenn der Botschafter nicht einen sehr autoritativen Gewährsmann hinter sich hätte: den Fürsten Bismarck. Der hat einmal gesagt: „Ich habe, was das Aus-land anbelangt, in meinem Leben nur für England und seine Bewohner Sympathie gehabt und bin stundenweis noch nicht frei davon.“ Dieses Gefühl teilen alle, die Jahrzehnte lang im britischen Imperium leben, und daher kommt es denn auch, daß gerade dort die Deutschen leichter als anderswo sich akklimatisieren und ihre Reichsangehörigkeit aufgeben, ihre Kinder Engländer werden lassen: man schätzt sie als Gentleman, man fragt nicht nach ihren Titeln, man schrieckelt sie nicht von oben herab, sie wohnen „in einem Lande der Freiheit“.

Nur eines ist merkwürdig. Sobald diese einzelnen „Gentlemen“ in Massen auftreten, als Nation, dann sind sie unelidlich. Derselbe Engländer, der einem anderen Privatmann gegenüber die Lüge für mannesunwürdig hält, wird zum strupelosen Verleumder, wenn es um nationale Gegensätze geht. Alle Mittel, auch die gemeinsten, sind ihm recht, wenn sie den britischen Zweck heiligen. So war es möglich, daß die „Ladies and Gentlemen“ erbarmungslos zusahen, wie 15 000 Burenfrauen und Kinder in den sogenannten Konzentrationslagern elend dahinstarben, und dieser Massenmord erregte keine allgemeine Entrüstung; so war es auch möglich, daß englische Gentleman gegen China den Opiumkrieg führten, um den gelben Abnehmern zum Heile des britischen Geldbeutels das Gift aufzuzwingen; und so ist es auch verständlich, daß der Admiral Fisher, als im Haag über die rechtliche Stellung der Kabel verhandelt wurde, ausrief: wenn es um die Interessen Englands gehe, werde England sich den Teufel um irgend welche internationalen Abmachungen scheere.

Das weiß natürlich jeder Staatsmann, das weiß auch der Fürst Lichnowsky, denn umsonst hat die Welt nicht — neben dem Begriff des Gentleman — auch den des „perfiden Albion“ geprägt. In den Erinnerungen des Fürsten Hohenlohe findet man einen klassischen Beleg für diese allgemeine Überzeugung. Zar Nikolas von Rußland sagte ihm einst wörtlich: „Ich liebe sehr England und die Engländer, die mir sympathisch sind, aber ich mißtraue ihrer Politik!“ Was freilich nicht verhindert hat, daß derselbe Zar jetzt über ein Flottenüber-einkommen gegen Deutschland mit den Gentlemen jenseits der Nordsee verhandeln will. Den Staatsmännern aber, die dabei beteiligt sind, werfen die englischen Ladies die Fester ein, und die Gentle-men sind diesen gegenüber — das schwächere Ge-schlecht.

Politische Tageschau.

Zu den angeblichen Mobilisierungsplänen Rußlands

wird dem „Berl. Lokalan.“ von ausländischer russischer Seite mitgeteilt: „Man scheint hier die russischen Verhältnisse nicht zu kennen oder vielleicht nicht richtig einschätzen zu wollen. In den übrigen europäischen Staaten kann man Probemobilisierungen bei den geringen in Betracht kommenden Entfernungen und den guten Verkehrswegen ohne Schwierigkeiten zu verschiedenen Jahreszeiten und in einzelnen kleinen oder größeren Landestellen nach Wunsch durchführen. Auch die Verschiedenartigkeit der Beschäftigung der Bevölkerung läßt sich un schwer in Rechnung ziehen. Bei uns in Rußland ist das alles anders: die Entfernungen sind größer, die Verbindungen zumeist schlecht. Beide Momente schließen die eigentliche Winterzeit aus. Die Bevölkerung besteht bei uns zum weitaus größten Teil aus Bauern. Für diese sind Frühjahr und Sommer zu wichtigen Zeiten, in denen man ihre Arbeitskräfte nicht schwächen darf, ohne den Wohlstand des Landes zu gefährden. So bleibt nur der Herbst für die überwiegende Mehrheit der Mobilisierungs-pflichtigen. Aus diesen Gründen treffen alljährlich so viele Mobilisierungsübungen bei uns im Herbst zusammen. Hieraus beurruhigende Schlußfolgerungen zu ziehen, wäre absurd.“

Die Ermittlungen der Rüstungskommission, richtiger in der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen, haben, wie noch einmal festgestellt wird und was auch von vornherein zu erwarten war, nicht die geringste Unterlage für die sensationell zugefügten Anklagen des Abg. Liebknecht und Genossen gegen die betriebligten Industrien erbracht. Die nach Pfingsten am 8. Juni wieder zusammenkommende Kom-mission wird weitere Sachverständige verneh-men und danach die militär-technischen Institute besuchen.

Kardinal Kopp und die christlichen Gewerkschaften.

Zu der Behauptung Dr. Baumgartens, Kardinal Kopp habe wenige Stunden, ehe er in Agonie verfiel, einen Brief an den Erzbischof von Köln diktiert, der eine Zurücknahme seiner ablehnenden Haltung gegenüber den christlichen Gewerkschaften enthielt, stellt die „Schlesische Volkszeitung“ authentisch fest: „Der Kardinal hat tatsächlich im Laufe des letzten Sonntags vor seinem Tode, am 1. März, den fraglichen Brief diktiert. In der Mittagsstunde trat bei ihm Bewußtlosigkeit ein. Der Verstorbene dik-tierte den Brief aber noch in der vollsten geistigen Frische. Der Adressat des Briefes war der Erzbischof von Köln.“

Arbeiterdemonstration in Breslau.

Das schlesische Arbeiterlängereis, zu dem sich während der Pfingsttage 98 Vereine in Breslau eingefunden hatten, war durch manni-gfache polizeiliche Verbote, so besonders durch das Tanzverbot und durch die Verweigerung der Jahrhunderthalle sowie der Kadreanbahn in Gröneck, stark eingeschränkt worden. Hier-gegen protestierten am zweiten Keiertag die Arbeiterlänger durch Demonstrationen vor dem

Haufe des Oberbürgermeisters Matting, vor dem Regierungspräsidium und vor dem Land-ratsamt. An den genannten Stellen versam-melten sich Sängerkorps in Stärke von je 5 bis 600 Mann und sangen die von den Behörden verbotenen Lieder, u. a. auch die Internatio-nale. Im Restaurant der Jahrhunderthalle und auf der Kadreanbahn wurden ebenfalls beanstandete Lieder gesungen. Ehe Polizei in genügender Stärke zur Stelle war, waren die Demonstrationen beendet. Das Sängereis selbst fand unter äußerst strenger polizeilicher Kontrolle statt, die jede Teilnahme Jugend-licher an dem Fest verhinderte.

Kein italienisch-abessinischer Zwist.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Aus den bei der Regierung eingelaufenen Nachrichten geht nicht hervor, daß sich die Lage in Abessinien gegenwärtig zuspitzt hat. Die in der Presse verbreitete Meldung von einer Entsendung italienischer Truppen nach Cruthra ist unbe-gründet.

Zur Kabinettskrisis in Frankreich.

Es gilt als sicher, daß Viviani das Kabinett bilden wird. Das „Echo de Paris“ veröffent-licht eine Unterredung mit einem vertrauten Freunde Vivianis, der erklärt habe, das Drei-jahresgesetz werde ebenso wie unter Doumergue voll aufrechterhalten werden, umso mehr als behauptet werde, daß Deutschland noch im Oktober 1914 seine Armee um weitere 300 000 Mann vermehren werde. — Der „Temps“ führt aus, daß Deutschland gegenwärtig verschiedene Maßnahmen getroffen habe, um eine bessere Ausbildung und eine Vermehrung der Reser-visten zu erzielen, und erklärt, Frankreich habe angesichts dieser Bemühungen die doppelte Pflicht, das Dreijahresgesetz aufrechtzuerhalten und die Ausbildung der Reservisten zu fördern welche durch die von den Radikalen und Sozia-listen im Jahre 1908 durchgeführte Vertüzung der Waffenübungen schwer geschädigt worden sei. — Der geschäftsführende Ausschuß der sozialistisch-radikalen Partei, der 182 Abgeord-nete angehören, hat beschlossen, nur einer Re-gierung das Vertrauen auszusprechen, die geneigt ist, die vollkommene Verwirklichung des Programms von Pau anzustreben und zwar mit Hilfe der Gruppen der Linken, ausgenom-men die Abgeordneten, die dem Verbands der Linken und der demokratischen Vereinigung angehören. Außerdem wird verlangt, daß un-verzüglich die notwendigen Maßnahmen egrif-fen werden, um den Gedanken des Volkes in Waffen zu verwirklichen, der bei einer Verrin-gerung der aktiven Dienstzeit gleichzeitig die Defensivkraft des Landes erhöhen würde. — Deshalb ist mit 411 von 435 gültigen Stim-men endgiltig zum Präsidenten der Kammer gewählt worden. Ferner wurde endgiltig zu Vizepräsidenten gewählt: Clementel (Radikal) mit 375 Stimmen, Monestier (Geinial. Rad.) mit 333 Stimmen; Godard (Geinial. Rad.) mit 310 und Augagneur (Sozial. Republ.) mit 267 Stimmen.

Ein Engländer über das Wachsen der deutschen Handelsflotte.

Die englischen Reedereikreise sind durch den Zusammenschluß der beiden großen deutschen Dampfergesellschaften zu dem Bewußtsein ge-bracht worden, daß die Vorherrschaft der briti-schen Handelsflotte auf dem Weltmeer ernstlich gefährdet sei. In diesem Sinne spricht sich in der „Daily Mail“ Sir Owen Phillips, der Präsident der Royal Mail Company und anderer Dampfschiffahrtsgesellschaften aus. Er erklärt, daß die Engländer über dem Wachs-en der deutschen Kriegsflotte die ungeheure Ver-mehrung der deutschen Handelsflotte ganz über-sehen hätten. Angesichts dieser Tatsache sollten die englischen Dampfergesellschaften ihre he-matlichen Zentren unterlassen. „Der deutsche Seehandel“, fährt Phillips fort, „ist an sieben große Gesellschaften gebunden. Hinter diesen steht der Kaiser, der größte Handelsherr der Welt, der nicht unterläßt, ein zielbewusstes, harmonisches Zusammenwirken der Schiffahrts-gesellschaften zu sichern. Wo Deutschland Kraft

macht, stehen sicher Handelsinteressen auf dem Spiele. Wenn diese irgendwo auf der Welt gefährdet sind, wird sich unfehlbar die eiserne Hand der deutschen Regierung fühlbar machen.“

Schaffung eines großen Arbeiterbundes in England.

Beretreter der Bergleute, der Eisenbahner und der Transportarbeiter haben am Donner-stag in London eine vertrauliche Besprechung abgehalten zwecks Schaffung eines großen Ar-beiterbundes; die Anwesenden waren völlig einmütig für einen Bund, der eine gemeinsame Aktion in allen Fragen von wesentlicher Wich-tigkeit für das Bergwerkswesen libert und Meinungsverschiedenheiten unter den einzelnen Berufszweigen vorbeugt. Die Konferenz be-schloß, einen nationalen Kongreß zur Bestäti-gung ihres Beschlusses einzuberufen.

Die Erregung über die Untaten der Suffra-getten.

Die neuesten Suffragettenstreiche haben in England so starke Erbitterung hervorgerufen, daß die Presse die härtesten Strafen gegen die Übeltäterinnen befürwortet, selbst wenn sie den Erlaß neuer Gesetze notwendig macht. In London verlautele Donnerstag Moran, daß die englische Regierung beabsichtige, eine Vorlage im Parlament einzubringen, welche die Behör-den ermächtigt, die tollsten Wüstweiber zu de-portieren. Die öffentliche Meinung ist auf das äußerste empört gegen die Suffragetten. Sie würde selbst damit zufrieden sein, daß die Gefängnisbehörden die zwangswelken jüngsten Ernährungen der den Hungerstreik ausübenden Verbrecherrinnen aufgeben und diese verhungern lassen, wenn sie nicht essen wollen. Fast sämt-liche Tagesblätter befürworten dies heute.

Zur Staatenloosenfrage in Nordischleswig.

Im dänischen Folketing richtete der Vorkiser der radikalen Parteigruppe, Poulsen an den Minister des Äußeren folgende Anfrage: Ist der Minister des Äußeren in der Lage, dem Folk-ting Aufklärung über die Verhandlungen zwischen Dänemark und Deutschland wegen der vertragsmäßigen Lösung der Staatenloosenfrage in Nordischleswig und der damit im Zusammen-hange stehenden Fragen zu geben?

Ungünstige Börsenlage in Rußland.

Das offiziöse Organ des russischen Finanz-ministeriums weist in einem Artikel zur Bör-senlage auf das Fehlen irgendwelcher wirt-schaftlicher Grunddiagon für die Baixe an der Börse in der letzten Zeit hin. In Rußland sei keine Spur einer wirtschaftlichen Krise vorhan-den. Die industriellen Unternehmungen seien auf Tafe hinaus mit privaten und staatlichen Aufträgen versorgt. Die Dividenden der in-dustriellen Unternehmungen ständen für Ruß-land auf normaler Höhe, nämlich etwa sechs Prozent. Wenn dabei die Kurse der Aktien niedrig ständen und dem kapitalisierten Ge-winne dieser Unternehmungen nicht entsprächen, so sei dies nur durch Spekulationen zu er-klären. Bei den jetzigen Kursen seien die in-dustriellen Aktien höchst rentable Papiere, da die Dividenden viel höher seien als man nach dem Kursstand der Aktien erwarten könne. Die Zeitung schließt daraus, daß die Verhältnisse gegenwärtig in schärfstem Gegensatz zu den psychologischen Ursachen stehen, welche bei Bör-senpaniken mitspielen. Der Artikel fordert das Publikum auf, die Lage richtig einzuschätzen, da die Grenzen eines sachlich begründeten Rück-gangs schon längst überschritten seien.

Die Barden des Weißen Wolfes

haben den Ring, den die chinesischen Regie-rungstruppen um sie geschlossen hatten, durch-brochen und Mingchau geplündert und in Brand gesteckt. Dabei ist auch das Missionsgebäude in Flammen aufgegangen, die Missionare sind je-doch gerettet worden. Eine starke Armee ver-sucht jetzt, den Räubern den Marsch nach dem Norden abzuschneiden.

Die mexikanische Krise

ist nach einer Meldung der „Times“ aus Washington erneut in ein bedrohliches Stadium

getreten, da General Carranza, der Schützling Wilsons, die Pläne der Vereinten Staaten abermals durchquert hat. Er weinert sich nach wie vor, an den Verhandlungen teilzunehmen, während Wilson nicht ohne ihn verhandeln will. Trotzdem will Carranza von der Kommission durchaus beachtet und als „Führer des Volkes“ geachtet werden. — General Blauquet gibt bekannt, daß die Kanonenboote den Befehl erhalten haben, Tampico zu blockieren, um die Aufständischen daran zu hindern, Zufuhr an Munition zu erhalten. Es soll sich um den Dampfer „Antilla“ handeln, der am 2. Juni von New York mit 500 Tonnen Munition und einem Flugzeug für die Aufständischen abgefahrt ist. — Der französische Kreuzer „Descartes“ wird bis auf weiteres an der mexikanischen Küste bleiben und daher seine Fahrt nach Newfoundland, wo er die Fischereipolizei ausüben sollte, aufgeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni 1914.

— Sr. Majestät der Kaiser nahm am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Landwirtschaftsministers Dr. Freiherrn von Schorlemer und des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen.

— Der Kronprinz hat gelegentlich der Generalstabübungsreihe gestern Nachmittag dem vor einigen Tagen bei einem Sturz verunglückten Generalobersten von Eichhorn im Garnisonlazarett einen Besuch abgestattet. Heute Morgen um 8 Uhr erfolgte die Befestigung der Schießfelder und der Befestigungsanlagen westlich von Meß.

— Der Kaiser hat dem Landtagsabgeordneten Generalleutnant z. D. Grafen Wartenberg-Schwirer, Kreis Kommin., den Kronenorden erster Klasse, Geheimen Kommerzienrat Coste-Biere, Kreis Calbe den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist mit Urlaub abgereist. Der Eisenbahnminister von Breitenbach hat sich nach Danzig begeben.

— Polizeipräsident von Naow ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Der Präsident der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat Dr. Herlingsstadt, ist mit Urlaub nach Bad Kissingen abgereist.

— Zum preussischen Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont ist anstelle des zum Polizeipräsidenten von Köln berufenen Herrn von Glanapp Oberregierungsrat von Redern in Posen ernannt worden.

— Ein Kongreß deutscher Anarchisten wird demnächst in Hannover abgehalten werden, wie der „Freie Arbeiter“ berichtet, der bereits den Entwurf einer Tagesordnung veröffentlicht. Auf dem Kongreß soll über Anarchismus und Sozialdemokratie, anarchisistisches und sozialdemokratisches Antimilitarismus verhandelt werden.

Köln, 4. Juni. Zu Ehren der diesjährigen Tagung des Zentralverbandes deutscher Industrieller gab die Stadt Köln heute Abend in der Festhalle der Werkbundausstellung einen Empfangsabend, dem die Spitzen der Behörden beiwohnten. Oberbürgermeister Wallraf bewillkommnete die Gäste in herzlichen Worten und brachte ein Hoch auf sie aus. Im Namen der Gäste dankte der Vorsitz der Zentralverbandes Landrat a. D. Rötger-Essen.

Sonderburg, 4. Juni. Heute Mittag sind etwa 3500 deutsche Lehrer auf 11 Dampfern, von Kiel kommend, hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Unter Vorantritt einer Militärkapelle wurden die Lehrer nach den Höfen von Düppel geleitet, wo eine große nationale Feier stattfand. Die Rückkehr nach Kiel erfolgt im Laufe des Tages.

München, 4. Juni. Im Hofballsaal der Residenz fand heute Abend zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen-Galatatzel zu 150 Gedecken statt. An der hüf-eisenförmigen Tafel saßen in der Mitte der König mit der Großherzogin von Hessen und der Großherzog mit der Königin. Es folgten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, das Ehrengesolge, darunter der Kabinetschef von Dandl, die anwesenden Staatsminister, das Präsidium der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten, der Regierungspräsident von Oberbayern, Vertreter der Stadt München, das Präsidium der Sezession und das Präsidium der Münchner Künstlergenossenschaft, sowie eine Reihe von geladenen Herren und Damen der Gesellschaft. Im Verlaufe der Tafel wechselten König Ludwig und der Großherzog von Hessen herzliche Trinksprüche.

Strasburg, 4. Juni. Der nächste 20. deutsche Geographentag findet 1917 in Leipzig statt.

Ausland.

Athen, 4. Juni. Königin Sophie ist mit ihren beiden jüngsten Töchtern, den Prinzessinnen Irene und Katharina, und Gefolge über Venedig nach Frankfurt am Main abgereist.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 4. Juni. (Urlaub des Landrats.) Herr Landrat Raappe ist vom 12. Juni bis 9. Juli beurlaubt und wird von dem Kreisdeputierten Herrn Generallandratsrat Weber vertreten.

Marienburg, 4. Juni. (Der erste deutsch-nationale Jugendtag des deutschen nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes.) Gau Westpreußen, fand am 1. Pfingstfeiertage unter starker Beteiligung aus den ost- und westpreussischen Städten hier statt. Vormittags wurde die Marienburg besichtigt, währenddessen auf dem Artillerie-Exerzierplatz Feste aufgeschlagen wurden und in mächtigen Feldfesseln das „Festessen“ brodelte. Der Feldzug verteilte munter Erbsen mit Rauchfleisch und Reis mit Backobst. Mit lachenden Mienen wurde der Vorrat verteilt, als ob es der beste Feiertagsbraten wäre. Um 3 Uhr wurde die Tagung offiziell von dem Leiter, Herrn Küdenhoner-Danzig, eröffnet, der kurz den Zweck der Veranstaltung erklärte. Herr Bürgermeister Born und Herr Generalmajor Reiser, am Erscheinen verhindert, hatten Begrüßungsschreiben gelebt, während Herr Hauptmann Dehler den dann folgenden sportlichen Wettkämpfen beiwohnte. Außer einem Stafettenlauf wurden ein 100 Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung ausgeführt. Preise erhielten die Gruppen Danzig, Königsberg, Thorn und Bromberg. Abends fand ein Sängerkonzert statt. Den 1. Preis errang sich die Gruppe Danzig der fahrenden Gesellen (Bund für Wanderspille) mit dem „Heideröseln“. Abends wurden Nachfeuer angezündet, und es setzte ein lustiges Lagerleben ein, bis das Signal zum Schlafengehen in die Kajete ertönte. Der nächste Jugendtag findet Pfingsten 1915 bei Marienwerder statt.

Elbing, 4. Juni. (Kein Ankauf des Elektrizitätswerkes durch die Stadt.) Gestern fanden in Berlin Verhandlungen zwischen den Vertretern der Stadt Elbing und der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin, der Eigentümerin des Elbinger Elektrizitätswerks und der Elbinger Straßenbahn, zwecks eventuellen Ankaufs des hiesigen Elektrizitätswerks durch die Stadt Elbing statt. Wie die „Elbinger Zeitung“ hört, haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt, da einerseits die Forderung der Gesellschaft den Vertretern der Stadt zu hoch erschien, andererseits die Gesellschaft auf den von der Stadt vorgeschlagenen Kaufpreis nicht eingehen wollte. Die Stadt blieb mit ihrem Angebot bedeutend unter dem von der Gesellschaft geforderten Preis von einer Million Mark. So sind die Verhandlungen abermals gescheitert.

Elbing, 4. Juni. (1200 Mark unterschlagen.) Im Laufe einiger Monate hat die Buchhalterin Mierau, die in einer hiesigen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik angestellt war, 1200 Mark unterschlagen und dies durch falsche Buchungen verdeckt. Während der Feiertage wurde die Tat entdeckt und die Buchhalterin verhaftet.

Danzig, 5. Juni. (Ministerbesuch.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr von Breitenbach, ist gestern Nachmittag mit den Herren Ministerialdirektoren Hopf und Dörner und Herrn Geheimrat Mühlhölzer hier eingetroffen. Die Herren nahmen im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung. Kurz nach 4 Uhr begab der Herr Minister sich bereits im Extrazug nach Neufahrwasser, wo er unter Führung des Lotsenkommandeurs Herrn Wunderlich die Hafenerweiterungsarbeiten besichtigte.

Insterburg, 3. Juni. (Unterschlagung.) Vor ungefähr zehn Tagen entrichtete sich der Zeugfeldwebel Sprung von hiesigen Artilleriedepot von seiner Truppe. In einem Brief teilte er neben selbstmörderischen Wünschen das Geständnis mit, daß er sich Unterschlagungen habe zu Schulden kommen lassen. Wie die „K. S. Ztg.“ erfährt, hat sich Sprung gestern zur Aburteilung freiwillig eingefunden.

Bromberg, 3. Juni. (Der durchgebrannte Kellnerlehrling Rutscher) von hier, der bekanntlich vor drei Wochen seinem Dienstherrn, einem Restaurateur, 1300 Mark gestohlen hatte und dann flüchtig geworden war, ist in Haldern (Westfalen) gefangen worden.

Schneidemühl, 3. Juni. (Die königliche Anstaltungskommission) hat von dem Kaufmann Schwärmer hier das Mühlengut Schöpfersfeld für 215 000 Mark erstanden. Er war bis vor zwei Jahren fast 100 Jahre in der Familie Berndt. Wie verlautet, soll die Mühle in gemeinschaftlichen Betrieb übergeben, der leichtere Boden an den angrenzenden Forstjäger abgetreten und der bessere Acker besteselt werden. Arbeiterstellen wären in Schöpfersfeld am Platze.

Strelno, 4. Juni. (Verschiedenes.) In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten in Kruschwitz wurde der neue Bürgermeister, Referendar a. D. Kurt Rabe, durch den königlichen Landrat Dr. Kieckebusch in sein Amt eingeführt. — Zwischen ausländischen Saisonarbeitern des Gutes Gizowo kam es zu einer blutigen Schlägerei, wobei ein Teilnehmer durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Der Täter Olznievski wurde verhaftet. — Die 55 Morgen große Anstaltungswirtschaft der Witwe Justine Tscholke hier selbst ist für 30 000 Mark in den Besitz des Landwirts Emil Jeste in Hartfelde übergegangen. — Der Zimmermann Johann Romak erwarb für 14 100 Mark das Grundstück des Stellmachers Theophil Boesche hier selbst.

Gnesen, 4. Juni. (Töblich verunglückt) ist der Landwirt Lieske aus Neuzelblich, dessen Fuhrwerk mit einem anderen Gefährt zusammenstieß, wobei 2. vom Wagen fiel und schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte ist nach kurzer Zeit an den Folgen des Unfalles gestorben.

Posen, 4. Juni. (Mord und Selbstmord.) Eine schwere Mordtat, die erst jetzt bekannt wird, am zweiten Pfingstfeiertage in Schlesien, Kreis Posen-West, verübt worden. Die bei den Straßenarbeiten in der Nähe von Gurten beschäftigten Anfang 60er Jahre alten Kutjher Jakubel und Kirmbauer lebten wegen geringfügiger Zwistigkeiten schon längere Zeit in bitterer Feindschaft. Nachdem aus irgend einem Grunde die beiden aufs neue aufeinander geraten waren, drang K. nachts in das Zimmer des Jakubel ein und schlug mit einem Stod auf den Schlafenden solange ein, bis dieser regungslos liegen blieb. Nachdem sich der Täter überzeugt hatte, daß der Mißhandelte tot war, erschloß er sich an einer abgelegenen Stelle mit einem Revolver, den er sich aus Posen besorgt hatte.

Schubin, 3. Juni. (Schwerer Unfall.) Ein vierjähriges Kind des Tischlermeisters Kowinski in Wolzwardt spielte in der Nähe eines aufgestellten Bretterbauens. Plötzlich stürzte dieser um und begrub das Kind unter sich; es erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Jaroslavin, 3. Juni. (Verkauf an die Anstaltungskommission.) Rittergutsbesitzer Alexander Göge hat sein circa 2650 Morgen große Rittergut Su-

harzew, an der Pleschener Kreisgrenze im Kreise Jaroslavin, an die Anstaltungskommission verkauft.

Wreschen, 3. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Am Montag ist im Diczno der Bogi des dortigen Dominiums vom Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getötet worden. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit zerstört worden, so daß die Identität des Toten nur sehr schwer festgestellt werden konnte.

Margonin, 2. Juni. (Vom Blitz erschlagen) wurde beim letzten Gewitter auf dem Felde der Landwirt Bruch in Podstok. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Gutes und äscherte sie in kurzer Zeit ein.

Der westpreuss. botanisch-zoologische Verein.

Der gegenwärtig in St. Eglau tagt, beschäftigte sich Mittwoch mit Beratungen, Vorträgen und Wanderungen. In der geschäftlichen Sitzung gab der Schriftführer, Professor Dr. Dahms-Zoppot, einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Der Verein hat 25 neue Mitglieder gewonnen und somit 1075 Mitglieder, deren Wohnsitz sich über die ganze Provinz und über die Grenzen hinaus erstreckt. Der Arbeitsplan ist durchgeführt worden. Die Unteruchungsarbeiten im Jarowitzer See schreiten rüstig vorwärts. Der bisherige engere Vorstand wurde wiedergewählt. Ihm gehören an Professor Dr. Latowicz-Danzig, Professor Dr. Bodnald-Neustadt, Professor Dr. Dahms-Zoppot, Professor Dr. Müller-Elbing, Konrad L. Meyer-Danzig. Für die bisherigen Beisitzer, die ihren Wohnort gewechselt haben, wurden Oberforstmeister Mehrhardt-Danzig und Professor Dr. Schander-Bromberg gewählt. Zur Unterstützung verschiedener Forschungen und Untersuchungen wurden Beihilfen von 50 bis 100 Mark bewilligt. Zum Ort der nächsten Generalversammlung wurde Pr. Friedland bestimmt. Um 10 Uhr vormittags nahm die wissenschaftliche Sitzung ihren Anfang, deren Tagesordnung sehr umfangreich war. Nicht weniger als sieben Vorträge bzw. Mitteilungen über geordnete Beobachtungen waren vorgelesen. Professor Braun-Graudenz sprach über das Thema: „Was lehren uns die Faskade zwischen Kanarienvogeln und altweltlichen Finkenarten über allgemeine Vererbungserscheinungen?“ Oberpostsekretär Emm-Zoppot beschäftigte sich besonders mit der Käferfauna unserer Provinz und machte interessante Mitteilungen über neue Beobachtungen. Professor Dr. Dahms-Zoppot sprach über Einschlüsse in Bernstein und zeigte an besonders charakteristischen Einschlüssen die Erfolge seiner Beobachtungen. Hiernach machte Professor Dr. Müller-Elbing die Zuhörer mit den auf den Federn unserer Hausvögel lebenden Schmarotzern bekannt, Präparate unter dem Mikroskop dienen zur Illustration. Professor Herwig-Rosenberg, früher Oberlehrer am Gymnasium in Neustadt, hat besonders eingehend die Flora in Rosenbergs Wäldern und den angrenzenden Seen studiert und machte über seine Funde in ausführlichen Vorträge Mitteilung, während der folgende Redner, Professor Dr. Kumm-Danzig über die in den Wäldern und Sümpfen des Kreises Jarowitzer noch selten vorkommenden Tiere und Pflanzen sprach. Sanitätsrat Dr. Hilbert-Sensburg interessierte sich besonders für die diuralen Mollusken von Ost- und Westpreußen, berichtete über seine Funde und Studien. Nach einem Imbiss im „Waldschloßchen“, gegeben von der Stadt St. Eglau, führten die Teilnehmer nach Sommerau, um von hier aus unter Führung des Gräflichen Oberförsters Grube einen Teil der Schönberger Forst zu durchstreifen. Die noch vorkommende Beutetiere, die hier in zwei Exemplaren vertreten ist, wurde gezeigt, eine selten hohe Fichte, die sogenannte „Fichtentalle“, deren Bäume wegen ihres sonderbaren Wuchses besonderes Interesse beanspruchen, besichtigt und dann dem Gräflichen Schloß ein Besuch abgestattet. Abends fand in der Stadthalle ein Essen statt.

Jahresfest des westpr. Hauptvereins des Evangelischen Bundes.

Pr. Stargard, 4. Juni. Ein erfreuliches Bild von dem Wachsen und Wirken des Evangelischen Bundes in unserer Provinz gab der heutige zweite Feiertag, der mit der Generalversammlung des westpreussischen Hauptvereins und seiner Zweigvereine begann. Superintendent Bury-Elbing, der Vorsitz der westpreussischen Hauptvereine, eröffnete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Hauptverein auch im letzten Jahre wieder um zehn neue Ortsgruppen gewachsen ist, so daß ihm zur Zeit 86 Zweigvereine mit 7413 persönlichen Mitgliedern angehören, wozu noch 15 sonstige dem Bund angeschlossene Vereine mit 3000 Mitgliedern hinzukommen. Durch die im Berichtsjahre vom Generalsekretär Pastor Schilbach ausgeübte Werbetätigkeit in unserer Provinz sind 461 neue Mitglieder gewonnen worden. Die evangelische Bewegung in Pomeranien, durch die der evangelische Kirche vom Jahre 1898 bis 1913 bereits 75 222 neue Glieder zugeführt worden sind, ist auch im letzten Jahre wieder dadurch unterstützt worden, daß das Gehalt für den evangelischen Geistlichen in St. Weit an der Glan vom westpreussischen Hauptverein des Evangelischen Bundes aufgebracht wurde. — Der Jahresbericht ergab eine Einnahme von 11 986 Mark und eine Ausgabe von 10 898 Mark. Zum weiteren Ausbau und zur Belebung der Evangelischen Bundesangelegenheiten in unserer Provinz soll versucht werden, die einzelnen Zweigvereine zu besonderen Gau- resp. Diözesan-Verbänden zu vereinigen. Eine Kirchenkollekte für den Evangelischen Bund, insbesondere für die Unterstützung der evangelischen Bewegung in Pomeranien soll bei den aufständigen Stellen beantragt werden. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Parrer Christiani-Trenau und Bonten-Zoppot, Superintendent Simon-Konig, Rentier-Sombrowski-Zoppot und Stadtrat Dr. Mayer-Danzig wurden wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wird St. Krone in Aussicht genommen. — Nachdem damit der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt war, fand nach einer Frühstückspause der feierliche Teil derselben statt. Zunächst wurden dem feiernden Verein Grüße überbracht von Generalsuperintendent Reinhard, Geheimen Konfistorialrat Dr. Claas, Kreisdeputierten Rittergutsbesitzer Abrecht-Suzemin, Bürgermeister Krause-Pr. Stargard, Superintendent Dreger, der dabei gleichzeitig eine Liebesgabe aus den evangelischen Gemeinden der Diözese Pr. Stargard in Höhe von sechshundert Mark überreichte, Parrer Brandt-Pr. Stargard und dem Vertreter des ostpreussischen Hauptvereins Rektor von

Nowowski-Insterburg. Darauf ergriff Hauptpastor Robe-Hamburg das Wort zu einem ausführenden Festvortrag über die gegenwärtige Zeitlage der deutsch-protestantischen Interessen und die Aufgaben des Evangelischen Bundes in unsern Tagen. Redner behandelte eingehend den gegenwärtigen Stand der Jesuitenfrage, die zurzeit auf gemundene Ordensfrage, die Schulfrage, um daraus die Lehre zu ziehen, daß eine Sammlung aller Evangelischen heute mehr denn je notwendig sei. Es gelte für den deutschen Protestantismus, seine Interessen auch auf den öffentlichen Lebensgebieten wahrzunehmen. Vor allem aber wolle der Evangelische Bund durch Taten die Kräfte des Evangeliums hineinbringen in die Gemeinden und in unser ganzes Volk, zu welchem Zweck ja erst neuerdings eine besondere Schwerehemmung des Evangelischen Bundes für private Krankenpflege gegründet worden sei. Redner schloß mit dem Hinweis auf das bevorstehende Jubeljahr der deutschen Reformation 1917 und mit einem Appell, die Reformationsjubelstunde des Evangelischen Bundes überall nach Kräfte zu fördern. — Mit Worten des Dankes schloß Superintendent Bury die eindrucksvoll verlaufenen Tage, worauf ein gemeinames Mittagsmahl im Klub etwa 60 Teilnehmer noch vereinigte.

Sofalnachrichten.

Thorn, 5. Juni 1914.

(Militärischer Besuch.) Mittwoch und Donnerstag besuchte der kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Stranz, zur Befestigung des 5. Fußartillerie-Regiments, das gegenwärtig auf dem Schießplatz weilt, unsere Stadt. — Heute Nachmittag trifft der kommandierende General des 20. Armeekorps, General der Artillerie von Scholz, hier ein. Er wird morgen Vormittag das Manen-Regiment besichtigen und am Nachmittag nach Allenstein zurückkehren.

(Gauvorturnier) Ende des Oberweihfestes. Am Sonntag den 7. Juni findet eine Vorturnierunde des Oberweihfestes in der „Jahn“-Turnhalle hier selbst statt. Der Arbeitsplan ist folgender: 11—1 Uhr: Geräteturnen in drei Stufen an Reif, Barren und Pferd. 3 bis 5 Uhr: Probewettturnen für das Kreisturnfest in Osterode. Von 5 Uhr ab im Tivoli Versprechung des Turnfestes. Gleichzeitig ist eine Zusammenkunft der Bezirksvertreter und Turnwarte während der Mittagspause geplant.

(Ein Schwimmlehrgang) des Kreises 6 (Nordost) des deutschen Schwimmverbandes findet vom 20. bis 22. Juni in Danzig statt. Der Kursus soll durch theoretische Vorträge und praktische Vorführung aller Schwimmarten, sowie Erteilung von Unterricht die Wege weisen, auf denen schwimmerliches Leben mehr als bisher im deutschen Osten erweckt werden kann. Er ist zugleich als eine Art Vorbereitung und Kühlung für die Olympiapiele 1916 in Berlin gedacht, damit auch 1916 wieder, wie bei der letzten Olympiade, die deutschen Schwimmer als Sieger aus dem internationalen Kampfe hervorgehen. Die Einladung zu diesem Lehrgang ergeht an die westlichen Kreise, an das männliche sowohl wie das weibliche Geschlecht; denn Schwimmen als eine der gesündesten Leibesübungen ist jedem Menschen zu empfehlen. Es soll bei dieser Gelegenheit auch versucht werden, vielleicht im Anschluß an den Kursus, an dem hoffentlich recht viele Thorer teilnehmen, für unsere Stadt einen Schwimmverein ins Leben zu rufen, der sich planmäßig die Förderung des Schwimmens angelegen sein läßt und mit an dem Ziele arbeitet, daß jeder Knabe und jedes Mädchen in Zukunft schwimmen kann. Alles Nähere über den Kursus ist vom Kreis 6 „Nordost“ des deutschen Schwimmverbandes, Danzig, Brothäufiggasse 36, zu erfahren.

(Kindergottesdienst.) Vom Sonntag den 7. d. Mts. ab wird auch in der altkirchlichen evangelischen Kirche sonntäglich mit Ausnahme der Fest- und Kommunionstage 11 1/2 Uhr vormittags Kindergottesdienst abgehalten von Herrn Parrer Jacobi und Herrn Parrer Vitz. Freitag gehalten.

(Vergünstigungen im Interesse der Jugendpflege.) Wie aus einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, hervorgeht, werden im Interesse der staatlichen Jugendpflegebestrebungen alle diejenigen Rudervereine von den Schiffahrtsabgaben befreit, welche sich durch eine Bescheinigung darüber ausweisen, daß sie einer staatlich geförderten Organisation für Jugendpflege angehören, und daß es sich um eine Ruderfahrt im Interesse der Jugendpflege handelt. Diese Bescheinigungen müssen mit dem Stempel oder Siegel der Organisation oder einer staatlichen Behörde versehen sein; sie müssen ferner an Bord der Ruderboote geführt und bei den Abgabehabenden vorgelegt werden. Diese Vergünstigung ist jedoch an den Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs geknüpft. Die Zurückziehung der Vergünstigung wird insbesondere dann erfolgen müssen, wenn sich aus der Befreiung infolge zunehmender Beanspruchung der Schleusen durch die Boote der in Frage kommenden Vereine Nachteile für die gewerbliche Schifffahrt ergeben sollten. Derartige Nachteile werden sich in gewissem Umfange vermeiden lassen, wenn die Ruderboote es lo einrichten, daß sie nicht einzeln, sondern zugleich mit anderen Booten oder sonstigen Fahrzeugen durchgeschleust werden.

(Thorer Liedertafel.) In der gestrigen Übungsstunde wurde ein Sänger durch eine besondere Feier geehrt. Herr Möbelfabrikant W a l t r a u m a n n gehörte gestern dem Verein 25 Jahre an. Der 1. Vorsitz, Herr Apothekenbesitzer Jacob, gedachte in herzlichen Dankesworten der Verdienste, die Herr Trautmann mit seiner begabten ersten Tenorstimme sich erworben. Mit dem Wunsch noch recht langen Wirkens in der Liedertafel überreichte er dem Jubilar das goldene Vereinsabzeichen mit Silberkranz und der Zahl 25, worauf die Sänger das Lied „Ich kenn einen hellen Gelfstein“ sangen. — Das Sommerfest findet bereits am Mittwoch den 24. Juni im Tivoli statt.

(Landwehroerein Thorn.) Gestern fand im Ziegeleipark die Monatsversammlung statt, die nur schwach besucht war. Die Sitzung wurde vom 1. Vorsitz, Herrn Staatsanwalt W e l l m a n n, mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn eröffnet. Ausgeschieden sind durch Verzug 2, neuangeworben wurden 2, zur Aufnahme angemeldet 4 Kameraden. Die Erneuerung des Bezuges der „Parole“ wurde in Erinnerung gebracht. Sodann erging mit Hinblick auf die in diesem Jahre stattfindende Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins die Aufforderung an die Mitglieder, welche 25 Jahre und darüber einem Kriegereverein angehören, sich bei dem 1. Schriftführer Herrn Polizeikommissar Jolz zu melden.

Siermit war die kurze Tagesordnung erledigt, und es folgte noch ein gefälliges Beisammensein.

(Der Beamteneverein) begeht am Sonnabend, von 6½ Uhr ab, im Tirol sein Sommerfest mit Konzert und Tanz.

(Der Männerturnverein Thorn-Moder) unternimmt am Sonntag einen Turnmarsch nach Lufkau. Für Gäste und Vereinsangehörige stehen in der Graubenerstraße bei Müller Leiterwagen zur Verfügung. Antreten der Turner 2¼ Uhr, Abmarsch 2½ Uhr von Müller. Abfahrt der Leiterwagen 3¼ Uhr.

(Die Jugendwehr - Jungdeutschland) unternimmt am Sonntag einen Ausmarsch nach Ottloshin. Abmarsch nachmittags 2½ Uhr von Bürgergarten. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Sonderzuge von Ottloshin gegen 9½ Uhr abends.

(Verdingung.) Zur Vergebung der Lieferung von 8500 Zentnern oberflächlicher Kesselsohlen (Stücksohle) aus der Mathildengrube für das städtische Wasserwerk und Klärwerk für das Gauschaltjahr 1914/15 fand heute im Rathaus Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: 1) Baumaterialien- und Kohlenhandels-gesellschaft 1,16½ Mark, 2) Fritz Ulmer 1,17 Mark, 3) August Arndt 1,17 Mark, C. B. Dietrich u. Sohn 1,18 Mark der Zentner.

(Thorner Wochenmarkt.) Der Markt war gut besetzt, wenn auch einzelne Produkte, wie Gurken und Spargel, die bei der kühlen Witterung nicht wachsen, nur mäßig vertreten waren. Für diese besonders ist den Gärtnern jetzt etwas wärmeres Wetter erwünscht. Die Vorräte an frischem Gemüse wurden ziemlich glatt geräumt, besonders stark war die Nachfrage nach Mohrrüben, jedoch nicht alle Käufer befriedigt werden konnten. Der Preis war 3 Bund 20 Pfg. Spinat, der nun bald vom Markte verschwinden wird, kostete 10 Pfg. das Pfund. Der Kohlrabi ist von 60 auf 50 Pfg. die Mandel heruntergegangen. Gurken und Spargel dagegen zeigten, entsprechend dem geringen Vorrat, eine Preissteigerung; erstere wurden mit 20-50 Pfg. das Stück abgegeben und schnell abgesetzt, Spargel mit 60-80 Pfg. das Pfund. Blumentohl, dessen erste Ernte leider unter der Insektenplage sehr gelitten hat, war in jeder Preislage vorhanden; für gute Ware wurden 40 Pfg. der Kopf gezahlt. Auch der Handel mit Blumenpflanzen war, da jetzt Ertrag erwünscht ist, ziemlich lebhaft; nur Stiefmütterchen, die jetzt anderen Blumen weichen müssen, waren vernachlässigt. In nächster Woche werden bereits Schoten als Neuheit erscheinen. — Auch auf dem Fischmarkt entsprach die Nachfrage dem ziemlich starken Vorrat, der angebracht war, jedoch der Absatz, auch infolge der günstigen Witterung, bei festen, zumteil steigenden Preisen sehr befriedigend war. Mal kostete 1.10-1.20 Mark, Zander 1 Mark, Karpfen 90 Pfg., Schleie und Karauschen 80 Pfg., Hecht 70 bis 80 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen und Bressen 40-50 Pfg. Krebse waren sechs Schöck am Markt, die für 6, 8 und 10 Mark abgesetzt wurden.

(Ein herrlicher Anblick) bot sich heute Nacht um 1 Uhr den Passanten der Bromberger Vorstadt. Von zwei Stellen der jenseitigen Weichelseite wurden die Wolken abgeleuchtet, in denen sich ein Geräusch bemerkbar machte. Nach einigem Suchen gelang es, ein Zeppeleinflussschiff zu entdecken. Der Anblick des in seiner ganzen Länge beleuchteten Luftschiffes war ein überaus schön; wie eine Himmelserscheinung schienen der schlante, strahlende Silberkörper in den Lüften.

(Thorner Straßkammer.) Den Vorfall in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsrat Erbberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann und Dr. Andorfer, Amtsrichter Bödler und Hofrath Pflanz. Die Anklage vertrat Herr Dr. Schloßer. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung hatte sich der Steinleger Stanislaus Peterkiewicz und wegen Beleidigung der Arbeiter Stanislaus Buzowski, beide aus Königl. Trzeboz, zu verantworten. Am Abend des 6. Februar ging der Lehrer G. die Dorfstraße entlang, als ihn der angetrunkene Ertränkte anrennende, beschimpfte und dies verbat, erhielt er einen Stoß vor die Brust, daß er zur Erde fiel. Der Angeklagte hatte inzwischen sein Messer gezogen und stieß nach dem Lehrer, doch konnte dieser durch eine schnelle Wendung dem Stoße ausweichen. Um den Verfolger von sich abzuhaken, gab er mit seinem Revolver einen Schreischuß ab. Er hielt sich nun eine Weile verborgen, mußte aber schließlich doch an einer Menschenmenge vorbei, die sich um den Angeklagten sammelt hatte. Hier empfing ihn abermals eine Ladung von Beschimpfungen und Drohungen, wobei sich auch der Zweitangeflagte hervordrängte. Nur durch schnelle Flucht über ein fremdes Gehöft konnte er sich in seine Wohnung retten. Das Schöffengericht in Culm hatte den Erstangeflagten zu 1½ Monaten Gefängnis, den Zweitangeflagten zu zehn Mark Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Hiergegen legten beide Berufung ein. Ersterer behauptete, vom Lehrer zuerst mit dem Stocke angegriffen worden zu sein, der Zweitangeflagte wollte garnicht geschimpft haben, obwohl er es in der ersten Instanz selber zugegeben hatte. Da sich die Ausreden als hinfällig erwiesen, wurde die Berufung auf Kosten der Angeklagten verworfen. — Gleichfalls in zweiter Instanz wurde gegen den Schmied Josef Wachuski als Knecht wegen Beleidigung von Pfandstücken und gegen den Beisitzer Johann Wachuski, ebenfalls wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung verhandelt. Der Kaufmann K. aus Lautenburg hatte gegen den Erstangeflagten eine rechtskräftige Forderung von etwa 35 Mark und ließ durch den Gerichtsvollzieher M. aus Löttau verschiedene Möbelstücke und 25 Zentner Kartoffeln pfänden. An dem Versteigerungstermin stellte es sich heraus, daß von den Pfandstücken nur ein Spind vorhanden war. Es wurde daher nur das Spind verkauft. Im Gutshause erfuhr der Gerichtsvollzieher, daß der Angeklagte die Kartoffeln in der Scheune hinter Strohdach versteckt halten sollte. Dies bestätigte sich auch. Nun zeigte aber der Zweitangeflagte einen notariellen Vertrag vor, wonach er von seinem Bruder das ganze Hab und Gut gekauft hatte, und verbot dem Beamten den Eintritt in die Scheune. Als der Gerichtsvollzieher ihn auf den Weg des gerichtlichen Einpruchs verwies, erhielt er einen Stoß vor die Brust und wurde mit Schimpfworten belästigt. Er mußte von dem Verkauf der Kartoffeln Abstand nehmen. Der Erstangeflagte war vom Schöffengericht in Löttau zu 1 Woche, sein Bruder zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Ihre eingelegte Berufung wurde auf ihre Kosten verworfen. — Wegen Vergehens gegen das Viehsteuergesetz hatten sich der Räther Martin Dzwonkowski aus Ottowitz und die Einwohnerfrau Katharina Dzwonksi aus Damerau zu verantworten. Letztere kaufte vom Erstangeflagten Schweine und

brachte sie nach ihrem im Kreise Thorn gelegenen Wohnort, wo damals die Sperre noch bestand. Die Angeklagten wurden zu je 20 Mark Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Aus der Haft vorgeführt wurde der Wälder May Scheffler aus Thorn, dem die Anklage Rückfall in diebstahl zur Last legte. Er war gefänglich am 17. Februar der unterzeichneten Hedwig Besti ein Portemonnaie mit 12,10 Mark Inhalt, ein Taschentuch und ein Paar Handschuhe gestohlen zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

(Falsches Abpringen von der Straßenbahn) hat wieder einmal einen bedauerlichen Unfall verursacht. Gestern in der 11. Abendstunde fuhrte der 35 Jahre alte Theophil Straßer beim Abpringen in der Bromberger, Ecke Parkstraße so unglücklich, daß er mit einer schweren Kopfverletzung heimgesucht wurde. Er wurde von Fahrgästen zunächst zu Herrn Dr. Jadenfels gebracht und von da mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in seine Wohnung geschafft.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Verurteilungen.

(Gefunden) wurden eine Handtasche und ein Fernglas.

(Zugelassen) ist ein Huhn.

(Auf dem gestrigen Viehmarkt) waren 287 Pferde aufgetrieben. Die Kauflust war schwach.

* Aus dem Landkreis Thorn, 5. Juni. (Der Festgottesdienst in Gurske) aus Anlaß des 300jährigen Bestehens der Kirchengemeinde in Gurske beginnt nicht um 11½, sondern um 10½ Uhr.

Aus Ruffisch-Polen, 3. Juni. (Ein teuflischer Plan.) Im Dorfe Zagorze wünschte, wie aus Lohz gemeldet wird, ein Arbeiter sich von seiner Frau und vier Kindern zu befreien, um eine andere Frau zu heiraten und erlangte hierzu einen teuflischen Plan. Er sprengte seine Wohnung durch eine Bombe in die Luft, wobei seine Frau und ein Kind ums Leben kamen, die übrigen Kinder sich aber retten konnten. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Sport.

Die Armeewettkämpfe 1914. Am Donnerstag fand das Gegenstück in der Militärkaserne in der Scharnhorststraße statt. Von den hundert Offizieren beteiligten sich an dem Fechten 94. Es wurde auf sechs Bahnen gefochten, Waffe war der Degen. Als Entscheidung galten für den Sieg drei Treffer; zwischen den Belegten sowohl wie zwischen den Siegern finden dann weitere Entscheidungskämpfe statt. Wer drei Niederlagen erleidet, scheidet aus. Die Kämpfe dürften sich noch auf den Freitag Vormittag ausdehnen. Am Donnerstag erzielte u. a. Prinz Friedrich Karl gegen die Leutnants Gutknecht, Maager und Bojellin die sehr guten Resultate von 3 : 1, 3 : 0 und 3 : 0. Auch der gestrige Sieger im Pistolwettfechten Oberleutnant Meyer vom Infanterie-Regiment Nr. 11 in Thorn schmitt mit 3 : 0, 3 : 2 und 3 : 0 sehr gut ab.

Hauptauschuss der deutschen Turnerschaft. In der ersten Sitzung wurde noch anstelle des aus dem Turnauschusses ausgeschiedenen Turninspektors Schroeter Turnauschussdirektor Froberg-Dressen gewählt. — Der zweite Sitzungstag, dem wieder der greise Götz — temperamentvoll wie stets — präsiidierte, beschäftigte sich zunächst mit der Mitarbeit an den Prüfungskampfen für die olympischen Auszeichnungen; es soll nicht bis zum deutschen Turntage gewartet, sondern es sollen schon jetzt beim Reichsausschuss die entsprechenden Anträge und Vorschläge gestellt werden. — Der Haushaltsplan wurde vom Schatzmeister, Polizeirat Krotz-Steglich, in Einnahmen und Ausgaben mit 35.500 Mark festgelegt. — Die verschiedenen Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung, die u. a. auch die Anstellung eines besoldeten Geschäftsführers, Zusammenlegung des Turnauschusses und anderes betreffen, wurden einem besonderen Ausschuss von 7 Mitgliedern überwiesen, der in der nächsten Ausschusssitzung bzw. am nächsten deutschen Turntage 1915 in Bremen eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten soll. Das nächste deutsche Turnfest wird 1918 in Stuttgart stattfinden. Ueber Stuttgart waren noch Straßburg, München, Düsseldorf und Köln zur Wahl gestellt. Bei dem Festmahle des Ausschusses der deutschen Turnerschaft wurde dem Stadtverordnetenvorsitzer Justizrat Dr. Rothe in Anerkennung seiner Verdienste um den glänzenden Verlauf des vorjährigen deutschen Turnfestes in Leipzig die Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft überreicht. Oberbürgermeister Dr. Dittrich, der gegenwärtig zur Kur in Rellingen weilt, soll aus der gleichen Veranlassung ebenfalls eine Ehrenurkunde überreicht werden. Dem Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Stadtschulrat a. D. Professor Dr. Kühl-Stettin, der nunmehr 40 Jahre dem Ausschuss angehört, überreichte der Vorsitzende Herr Götz im Auftrage des Ausschusses mit herzlichsten Worten der Anerkennung für die treue Arbeit eine prächtige Adresse.

Neueste Nachrichten.

Weihe des neuen Eisenbahndirektionsgebäudes in Danzig.

Danzig, 5. Juni. Die Eisenbahndirektion Danzig, die seit 1895 besteht und deren Verwaltungsräume bisher in Mieträumen untergebracht waren, ist mit dem heutigen Tage in ein monumentales und sehr geschmackvoll eingerichtetes Verwaltungsgebäude eingezogen, das in 265 Zimmern 500 Beamte aufnimmt und für 200 Beamte erweiterungsfähig ist. Zur Weihe des Hauses war der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, erschienen mit ihm der Schöpfer des Entwurfes Oberbaurat Küddel aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Im großen Empfangssaal des Gebäudes fand ein Festakt statt. Eisenbahnpräsident Dr. Fua. Nimrodt hielt eine Ansprache, in der er die Entwicklung der Eisenbahndirektion Danzig und die Entstehung des neuen Hauses schilderte. Er ließ seine Worte in ein Hoch auf den Kaiser ausklingen. Oberbürgermeister Scholz machte hierauf die Mitteilung, daß die Stadt Danzig für den großen Repräsentationsaal ein Gemälde von Professor Pfuhrer, das nach einem alten Stich das Gelände der Eisenbahndirektion im 18. Jahrhundert darstellt, geschenkt hat. An Ordensauszeichnungen erhielten den Noten

Oberorden 2. Klasse mit Eichenlaub Geheimer Oberregierungsrat Röttger und Geheimer Oberbaurat Daub. Minister von Breitenbach machte noch die Mitteilung, daß der Kaiser dem Direktionsgebäude seine Büste in Marmor gestiftet hat, die in den Cadiner Werkstätten ausgeführt wurde. Die Büste schmückt bereits das Treppenhaus des Empfangssaales.

Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft.

Danzig, 5. Juni. Die heute hier stattfindende Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft eröffnete der Vorsitz, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Als Vertreter des Staatssekretär des Reichskolonialamts war Regierungsrat Gersfenberger anwesend. Es wurde beschlossen die nächste Hauptversammlung am 26. Mai 1915 in Nürnberg abzuhalten.

Mobilisierungsübungen.

Danzig, 5. Juni. Das ganze 17. Armeekorps hielt in der vergangenen Nacht Mobilisierungsübungen ab. Der Befehl war allen Garnisonen durch Luftkreuzer übermittelt worden.

Neue Telefunkenversuche.

Paris, 5. Juni. Gestern fanden mit einem von 2 Marineoffizieren erfundenen drahtlosen Fernsprecher zwischen Paris und einem 200 Kilometer entfernten Orte Versuche statt, die ein verblüffend glänzendes Ergebnis hatten.

Verweirte Lage in Durazzo?

Paris, 5. Juni. Nach Medunaa aus Durazzo ist die Lage dort verweirte. Der Palast des Fürsten wird ständig mit Schnellfeuergeschützen beschoßt. Auf den Dächern der Konsule sind Marineoldaten postiert, die nachts durch Lichtsignale die Vertiefung mit den Schiffen aufrecht erhalten.

Durazzo, 5. Juni. Nach Abberufung des holländischen Majors Sluyt verhängte der zum Plakkommandant der Stadt ernannte Oberstleutnant Thomson heute Morgen über Durazzo den Belagerungszustand.

Eine Suffragette in den Königsplatz gedrungen.

London, 5. Juni. Trotz umfassender Vorichtsmaßregeln ist es gestern Abend, anscheinend aufgrund einer richtig ausgelegten Karte, einer Suffragette gelungen in den Buckingham-Palast einzudringen und vor dem königlichen Paare im Thronsaal eine Rundrede zu verlesen, als gerade die sämtlichen Einladungen vor König George defilieren. Um 11 Uhr abends drängte sich plötzlich eine schwarz gekleidete Frau, die bis dahin abseits gestanden hatte, in die vorderste Reihe, warf sich dem König zu Füßen und rief laut die Worte: „Wollen Majestät nicht endlich den Reinigung der Frauen ein Ende machen!“ Sofort kürzten von allen Seiten Diener herbei und trugen die Verrückte trotz ihres heftigen Widerstandes aus dem Saale. Der König und die Königin zeigten durch keine Miene, daß sie den Vorfall bemerkt hätten und auch die Eingeladenen blieben völlig ruhig.

Todessturz mit dem Wasserflugzeug.

London, 5. Juni. Aus Portsmouth wird gemeldet: Das Wasserflugzeug 128, geführt von Leutnant Cresswell, mit Kapitänleutnant Rice als Passagier, stürzte gestern bei einem Flug über den Hafen ins Wasser. Beide Insassen erkrankten. Die Maschine des Flugzeuges explodierte beim Manövrieren mit drei Wasserflugzeugen über den Solent. Leutnant Cresswell war an seinen Sitz gebunden und ging mit dem Flugzeug unter. Kapitänleutnant Rice floh aus seinem Sitz, ehe die Maschine das Wasser berührte. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

Eisenbahnunfall in Belgisch-Kongo.

Antwerpen, 5. Juni. Aus Katanga (Belgisch-Kongo) wird gemeldet: Zwischen Kambove und Kamatanda ist ein Eisenbahnzug entgleist. Vier Eingeborene wurden getötet, 44 verletzt.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produktbörsen vom 5. Juni 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Wetter: trübe.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Agr. rot 718 Gr. 185 Mk. bez. Regulierungsbreis 208 Mk. bez. per September-Oktober 1914, Br. 199 Gd. per November-Dezember 1914, Mk. bez. Roggen ohne Handel, per Tonne von 1000 Agr. Regulierungsbreis 172½ Mk. bez. per Juni 172 Mk. bez. per Juli-Juli 172 Mk. bez. per Juli 172 Mk. bez. per September-Oktober 160 Mk. bez. November-Dezember 160½ Mk. bez. Hafer unv., per Tonne von 1000 Agr. infand. 164-172 Mk. bez. Rohzucker, Tendenz: ruhig. Rendement 88%, fr. Mehlwasser 9,55 Mk. bez. inkl. S. per Oktober-Dezember 9,30 Mk. bez. inkl. S. Mele per 100 Agr., Weizen 9,10-10,10 Mk. bez. Roggen 10,30-10,65 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	5. Juni	4. Juni
Bonds:		
Oesterreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische Banknoten per 1000	214,05	214,-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	86,70	86,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,40	77,50
Preussische Staatsanleihe 3 1/2%	86,70	86,70
Preussische Staatsanleihe 3%	77,30	77,40
Thorner Stadtanleihe 4%	94,30	94,-
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Polener Bankleihe 4%	101,25	101,25
Polener Bankleihe 3 1/2%	91,-	91,20
Neue Westpreussische Bankleihe 4%	93,10	93,10
Westpreussische Bankleihe 3 1/2%	84,70	84,60
Westpreussische Bankleihe 3%	77,50	77,50
Russische Staatsrente 4 1/2%	91,70	—
Russische Staatsrente 4 1/2% von 1902	89,70	89,90
Russische Staatsrente 4 1/2% von 1904	97,80	97,80
Polnische Bankleihe 4 1/2%	88,40	88,60
Bank-Amerika Bankl.-Anl. exkl. 10%	127,50	127,40
Norddeutsche Lloyd-Anl.	110,90	111,-
Deutsche Bank-Anl. exkl. 12 1/2%	240,30	239,80
Discont-Stamm-Anl.-Anl.	187,-	186,90
Norddeutsche Kredit-Anl.-Anl.	119,50	119,50
Osbank für Handel und Gewerbe-Anl.	123,25	123,25
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Anl.	242,90	243,-
Unruh Friede-Anl.	153,25	153,-
Böhmische Woll-Anl.	222,-	221,70
Burgener Bergwerks-Anl.	128,90	128,-
Böhm. für elektr. Unternehm.-Anl.	158,50	158,90
Sarpener Bergwerks-Anl.	178,50	178,-
Leibniz-Anl.	147,25	146,25
Thonig Bergwerks-Anl.	236,50	235,90
Thonig-Anl.	159,70	158,50
Weizen loco in Newyork	—	—
„ Juli	212,50	214,25
„ September	200,25	202,50
„ Dezember	200,50	202,25
Woggen Juni	174,50	175,50
„ September	166,75	167,25
„ Dezember	—	167,25
Reichsbankdiskont 4 Prozent, Lombardzinsfuß 5 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.		

Danzig, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Vortag 201 inländische, 567 russische Waggons. Mehlwasser infand. 53 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 8 inländische, 66 russ. Waggons, exkl. 6 Waggons Mele und 6 Waggons Ruten.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 5. Juni.

Benennung	niedr.	höchster Preis.
Weizen	19,49	20,-
Roggen	16,60	17,20
Gerste	13,-	14,-
Hafer	16,-	16,50
Stroh (Mehl)	4,50	5,-
„ (Halm)	6,50	7,50
Kocherbsen	23,-	25,-
Kartoffeln	2,-	3,-
Brot	—	—
Roggenmehl	50	—
Mehl von der Seule	1 Mk.	2,-
Wachfleisch	1,60	1,70
Rindfleisch	1,20	2,20
Schweinefleisch	1,20	1,80
Hammelfleisch	1,60	2,20
Geräucherter Speck	1,80	—
Schmalz	—	—
Butter	1,70	2,60
Eier	3,60	4,-
Kale	2,-	2,40
Kartoffeln	1,80	2,-
Zucker	2,-	2,40
Schleie	1,40	2,20
Schleie	1,20	1,60
Wardinen	—	1,-
Breien	—	1,-
Bariche	—	1,40
Karauschen	1,40	1,60
Weichische	—	20,-
Seefische	—	—
Fündern	—	60,-
Haringe	—	1,-
Krebse	—	12,-
Wald	—	16,-
Petroleum	—	20,-
Spiritus	—	2,10
„ (denaturiert)	—	—
„ (denaturiert)	—	—

Der Markt war gut besetzt.

Es kosteten: Roggtrab 0,50-0,60 Mk. d. Mdl., Wamensroh 10-50 Pfg. d. Kopf, Salat 5-8 Pfg. d. Köpfchen, Spinat 10-15 Pfg. d. Pfd., Zwiebeln 25-30 Pfg. d. Kilo, Mohrrüben 5-8 Pfg. d. Kilo, Meerrettig — Pfg. d. Knolle, Radisches 5 Pfg. d. Bündchen, Gurken 10-50 Pfg. d. Stk., Mohrbarber 15-20 Pfg. d. Pfd., Spargel 40-60 Pfg. d. Pfd., Kappel 20-70 Pfg. d. Pfd., Apfelsinen 0,60-1,20 Mk. d. Dg., Stiefchen 60-60 Pfg. d. Pfd., Stachelbeeren 25-30 Pfg. d. Pfd., Gänse 2,50-4,00 Mk. d. Stk., Enten 2,50-5,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,50-2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,20-2,50 Mk. d. Paar, Tauben 0,90-1,00 Mk. d. Paar.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 5. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 754 mm.
Um 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

6. Juni:	Sonnenaufgang	3.42 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.15 Uhr,
	Mondaufgang	6.51 Uhr,
	Monduntergang	1.48 Uhr.

Von langer Krankheit endlich genesen! Welch überwältigendes Gefühl des Glücks und der Freude liegt in dieser erlösenden Erkenntnis. Das wissen alle die am besten nachzufühlen, die am Schmerzenslager des Ernährers, der Mutter, eines Kindes oder eine anderen teuren Wesens je gestanden, geharrt und gebangt haben, oder die gar selbst, von Schmerzen gepietrigt, an Körper und Geist gebrochen, zum stillen Dulden verurteilt, dahinsinken mußten.

Sie alle werden sich jener selbsterlebten qualvollen Stunden erinnern, wenn sie in dem unserer heutigen Stadtaufgabe beiliegenden Prospekt die Schilderungen jener glücklich genesenden Studieren, die dem Altschulhorster Marktprudel Startquelle ihre wiedergewonnene Gesundheit und Lebensfreude zu verdanken haben.

Wenn es angeht dieser von überströmendem Dank getragenen Anerkennungen und der nicht weniger begeisterten ärztlichen Bestätigungen noch einer besonderen Empfehlung dieser ebeno beliebtsten wie erfolgreichsten Heilquelle bedarf, dann genügt wohl die Tatsache, daß hiesige bekannte und vertrauenswürdige Verkaufsstellen ihrer Überzeugung von der hervorragenden Güte des Altschulhorster Marktprudel Startquelle in gleichem Maße in dem Prospekt Ausdruck geben. Wir empfehlen ihn daher dringend der eingehenden Beachtung aller unserer Leser.

Wasserläufe der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	Tag		Tag	
	m	m	m	m
Weichsel Thorn	5,1	1,18	4,1	1,14
Zawichost	1,1	1,22	3,1	1,44
Warschau	3,1	1,23	2,1	1,22
Chwalowice	3,1	1,98	2,1	1,93
Jatowozyn	30,1	1,93	19,1	2,10
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Gestern abends wurde uns ein gesundes Mädel geboren.

Thorn den 5. Juni 1914.

Hebammen Dr. Kuehnbaecker u. Frau Martha Kuehnbaecker.

Bezirk Bromberg, Oberförst. Reichgrund.

Am Freitag den 19. Juni 1914, von vormittags 10 Uhr ab, kommen in Gasthof des Herrn Kramer zu Gr. Neuborf nachstehende Holz öffentlich meistbietend zum Verkauf:

Aus Schutzbezirk Elsdorf: 21. Born. 47, 91, 13/15, 35, 37, 38, 62, 63: 8 Stück Kiefern-Bauholz 3./4. Klasse, 3 rm Kiefern-Kloben, 79 rm Kiefern-Knüppel 1. Kl., 2 rm Kiefern-Knüppel 2. Kl., Jagern 44, Durchforstung = 84 rm Kiefern-Reiser 3. Kl.

Aus Schutzbezirk Reichgrund: 2. B. Jagern 51, 53, 92: 4 Stück Kiefern-Bauholz 2./4. Kl., 2 rm Kiefern-Kloben, 2 rm Kiefern-Knüppel, Jagern 93 Schlag = 50 rm Reifig 3. Klasse, Jagern 49 Durchforstung = 270 rm Reifig 3. Kl.

Aus Schutzbezirk Eichenau: 2. B. Jagern 97, 98, 106, 116 a, 117 a, b, 124, 157: 14 Stück Kiefern-Bauholz, 2./4. Klasse, ca. 35 rm Kiefern-Kloben, 100 rm Kiefern-Knüppel 1./2. Kl., ca. 166 rm Stangenreiser 2./3. Klasse, 1 rm Fichten-Kloben, 1 rm Fichten-Knüppel 2. Kl., Jagern 180, 173 und 124 a Durchforstungen, ca. 800 rm Kiefern-Reiser 3. Kl.

Aus Schutzbezirk Brühlsdorf: 2. B. Jagern 125, 126, 147, 168, 186 a: 28 Stück Kiefern-Bauholz 3./4. Klasse, 2 rm Kiefern-Kloben, 2 rm Kiefern-Knüppel, Jagern 190, 143 a, 187 a Durchforstungen, ca. 900 rm Kiefern-Reiser 3. Kl.

Aus Schutzbezirk Neuborf: Jagern 84, Durchforstung, ca. 40 rm Kiefern-Reiser 3. Kl.
Eichenau den 3. Juni 1914.
Der Forstmeister.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 6. d. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr, werde ich einen

Recht Rotwein und 100 Flaschen verschiedene Weine öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz auf dem altstädt. Markt am Denkmal.
Thorn den 5. Juni 1914.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 6. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Thorn, Culmer Chaussee (Verammlung der Käufer Ecke Janigenstraße—Culmer Chaussee):

1 Zigarettenfabrik
Fleischresser,
Gerichtsvollzieher Fr. K. in Thorn.

Die größte Thorer Leihbibliothek

bietet mit ihren 3000 Bänden eine interessante, lehrreiche Unterhaltung. Pro Band u. Woche 10 Pfennig.
A. Wagner, Druckerei, Heiliggeiststraße 10, Fernruf 550.

Biolinunterricht

wünscht junger Herr in den Nachmittags- oder Abendstunden. Angebote mit Angabe des Stundengeldes unter H. K. 22 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellengedinde

Früherer Landwirt, feldgewandt, sucht Beschäftigung. Angebote bitte unter V. M. N. an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu senden.

Nach Absolvierung der höheren Fachschule Stellung im Brauereigewerbe. Angebote unter G. P. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mähterin

sucht Beschäftigung Weißhofsstr. 2.

Stellenangebote

2 tüchtige Malergehilfen stellt ein W. Madrakowski, Malermstr., Schönsee, Kreis Briesen.

1 Lehrling

verlangt F. Brihn, Schneidermeister, Mauerstr. 2.

Arbeiter

stellt zum 15. Juni ein Carl Matthes, Geglertstr.

Blatzwächter

von sofort gesucht.
Bangehof Rinow.

Röchin,

auch durch Vermittlung.
Frau Gerson, Mocher, Lindenstr. 69.
Aufwärtlerin für Nachmittag gesucht
Mellienstr. 101, pt. r.

Geld u. Hypothek

Wer eine Hypothek oder Teilhaber sucht, wende sich sofort an A. Schimoschok, postlag. Schrimmstr. 1. 5000 Mark sofort zur ersten Stelle und 2500 Mark sofort zur zweiten Stelle gesucht.
Angebote unter G. Z. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu vergeben 10 000 M. mündelicher, zur 1. Stelle, zum 1. Juli. Angeb. unter H. K. 15, postl. Thorn.

Zu kaufen gesucht

Mittleres oder großes Landgut, eventl. auch Mühlengrundstück mit oder ohne Inventar vom Besitzer gesucht. Angebote an G. Koch, postlagernd Nalck (Plehe). Vermittlung nicht ausgeschlossen.
Suche ein Wohn- od. Geschäftshaus hier oder in der Umgegend, auch ist rentable Villa nicht ausgeschlossen. Angebote sind eingereicht unter R. Weirich, postlagernd Mogilno in Polen.

Lebende Hausmäuse

kauft mit 5 Pfg. pro Stück.
Seruminstitut Otto Pfeiffer,
Thorn-Mocher, Lindenstr. 45a.

Juwelen

alles Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer tauf zu höchsten Preisen.
F. Feibusch, Goldwarenverfasser,
Brüdenstr. 14, i, Telefon 331

Reisefoffer,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. D. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchter, schmaler Kontifisch,

ca. 2-3 m lg., 3. ff. gel. Gef. Ang. erb. u. W. K. D. W. a. d. Gesch. d. „Presse“.

Zu verkaufen

Wein Grundstück, ungefähr 14 Morgen bester Weide und Ackerland, gute Gebäude mit Obstgarten, bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Dreyer, Abban Leibisch bei Thorn.

Meine neuverbaute Villa

(2-Familienhaus) mit oder ohne großem neuangelegten Obstgarten, am Walde gelegen, ist sehr preiswert zu verkaufen. Auch sind Gartenteile in gewünschter Größe einzeln zu haben.
Bauplätze, front. an der Culmer Chaussee, gegenüber der Gohlfstraße, sind im ganzen oder geteilt sehr billig veräußert.
Arthur Lau, Kirchhofstraße 73 a.

Al. Grundstück

am Bahnhof Mocher, mit massiven Gebäuden, von sofort krankheitsabber billig zu verkaufen. Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Mehrere gut verzinsbare Hausgrundstücke mit Garten und einige Morgen Land, sowie mehrere Bauplätze sind in Bromberg-Bleichfelde billig zu verkaufen.
Max Behrendt,
Bromberg-Bleichfelde, 3 Kronen.

Hausgrundstück, Grenzstraße 7, zu verkaufen.

Schwere hochtragende Kuh zu verkaufen
Julius Zittlan,
Steinheide bei Thorn 2.

frischmilchende Kuh verkauft
Lenthold,
Hohemühle b. Podgora.

Jungen Terrier,

Hund, 10 M., verkauft
Oberförsterei Argenua.

Dobbermann,

1 Jahr alt, schwarz, mit rotbr. Abz., salonmäßig erzogen, peitsch zimmerrein, wachsam, nicht bissig, als Begleit- und Schutzhund sehr geeignet, billig zu verkaufen. Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

6 Wochen alte Ferkel

zu verkaufen. Besitzer Kempf,
Kompanie bei Zloterie.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Sonntag den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet in der Kapelle am Bayerndenkmal (Culmer Vorstadt) ein

Gefangensfest

statt unter Mitwirkung einiger auswärtiger Chöre. Eintritt für Erwachsene 25 Pf. einschl. Programm, Kinder bis 15 Jahren 10 Pf. Jedermann herzlich willkommen.

Unter Indiens Glutsonne.

Sensationeller Fünfkakter der Gegenwart.
Ab Montag den 8. Juni.
Da enorme Unkosten, werden die Eintrittspreise an diesen Tagen erhöht.
Familien-Vorzugs-Karten
sind nur bei der Firma Alfred Abraham und an der Theater-Kasse der Deon-Lichtspiele bis Sonntag unentgeltlich zu haben.

Restaurant Reichskrone.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das astronomier Saal-Restaurant Reichskrone mit heutigem Tage übernommen habe und am Sonnabend den 6. Juni d. J. eröffnen werde.
Ich bitte, das mir in meinem früheren, nebenbei gelegenen Restaurant jahrelang bewiesene Wohlwollen mir auch bei meinem neuen Unternehmen gütigst zuwenden zu wollen, und lade Freunde und Gönner, sowie auch die werthen Vereine zur Besichtigung meines vollständig renovierten Lokales ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.
Thorn den 6. Juni 1914.
Hochachtungsvoll
Helene Erdmann, verehel. Sypniewski.

Kinematographen - Theater Metropol,

460 Sitzplätze. Friedrichstr. 7. Telefon 435.
Größtes Unternehmen am Plage.
Eigene Film-Zentrale Berlin

Program vom 5.—8. Juni 1914.

1. Die Herzogin v. Folies-Bergeres.

Nach dem bekannten Lustspiel von Georges Feydeau, in 3 Akten.

2. Wer ist schuldig?

Drama in 2 Akten.

3. Die falsche Perle.

Lustspiel in 2 Akten.

4. Eine Schelmin, Komödie.

5. Fleischfressende Pflanzen, Natur.

6. „Bedingung! Heiraten“, Lustspiel.

7. Gaunertwoche, neuester Wochenbericht.

Keine erhöhten Preise!

Café - Restaurant

Weinbergstraße 40.
Zu der am 6. Juni stattfindenden

Einweihung,

verbunden mit
Unterhaltungsmusik,
ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
J. Weber.

Neue vornehme Villa

in Bromberg-Bleichfelde mit 1200 qm Garten, 2 Familien- u. Wohnungen, Badezimmer, elektr. und Ställe bei ca. 10 000 M. Anzahlg. billig zu verkaufen. Hypotheken auf mehrere Jahre gesichert.
Max Behrendt, Bromberg-Bleichfelde, 3 Kronen.

6jähr. brauner Wallach

4jähr. Suchswallach, fehlerfrei u. zügel, stehen umständehalber sofort zum Verkauf, auch als Reitpferd geeignet.
Hofstr. 11.

1 kleiner Handfahn

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schützenhaus.

Täglich:
Grosse Variétévorstellung
ausgeführt von dem
Damen- und Burlesken-Ensemble,
Direktion
Henri Hohenfels.
Vollständig neues Programm.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen stets im großen Saale statt.
Nach 11 Uhr:

Kabarett

in den unteren Räumen.
Eintritt frei. — Eintritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
die Direktion.

Talgarten.

Jeden Sonnabend und Sonntag:
Tanzkränzchen
Tresp.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocher.
Jeden Sonnabend und Sonntag:
Großes
Familienkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telefon 383. —

Kaisersaal,

Mellienstraße 99.
Heute, Sonnabend, den 6. Juni:
Großer Familien-Ball.
Sonntag den 7. Juni:
Großes Tanz-Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Friedrich Liedtke.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hamburger Südfriedhof,

Culmerstr. 7. Telefon 1074.
empfiehlt heute und morgen:
französische und holl. Erdbeeren, Pfd. 1.40, Birsche, Stück 35 Pfg., Dughd. 3.60 M., 500 Stück Kiefern-Kurken, Stück 30 Pfg., grüne Stachelbeeren, Pfd. 20 Pfg., Rhabarber, 2 Pfd. 25 Pfg., goldgelbe Bananen, saftige Apfelsinen, Weinfrüchte, Dughd. 0.80 und 1 M., Nierenfrüchte, Pfd. 80 Pfg.
Ad. Kuss.

Wohnungsgedinde

Privatbeamter
sucht zum 1. Juli eine freundliche 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör zu mieten.
Angebote unter C. S., Bitterfeld an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Suche vom 1. Oktober 1914

eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Kloppeinwerkstelle am Neu- oder Altstädtischen Markt. Angebote mit Preisangabe an Herrn Franz Rafalski, Thorn, Leibisch Chausseehaus.

Chepaar sucht möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angebote unter C. R. 99, postlagernd Thorn.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Neustädt. Markt 11, 3. L.
Schöne, möbl. Offizierswohnung Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtheit.

Laden

(bisher gutgehendes, seit 1879 bestehendes Zigarrengeschäft in bester Lage Thorn) ist vom 1. oder 15. Dezember 1914 zu verpachten. Das dazu gehörige Grundstück ist auch zu verkaufen. Anfragen unter A. P. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine 3-Zimmerwohn.,

der Neuzeit entsprechend, Zentralheizung, von sofort zu vermieten Wilhelmstr. 7. Näheres beim Portier daselbst und
Fanslau, Schmiedebergstr. 1, pt

3-Zimmerwohnung

mit schönem Vorgarten und allem Zubehör, vom 1. 10. 14 zu vermieten
Graudenzstraße 112

2-Zimmerwohnung

gleich zu vermieten
Llanenstr. 18 b

3 Zimmer-Wohnung,

1. Etage, Gas und allem Zubehör sofort zu verm. Thorn-Mocher, Sedanstr. 5 a.

Altstädt. Markt 12,

1 Tr., ist eine 6 zimmrige Wohnung, im ganzen oder geteilt, Vorderwohnung, 3-4 Zimmer, Küche und Bad, von gleich oder später zu verm.

Wohnung,

1 Zimmer, große Küche, Alkoven, Stall, Keller umständehalber sofort oder 1. Juli zu vermieten. Mocher, Sedanstraße 1.

Beamten-Verein zu Thorn.

Das diesjährige
Sommerfest,
bestehend in
Konzert nachfolgendem Tanz
am Sonnabend den 6. Juni
von 6^{1/2} Uhr abends,
im Zioli Saal.
Zur Bestreitung der Kosten werden von den Mitgliedern 20 Pfg., eigene Familie 50 Pfg., erbeten. Einzuführende Mitglieder zahlen 30 Pfg. für die Person, Kinder unter 14 Jahren frei.
Der Vorstand.

Berein deutscher Katholiken.

Sonntag den 7. Juni 1914,
von nachmittags 4 Uhr ab:
Sommer- u. Kinderfest
im Gartenrestaurant Zioli.
Konzert, Gesangsvorträge, vollstümliche Spiele, Kinder-besäftigungen und Tanz.
Die Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Zugehörigen der katholischen Interoffiziersvereinigung ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Krieger-Verein

Thorn-Mocher.
Sonnabend den 6. Juni 1914,
abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
bei Rüster.
Der Vorstand.

Café „Lämmchen“

Heute:
Wiederholung des am Dienstag
fürmisch bejubelten
bunten Abends.
Cabarett Clou.
Neuer Spielplan.
: : Rendezvous aller Kavaliere. : :
Größe Fidelitas.

Germania Saal

Tel. 203. Mellienstr. 106. Tel. 203.
Sonnabend den 6. Juni:
Großer Witwen-Ball.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt und Tanz frei.
Sonntag, 7. Juni:
Großes Tanzkränzchen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Gasthaus Bielawy.

Zu dem am Sonntag den 7. Juni stattfindenden
Tanzvergnügen
ladet ergebenst ein
M. Behnke.

Leibitsch.

Zu dem am
Sonntag den 7. d. Mts.
stattfindenden
Tanzkränzchen
ladet freundlichst ein
Krause.

Thorer evangelisch-fürsicher

Wandkreisverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung
in der Aula der Mädchen-Mittelschule,
Gerechtheitstr. 4, Eingang Gerechtheitstr.
Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer,

Zuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibelfunde
und Unterhaltung.

Gebr. Ziegel und Dachpflannen

hat zu verkaufen A. W. Metner,
Culmerstr. 26.

Junger Mann

wünscht mit einem netten jungen Mädchen Bekanntschaft zu schließen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Discretion, Ehrenfache, darum anonym. Papierford. Angebote eventl. mit Bild unter „Wunsch“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welch edelgebender Herr leigt einer

jungem Frau 200 Mark gegen monatliche Abzahl. von 20 Mark und Zinsen. Meldungen unter H. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geldbeutel

mit Inhalt am Ende des Damms neben dem roten Hause gefunden. Abzugeben bei Prof. Binger, Bromb.-Str. 68.
Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Stiegelei auf Kommando.

Das Eigenbleiben der Roten bei dem Kaiserhof im Reichstage ist nicht etwa als ein flammender Protest gegen die Monarchie anzusehen, geboren aus dem Augenblick, ausgeführt voll Fanatismus von einer einheitlich empörten Masse. Nein, es handelt sich um eine ausgeklügelte, ausgefittete Stiegelei, die auf Befehl einer sehr knappen Mehrheit der Fraktion auch von der starken Minderheit mitgemacht werden mußte. Der Abg. Wolfgang Seine verrät das in den letzten „Sozialistischen Monatsheften“ und bedauert offen den Beschluß, der eine Anzahl auf bürgerlichen Wohlstand haltender Abgeordneten zu Zwangsriepen gemacht hat.

Beiläufig bemerkt: eine prachtvolle Freiheit gibt es doch bei diesen Pionieren des Zukunftsstaates! Sie müssen nicht nur bei jedem Gesetz abstimmen, wie die Mehrheit innerhalb der Fraktion es befehlt („Die Mehrheit ist der Unfuss; Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen!“ sagt Schiller), sondern die 111 immer „geschlossenen“ auch das blödsinnigste Botum abgeben, sondern sogar der „gute Ton in allen Lebenslagen“ wird ihnen vorgeschrieben. Wolfgang Seine beispielsweise hat sich stets zu den besonders Taktvollen gerechnet, hat als Student, als er noch nicht freisinnig oder gar sozialdemokratisch geworden war, von den nationalen Kommittees sogar verlangt, daß sie nachts vor dem Berliner Schlosse beim Vorübergehen sich exemplarisch anständig zu benehmen hätten, weil es eben des Königs Schloß sei. Heute ist er nicht mehr ganz so zartgesinnt. Immerhin möchte er doch nicht aus der Reihe der wohlgezogenen Leute sich gestrichen sehen, das aber geschieht doch durch die Stiegelei beim Kaiserhof, zu der die Herren Roten durch Mehrheitsbeschluß verpflichtet sind.

Daß Seine diese Frage öffentlich anspricht und öffentlich die Fraktion kritisiert, ist aber nicht etwa ein Zeichen von besonderem Mut. Nein, dieser Parlamentarier hat nur die feinste Witterung unter allen Kollegen dafür, was vollständig ist, was nicht. Das lächerliche Davonlaufen beim Kaiserhof wie auch das jetzige ungezogene Eigenbleiben imponiert der Masse da draußen garnicht, wird von ihr für dummen Firtelsanz erklärt; man hat im Volke für sogenannte gesellschaftliche Demonstrationen überhaupt kein Verständnis, sondern nur für handfeste Sachen. Außerdem: „A Bildung muß man ham“, sagt der Münchener, und darum sind die bayerischen Roten ganz damit einverstanden, daß ihr Führer v. Bollmar am Geburtstage des Königs die blaueweisse Fahne hißt.

In Preußisch-Berlin ist man noch nicht so weit. Seine, von dem das bekannte Keckwort stammt, man müsse „Bolschewische gegen Kanonen einhandeln“, würde gern, statt dauernd bloß zu schimpfen, einen anständigen Verkehrston sogar mit Ministern bevorzugen. Wie man ihn z. B. in Bayern kennt, wird in Preußen denken die Genossen anders, da wird noch die Stiegelei auf Kommando ausgeführt, — weil zufällig die Mehrheit der Fraktion noch aus Menschen besteht, deren Erziehung und Lebensgang abseits von gesellschaftlicher Bildung führte.

—s.

Vom Balkan.

In Albanien ist noch keine Besserung der Lage eingetreten. Die Besprechungen zwischen den Großmächten über den Antrag, einen Teil der internationalen Streitkräfte von Gütari vorübergehend nach Durazzo zu verlegen, sind noch nicht zu Ende. Ein Ergebnis ist, laut offizieller Mitteilung in der „Köln. Ztg.“, bisher nicht hervorgetreten. Die Großmächte sind auch noch mit einem andern Wunsch Albanien befaßt, der dahin geht, daß vor Durazzo oder in der Nähe der albanischen Küste Kriegsschiffe der Großmächte anwesend sein möchten. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung hat die Mächte wissen lassen, daß sie, wenn die anderen Mächte zustimmen, geneigt sei, ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden. Man hat hier das Vertrauen, daß eine moralische Wirkung in Albanien damit in gleicher Weise erreicht werden wird, wie mit der Entsendung eines Truppenbataillons. Die „Agenzia Stefani“ meldet ferner aus London: In den politischen Kreisen Londons wird berichtet, daß die englische Regierung der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Durazzo zugestimmt habe, für den Fall, daß die übrigen Großmächte sich anschließen. Diese Nachricht und diejenigen aus den übrigen Hauptstädten geben Grund, an das lebhafteste Interesse aller Großmächte für das Schicksal Albanien zu glauben, in der Absicht, Verwicklungen zu vermeiden. — Die internationale Kontrollkommission ist am Mittwoch nach Schiaf gefahren, um direkt mit den Aufständischen zu unterhandeln. Die beauftragten ihre jüngst geäußerten Wünsche, nämlich, daß sie von einem mohammedanischen Fürsten oder von der Türkei regiert zu sein wünschten. Während der Besprechung stellte die Kommission fest, daß die Aufständischen bereit wären, in den nebenstehlichen Fragen nachzugeben, daß sie aber in dem Hauptpunkt, nämlich in ihrer Forderung betreffs des Fürsten nicht nachzugeben gebüchten. Die Besprechung dauerte drei Stunden. Nachdem die Kommission dem Fürsten über das Ergebnis ihrer Mission Bericht erstattet hatte, erklärte sie ihren Auftrag für erledigt. Der Fürst behielt sich vor, seine Entscheidung zu treffen. — Fürst und Fürstin Wilhelm mit Gefolge befristeten Mittwoch Nachmittag das österreichisch-ungarische Gesandtschaftsgebäude. Donnerstag Mittag nahm das Fürstpaar an Bord des österreichisch-ungarischen Schlachtschiffes „Tegethoff“ bei Konteradmiral Löfler den Land. Es verweilte nahezu drei Stunden an Bord des Schiffes und nahm die Gelegenheit wahr, das Schlachtschiff eingehend zu besichtigen, wobei es der Bewunderung für den mächtigen Bau und die Vollkommenheit der technischen Einrichtungen Ausdruck gab. Bei der Rückkehr war das Fürstpaar beim Landen Gegenstand herzlicher Ovationen.

Flottenjagd in Griechenland. In ganz Griechenland ist der Namenstag des Königs mit allgemeiner und großer Begeisterung gefeiert worden. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Subskription für einen Dreadnought eröffnet, der den Namen des Königs tragen soll. Dreißig Millionen sind bereits gezeichnet worden.

Griechenfeindliche Kundgebungen in Bulgarien. Die bulgarische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Athen beauftragt, der griechischen Regierung das Bedauern über die Vorfälle in Sofia auszudrücken. — Die „Agence Bulgare“ meldet: Unter den heftigen Einbrüden der trotz immer wieder erneuerter Vorstellungen der bulgarischen Regierung stets wachsenden Verfolgungen des bulgarischen Elementes in den neuen griechischen Gebieten sowie auch empört über die nicht zu rekrutierende feindselige Haltung der griechischen Presse veranfaßte die Bevölkerung von Warna, welche seit einiger Zeit Zeuge eines ununterbrochenen Bombardements aus Mazedonien vertriebener Flüchtlinge ist, am Mittwoch antibellenische Kundgebungen. Es fand eine Versammlung statt, nach deren Schluß

die Menge, welche die Polizei nicht abzuwehren vermochte, zwei griechische Kirchen besetzte. Diese Kirchen waren von zusammengekauften Geldern der Bevölkerung von Warna zu einer Zeit erbaut worden, da diese Bevölkerung noch dem griechischen Patriarchat unterstand. Dank den Maßnahmen der Behörde wurde kein Akt der Gewalttätigkeit begangen.

Der Sozial Staatsgerichtshof fällt am Donnerstag in dem Prozeß die ehemaligen stambulowitschen Minister die Entscheidung, daß die seitens der Verteidigung erhobenen Einwendungen betreffend die Verjährung der Delikte, deren die genannten Minister beschuldigt werden, abgewiesen werden, jedoch nunmehr die meritorische Behandlung des Prozesses beginnen wird.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 4. Juni. (Die Verwaltung des Rittergutes Jospat) hat der Administrator Gonschorek übernommen; er ist zum Gutsvorsteher ernannt.

Wieslau, 4. Juni. (Westwechsell.) Der Anlieber Rudolf Boese in Wittenburg hat sein Grundstück für 16 900 Mark und die Anlieberungsrente an den Landwirt Friedrich Goetze aus Fürstentau, der Anlieber Jakob Klingenberg das feintige für 23 300 Mark und die Rente an den Landwirt Eduard Rinas verkauft.

lz Schwab, 4. Juni. (Neuer Verein. Blöhliger Tod.) Superintendent Morgenroth, der in Dirschau den Verein evangelischer junger Mädchen leitete, will auch hier einen solchen ins Leben rufen; die Begründung desselben soll diesen Sonntag erfolgen. — Pöhlisch vom Tode überrascht wurde gestern Abend der Restaurateur Franz Wallat. Er machte noch kurz vor 8 Uhr seinem Nachbar einen kleinen Besuch. Als er heimkam, brach er zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Elbing, 3. Juni. (Wohnungsnot.) Um der Wohnungsnot zu Leibe zu gehen — zurzeit sind nicht weniger als 57 Familien obdachlos und in städtischen Magazingebäuden, alten Schulen usw. untergebracht — hat allenthalben eine rege Bautätigkeit eingesetzt. So baut nicht nur die Stadt Einfamilienhäuser, sondern auch mehrere Vereine sind Bauherren. U. a. werden von dem Elbinger Gemeinnützigen Bau-Verein schon zum 1. Oktober dieses Jahres 12 Einfamilienhäuser mit vier Zimmern und Zubehör, 8 Einfamilienhäuser zu drei Zimmern und 30 Zweifamilienwohnungen vermiertet werden. Mit Fertigstellung dieser Gebäude wird schon eine erhebliche Milderung der Wohnungsnot eintreten.

Danzig, 3. Juni. (Zwei Jubiläen) wird das westpreussische Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus am 12. Juni durch einen Festgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses begehen. Die Diakonisse Therese Schröder feiert an diesem Tage ihr 50jähriges, die Diakonisse Olga Raake ihr 25jähriges Diakonissenjubiläum.

Margrabowa, 4. Juni. (Etrunken.) Am zweiten Pfingstfeiertage nachmittags verunglückten zwei Knaben aus Sulenken den Dvorakter See zu durchschwimmen. Während der eine glücklich das jenseitige Ufer erreichte, fand der dreizehnjährige Rosta seinen Tod in den Fluten.

Wohrungen, 2. Juni. (Zum Landrat ernannt.) Der bisherige Verwalter des Landratsamts, Regierungsrat Graf von Ranik, ist zum Landrat des Kreises Wohrungen ernannt worden. Graf von Ranik, ein Sohn des kürzlich verstorbenen bekannten Parlamentariers, war aktiver Offizier bei dem Schwedter Dragonern und wandte sich später der höheren Verwaltungskarriere zu. Seit November vorigen Jahres verwaltete er das hiesige Landratsamt.

Gumbinnen, 2. Juni. (500 Krähen) wurden von sechs Gumbinner Herren am ersten Feiertag im Wald von Gerschwillaufen geschossen. Die Krähenplage ist in dieser Gegend besonders groß, und es wird schon seit ungefähr vierzehn Tagen dort nach Jungkrähen geschossen, ohne daß man eine besonders große Abnahme sieht. Beim Ausschneiden des Kropfes wurde festgestellt, daß nur reine Saatförner im Kropfe waren, ein Beweis wela großer Schaden von den Tieren verursacht wird.

Aus Ostpreußen, 4. Juni. (Der Bau von Überlandzentralen in Ostpreußen) hat der Provinzialauschuß beschlossen. Der Landeshauptmann wurde beauftragt, für den voraussichtlich im August zusammen tretenden außerordentlichen Provinziallandtag eine Vorlage auszuarbeiten. Es soll dem Provinziallandtage empfohlen werden: Der Bau von Überlandzentralen mit Kapitalbeteiligung des Provinzialverbandes bis zu 5 Prozent der Baukosten mit der Maßgabe, daß Eisenbau und Eigenbetrieb stattfinden soll. Zu diesem Zweck sollen Mittengesellschaften von Provinzialverband und Kreis unter Führung und starkem Einfluß der ersteren gegründet werden. In Aussicht genommen ist die Einteilung der Provinz Ostpreußen in drei Zonen, und zwar 1. „Nord“ mit den Kreisen Heidenburg, Niederung, Tilsit, Ragnit, Labiau, Willstallen, Wehlau, Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen; 2. „Mitte“ mit den Kreisen Friedland, Gedauan, Darkehmen, Goldap, Kössel, Rastenburg, Angerburg, Diekto, Sensburg, Kösen, Lyck, Soljannisburg und 3. „Südwest“ mit den Kreisen Pr. Holland, Mohrungen, Heilsberg, Osterode, Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg. Den Kreisen Memel und Braunsberg soll es überlassen werden, eigene Zentralen im Anschluß an die Memeler Kleinbahn und das Schigauische Elektrizitätswerk zu gründen oder sich den Zentralen Nord und Südwest anzuschließen.

Argenau, 4. Juni. (Verschiedenes.) Das Wasserwerk ist jetzt soweit fertig, daß die Pumpen heute zum ersten Male in Bewegung gesetzt und die ganze Leitung, besonders die Hydranten, einer Prüfung unterzogen wurden, die zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Nach acht Tagen wird die Leitung dem Gebrauch übergeben werden. — Mit der Entwässerung der Thorer- und Wilhelmstraße ist jetzt begonnen worden, jedoch nunmehr die ganze Stadt mit Entwässerungsanlagen versehen ist. — Der Distriktskommissar Runge hier ist vom 4. Juni bis einschließlich 30. Juli zu einer militärischen Übung einberufen worden. Seine Vertretung ist dem hiesigen Bürgermeister Straßer übertragen. — Bei der Zwischenzählung der Schweine am 2. Juni wurden im Stadtbezirk 674 Schweine geger 829 am 1. Dezember 1913 gezählt.

Polen, 2. Juni. (Verschiedenes.) Der Maurerpolier Hoffmann aus Polen war Sonnabend auf einem in Głowno errichteten Gebäude damit beschäftigt, ein Brett anzuageln. Durch den herrschenden Sturm wurde dies in die Höhe geschleudert. Hoffmann verlor das Gleichgewicht und stürzte mehrere Stadi tief in den Keller hinab. Er war sofort tot. Der Verunglückte war 64 Jahre alt und hinterließ eine Witwe und mehrere erwachsene Kinder. — Die Nachricht von einem Watermorde kommt aus dem Dorf Jasin im Kreise Polens-Ost. Der dort wohnende Arbeiter Rudolf Krause kam Sonntag gegen 8 Uhr betrunken nach Hause und fing mit seiner Frau und seinem ältesten Sohne Bruno Streit an, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich lief der Vater vor das Haus, vom Sohne verfolgt. Dieser hob nun einen faulstinken Stein auf und verfeigte damit dem Vater einen solch heftigen Schlag, daß er mit einer schweren Kopfverletzung bewusstlos zu Boden stürzte. Montag früh wurde er in das Krankenhaus nach Polen übergeführt, starb aber auf dem Wege dahin. Der Sohn wollte Selbstmord verüben und wurde in Haft genommen. — Die Gutgläubigkeit der Landleute nützen die Photographen Emil Jarin, Richard Jarin, Johann Jarin und

Jubiläum der evangelischen Kirchengemeinde Gurske.

Am nächsten Sonntag, den 7. Juni dieses Jahres, begeht die evangelische Kirchengemeinde Gurske im Landkreise Thorn das Fest ihres 200jährigen Bestehens. Das Jubiläum wird ein Fest der ganzen rechtsseitigen Weichselniederung sein, da zur Kirchengemeinde Gurske bis 1862 alle Evangelischen in den 22 Ortshäufen dieser Niederung, von Alt Thorn bis Scharnau, von Schmolln bis Rentischau, gehörten und heute noch, außer Gurske, Alt Thorn, Schmolln, Neubrück, Schwarzbrück, Ziegelwiese, Roggarden, Swierzcapniewiese und die Güter Breitenhof und Wiesenburg gehören, nachdem 1862 die westliche Niederung mit Scharnau dem Ostpreussischen Kirchspiel zugewiesen, 1899 die Ortshäufen am nördöstlichen Rande Leszcz und Chorab nach Lulkau eingepfarrt, 1903 Groß Bösendorf und 1906 Rentischau als selbständige Kirchengemeinden begründet waren. Aber auch die Stadt Thorn nimmt an dieser Feier großen Anteil, da die Niederung Jahrhunderte lang zum Freistaat Thorn gehörte und die evangelische Kirchengemeinde ausburgischer Konfession sich der Gunst und liebevollen Pflege seitens des evangelischen Rats der Stadt Thorn zu erfreuen hatte, wie auch die Ausschmückung der Kirche zu Gurske beunbet, deren Kunstwerke mehr von der alten Größe und Kultur Thorns zeugen, als die jüngeren evangelischen Kirchen der Stadt selbst.

Durch Schenkungen der polnischen Könige war die Niederung in den Besitz der Hanfsstadt gekommen. Doch das im 13. und 14. Jahrhundert hier kräftig pulsierende Leben war erloschen und selbst die alte Johanniskirche zu Alt Thorn, die schon die Ordensritter vorgefunden hatten, ver-

fallen, sodas der Rat der Stadt Thorn deutsche Ansiedler aus dem Westen ins Land rief, die „Holländer“ genannt wurden und meist wohl auch Holländer waren, worauf auch die häufig in der Niederung vorkommenden Familiennamen Krüger, Heise und Windmüller hindeuten. Jede Siedelung bekam eine Handfeste (Verfassung), nach der auch das Kirchen- und Schulwesen geordnet war; die Prediger mußten der ausburgischen Konfession angehören und standen unter dem Seniorat der Thorer Geistlichen. Infolgedessen wurde in Gurske auf einem kleinen Hügel, dem Kirchberge, ein evangelisches Gotteshaus errichtet, das 1614 vollendet wurde. Die Pfarrstelle war mit 9½ Morgen Garten, Wiese und Acker ausgestattet, das bare Gehalt auf 200 Mark festgesetzt nebst 20 Talern zur Zehrung; ferner hatten Groß Bösendorf, Scharnau und Penkau als Pfarzgehalt Naturalien zu liefern. Die Chronik meldet von der Gründung der Kirchengemeinde Gurske: „Den 25. März am Mariä Verkündigungstage ist die neue Kirche zu Gurske eingeweiht. Die erste Predigt daselbst that Johann Korbach in deutscher, darauf die Amtspredigt D. Johannes Turnovius in polnischer Sprache, nachmittags hat sich Paulus Palurus, Prediger von Grembozyn (Gramschitz) hören lassen; diesen Ceremonien haben viele Bürger aus der Stadt, auch einige aus dem Rat, als Ignatius Schulz, Egidius Lichtfuß und Daniel Esken begewohnt, wobei zu merken, daß Simon Eszen, dieser Kirchenfundator, bald darauf dieses Zeitliche gesegnet hat. Der erste Pfarrer, Simon Kayler — auch Casar — trat sein Amt am Pfingsttage an, starb 1622 und ist vor dem Altar begeben worden.“ In den 300 Jahren haben 24 Pfarrer in der Gursker Kirche ihres Amtes gewaltet, von denen vier, die aus Thorn gebürtig, nach kurzer Zeit in ein Thorer Pfarramt berufen wurden. Sie haben sich als

treue Führer und Berater der Gemeinde erwiesen, vor allen Christian Daniel Liebelt (1734—1807). Nach der großen Überschwemmung im März 1786, der schon sieben magere Jahre vorhergegangen waren, erhielt Pfarrer Liebelt in Berliner Zeitungen einen Aufruf um Unterstützung der durch Naturgewalten schwer geschädigten Gemeinde, mit dem Erfolg, daß gegen 1000 Gulden für Gurske eingingen, darunter 50 Rubel von der deutschen Gemeinde in Petersburg und 18 Taler vom Offizierskorps des Medowischen Regiments. Auch ein Bittgeluch, das Pfarrer Liebelt an den preussischen König richtete, hatte den Erfolg, daß Gurske gegen 2500 Taler — die übrigen Dörfer 1000 Taler — erhielt, womit über die Hälfte des Verlustes gedeckt war. Größere Nähe verursachte die Schlichtung des Zinsstreits mit der Stadt Thorn. Die Bauern der Stadtgüter hatten ihre Höfe nur zu Lehen und hatten für den Morgen Niederungsland 45 Groschen Pacht zu zahlen, und alle 30 Jahre mußte jeder Ansiedler sich von neuem durch einmalige Zahlung des doppelten Zinses einkaufen. Als die Niederung 1772 preussisch geworden, hatten die Bauern die preussische Kontribution von 30 Groschen für den Morgen zu bezahlen, weshalb sie an die Stadt ein Drittel der Pacht weniger zahlten. Die Stadt hatte sich dies stillschweigend gefallen lassen; als aber 1785 der Pachtvertrag mit den Gursker Ansiedlern abließ, forderte sie, selbst in mißlichen Verhältnissen, nicht nur Zahlung der vollen Pachtsumme, ohne Abzug des Drittels, sondern verlangte auch die Nachzahlung des seit 1772 alljährlich gemachten Abzuges. In freimütiger Weise stellte Pfarrer Liebelt in einem Briefe an den Nebenkammerer Geret dem Rat die Härte der Forderung bei dem Notstand der Gursker vor, doch half die Vermittlung nichts. Erst nach 5 Jahren kam es, nachdem inzwischen mehrere Exmissionen von

Pächtern erfolgt waren, zu einer Verständigung, indem die Ansiedler sich zur Zahlung der Pacht in alter Höhe verpflichteten, während die Stadt auf die Nachzahlung der Abzüge verzichtete. Die größte Überschwemmung, welche die Niederung seit Menschengedenken erlebte, war die im März 1871, wo sogar das Pfarrhaus zwei Fuß hoch unter Wasser stand; die letzte erfolgte 1879. Inzwischen ist der Damm reguliert und erhöht worden und hat sich im letzten Menschenalter als sicherer Schutz gegen Hochwasser erwiesen. Die Nachfolger Liebelts, Pfarrer Wilhelm Schroer, der später Schulrat in Königsberg wurde und den Krieg 1813/14 als Freiwilliger mitmachte, Johann Friedrich Lambek und dessen Sohn Dr. Alexander Gustav Hermann Lambek hatten sich besonders mit dem Schulwesen zu befassen, das, wie der von den Lehrern Herren Gustke-Wiesenburg und Jaed-Neubrück verfaßte Aufschluß hierüber in der Jubiläum-Bestschrift schildert, sehr im Argen lag. Die älteste Schule der Niederung war die Gursker, die 1672 gegründet wurde, ein Bohlenhaus mit Strohdach; der Unterricht, den meistens ausgebildete Unteroffiziere oder Handwerksmeister im Nebenberuf, entsprechend dem geringen Gehalt, in Schwarzbrück 13 Taler 60 Groschen, in Gurske 70 Taler, erteilten, und zwar nur den älteren Schülern, erstreckte sich nur auf Lesen, Schreiben und etwas Rechnen. Noch 1816 mußte Pfarrer Lambek sen. berichten: „Der Unterricht nimmt hier erst 14 Tage nach Martini seinen Anfang, oft gar erst nach Weihnachten. Zumteil sind an dieser Vernachlässigung die Kriegszeit schuld gewesen, zumteil eine besondere hier herrschende Sitte. Zu Martini ist durch die ganze Niederung die Mietzeit, wo das Gesinde 14 Tage bis 3 Wochen nach dem Mieten frei und ungebunden sich herumtreibt und ihre Saturnalien feiert. In dieser Zeit müssen nun die Wirte oder

Grzybowski in Polen in raffinierter Weise aus, um Betrügereien in großem Umfang zu begehen. Im Herbst 1912 und Frühjahr 1913 bereiten sie die ganze Provinz Polen und veranlassen die Leute, sich vor ihren Häusern aufzustellen, machten davon Aufnahmen oder taten wenigstens so und überredeten die Leute dann unter Vorzeigung tadelloser Muster, Anstandslos zu stellen. Sie ließen sich gleich eine Anzahl geben und rieten, gleich den ganzen Betrag zu entrichten, weil dadurch die Nachnahmeforderungen gespart würden. In den meisten Fällen glückte es ihnen, Beträge von 1 Mark bis 1,50 Mk. zu erhalten. Nur wenige erhielten Karten, die aber nichts taugten, auf denen z. T. die dargestellten Gebäude und Personen nicht identisch mit den aufgenommenen waren. Die meisten Besteller, weit über 60 allein, haben Strafanzeige erstattet, haben bis heute die Bilder noch nicht, und ihr Geld sind sie auch los. Johann Jarin, der Vater der beiden anderen Angeklagten, hatte besonders Bestellungen auf Vergrößerungen von Photographien entgegengenommen. Auch diese wurden entweder gar nicht geliefert oder so schlecht ausgeführt, daß die Betreffenden gar nicht wiederzuerkennen waren. Als Anzahlung hatte er sich bis 9,50 Mark zahlen lassen. Der Gerichtshof kam nach umfangreicher Verhandlung und Vernehmung eines großen Zeugenangebots zu der Ansicht, daß alle gemeinschaftlich gehandelt haben und alle gleich verantwortlich sind. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Betruges gegen Emil Jarin auf acht Monate Gefängnis, gegen Richard Jarin auf sechs Monate Gefängnis und gegen Johann Jarin und Grzybowski auf je 120 Mk. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. Dem ersten Angeklagten wurden zwei, dem zweiten drei Monate der Strafe auf die Untersuchungshaft zur Anrechnung gebracht.

Mittlocher (Kreis Bomst), 4. Juni. (Besitzwechsel.) Die Herrschaft Thamm mit dem Rittergut Buchwald und Schloßmühle bei Schwane verkauft Frau Oberst Magdalene Heyn an den Ökonomierat Dr. Banert in Kahlstein. Die genannten Rittergüter umfassen ein Areal von 4350 Morgen.

Ueber die östliche Industrie im Jahre 1913

veröffentlicht heute der **Verband Ostdeutscher Industrieller** in seinem Verbandsorgan einen eingehenden Bericht seines Synodus Herrn Dr. John in Danzig. Wir entnehmen denselben folgende Ausführungen:

Seit langer Zeit haben sich der Kapitalbeschaffung nicht solche Schwierigkeiten entgegengestellt, wie im verflochtenen Jahre. Unter diesem Umstande ist ganz besonders das Baugewerbe, für das es geradezu unmöglich war, Hypotheken zu erhalten. In vielen Orten ruhte die private Bauaktivität fast ganz. Glücklicherweise boten die umfangreichen Bauausführungen für die Seeresverwaltung (Kajenenbauten u. dergl.), sowie für die Staatseisenbahnverwaltung und andere Behörden dem Baugewerbe einen Ersatz für den Ausfall. Leider ist aber hierbei die Tatsache, daß behördliche Aufträge im Osten, anstatt den heimischen Industriellen und Handwerkern, auswärtigen, namentlich Berliner Firmen und Unternehmern aus dem Westen des Vaterlandes übertragen werden, besonders stark hervorzuheben. Als Beweis hierfür lassen sich zahlreiche Fälle anführen, in denen östliche Unternehmer überhaupt nicht zur Abgabe von Angeboten aufgefordert wurden oder infolge eines verhältnismäßig geringen Preisunterbietes des Auftrages zugunsten einer westlichen Firma verlustig gingen. Freilich waren die Preisforderungen der auswärtigen Unternehmer oft so niedrig, daß es ganz unmöglich erschien, mit ihnen in Wettbewerb zu treten. Es mußte jedem auch nur halbwegs Sachkundigen einleuchten, daß jene Firmen aus den überkommenen Leistungen und Lieferungen keinen Nutzen erzielen konnten. Sie wollten aber die Aufträge unter allen Umständen haben, um ihre Angestellten und Arbeiter, für die sie anderweitig keine genügende Verwendung hatten, beschäftigen zu können und ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Auf diese Weise wurden zahlreiche dem Baugewerbe und verwandten Gewerben angehörige Firmen des Ostens empfindlich geschädigt. Nach dem Gesagten ist es ohne weiteres klar, daß die östlichen Betriebe, die am Baugewerbe unmittelbar oder mittelbar beteiligt und mit

deren Kinder die Geschäfte der Dienstboten versehen, können also nicht zur Schule gehen. Tritt dann schlechtes Wetter ein, so unterbleibt die Schule noch weiterhin, oft bis der Schullehrer seine Karte (Einsammeln von Beiträgen) nach Neujahr verrichtet hat. Eine Wandlung trat erst ein, als die ersten Lehrerseminare gegründet wurden, in Westpreußen 1813 in Marienburg; die erste Niederungsgemeinde, die einen seminaristisch gebildeten Lehrer namens Lüderitz erhielt, war Gurske (1823). Pfarrer Lambert jun., der selbst einige Unterrichtsblätter herausgab, konnte bald berichten, daß die Schulen „sich jetzt in gutem Zustande befinden und die Kinder in Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen, auch Regula de tria, wohl bewandert sind.“ Nach dem Brande der alten Schule wurde 1867 auch ein massives Schulgebäude für zwei Klassen in Gurske erbaut. Den Lehrern fiel auch die Aufgabe zu, in den Bethäusern, welche wegen der weiten Entfernung von Gurske von den Gemeinden Scharnau (1875), Pensau, Bösendorf, Neubrück und Guttan in Verbindung mit der Schule errichtet wurden, Lesegesellschaften abzuhalten. Heute besteht nur noch das Bethaus Guttan in seiner alten Gestalt, während die übrigen durch neue Gotteshäuser ersetzt worden sind. Auch die Kirche in Gurske ist in diesem Jahre renoviert worden, so daß sie in ihrem Kunstschmuck am Jubiläumsfeste strahlen wird, wie in alten Zeiten. Überblickt man die Geschichte der Kirchengemeinde Gurske und vergleicht die Anfänge mit der heutigen Blüte, so ist ersichtlich, daß die Niederung an der Kulturentwicklung des preussischen Staatswesens ihren vollen Anteil gehabt hat. Und mehr noch, als die Gedächtnisfeiern von 1761 und 1861 in der Amtszeit der Pfarrer Liebelt und Pfarrer Lambert junior, ist das Jubiläum des 300jährigen Bestehens der Gemeinde, wie die vom jetzigen Pfarrer der Gemeinde Herrn Ernst Basedow herausgegebene Festschrift sagt, recht dazu angetan, die Seele zum Lobe und Preise Gottes zu stimmen.



Der Kaiser im Ahlbecker Kinderheim.

Der Kaiser besuchte die im Ahlbecker Kinderheim eingetehrten Berliner Kinder vor einigen Tagen. Der Kaiser war mit seinem Gefolge nach fünfjähriger Automobilsfahrt, von Potsdam kommend, vor dem Hauptgebäude eingetroffen, wo er von einem zahlreichen Publikum erwartet wurde. Fräulein Kirchner und Landrat von Puttkamer empfingen den Monarchen, der der Leiterin des Heims einen Blumenstrauß überreichte. Auf dem Platz hatten

Knaben und Mädchen in der Heimkleidung Platz genommen und begrüßten den Kaiser mit Fahnenstangen und Gesängen. Der Kaiser besichtigte die seit seinem letzten Besuche fertig gestellten Räumlichkeiten und wohnte wegen des schlechten Wetters den Spielen der Kinder in der Halle bei. Nach 1 1/2stündigem Aufenthalt und einem Spaziergang am Strande verließ der Kaiser Ahlbeck im Sonderzuge.

behördlichen Aufträgen nicht oder in ungenügendem Maße beachtet worden sind, lebhaft Klage über das verflochtene Geschäftsjahr führen. Mehrere große Firmen des Betonbaues, des Steinmetzgewerbes und der Holzindustrie betonen ausdrücklich, daß sie noch nie ein so schlechtes Jahr wie das vorige erlebt haben.

Aus den Spezialberichten über einzelne Industriezweige heben wir nachstehende Angaben hervor:

Die **Holzindustrie**, namentlich die Sägewaldindustrie, hatte Mangel an Absatz, wofür sie nicht für die Kajenenbauten und andere Bauten der Seeresverwaltung Lieferungen auszuführen hatte. Von der **Metallindustrie** läßt sich nicht viel Gutes berichten. Zwar sind die Preise für die Rohstoffe gefallen und haben in der zweiten Hälfte des Jahres, namentlich bei Blechen und Stabeisen, einen Tiefstand erreicht, wie seit Jahren nicht; andererseits mußten auch die Verkaufspreise, welche die früheren Steigerungen der Löhne und Materialien noch nicht eingeholt hatten, erheblich herabgesetzt werden, was eine Sämdruckerung des Verdienstes zur Folge hatte.

Die Berichte aus der **Maschinenindustrie** lauten sehr verschieden: einige Betriebe blickten auf ein befristetes Jahr zurück, während andere mit dem Ergebnisse recht unzufrieden sind.

Die größte **Eisenindustrie** des Ostens berichtet, daß ihr Absatz hinter der Erzeugung sehr zurückblieb, und daß sie entsprechend dem Sinken der Preise auf dem Roh- und Waarenmarkt ihren Abnehmern bedeutende Preisnachlässe gewähren mußte.

Der **Schiffbau** hatte zwar eine Menge Aufträge auszuführen, erzielte aber nur einen verhältnismäßig geringen Nutzen. Was die Werten von Ost- und Westpreußen im Berichtsjahre lieferten, bezugnehmend auf den Bauausführungen für die kaiserlich-deutsche Marine und für preussische Staatsbehörden, fast nur auf Bestellungen von auswärtigen Firmen.

Die östlichen **Waggonfabriken** hatten reichliche Beschäftigung; jedoch gingen die Preise für die fertigen Erzeugnisse infolge der Abwärtsbewegung der Preise für die Rohstoffe, insbesondere für Eisen, zurück, und zwar in höherem Grade als die Rohstoffpreise. Der **Waggonbau** klagt darüber, daß Luxuswagen, besonders Kesselwagen, immer weniger gekauft werden, weil das Automobil sie verdrängt; nur billige Wagen finden noch guten Absatz.

Naturgemäß wurde die **Industrie der Nahrungsmittel und Genussmittel** durch die schlechte wirtschaftliche Lage sehr nachteilig beeinflusst. Dazu kamen noch eine Reihe von widrigen Umständen, die entweder die Fabrikation oder den Absatz der Erzeugnisse hemmten. So hat die **Wahlindustrie** der östlichen Provinzen kein besonderes gutes Jahr hinter sich.

Während es den großen **Bierbrauereien** trotz erheblicher Schwierigkeiten gelang, ihren Ausstoß zu erhöhen, hatten die mittleren und kleineren Brauereien meist einen Rückgang des Absatzes zu verzeichnen. Nach immer klagt die **Brauindustrie** über die schwere Belastung, die sie durch die Reichsfinanzreform erlitten hat. Auch durch die Antialkoholbewegung, die eine große Mürhsigkeit entfaltet, geschieht der Biererzeugung Abbruch.

In der **Spiritusindustrie** fehlte das Geschäftsjahr 1912/13 mit verhältnismäßig kleinen Vorräten ein. Aus diesem Grunde und weil die Kartoffelernte allgemein gut ausfiel, sahen die Brennereibesitzer sich veranlaßt, sehr viel Spiritus zu erzeugen, um dem Verderben der durch die feuchte Witterung geschädigten Kartoffeln vorzubeugen. Gegen Ende der Kampagne ließ aber die Spiritusgewinnung wesentlich nach, denn die Preise auf dem Stärkemärkte schmolzen in die Höhe, so daß viele Kartoffeln zur Stärkeerzeugung verwandt wurden.

Die Lage des **Tabakgewerbes**, die in den letzten Jahren recht schwierig war, hat im Jahre 1913 nicht nur keine Besserung, sondern eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Dieser Industriezweig, der sich von den ungünstigen Wirkungen der Reichsfinanzreform des Jahres 1909 noch immer nicht erholen kann, ist für den Niedergang des Wirtschaftslebens besonders empfindlich.

Die **Textilindustrie** hatte ausreichende Beschäftigung, da Bernstein sehr von der Mode bevorzugt wird. Allerdings ist der Preis des Rohbernsteins bedeutend gestiegen; auch leidet dieses Gewerbe unter Arbeitermangel.

Zum Schluß sagt der Bericht: Alles in allem genommen, ist es ein ziemlich unerfreuliches Bild, das die Industrie in den östlichen Provinzen während des vorigen Jahres bietet, ein Bild, das viel mehr Schattenseiten als Lichtseiten aufweist. Für die Gestaltung der Zukunft ist von wesentlicher Bedeutung, daß das schwarze Gewöl, das den politischen Horizont schon so lange bedeckt hat, sich völlig verzieht. Sodann ist zu wünschen, daß das Baugewerbe, mit dem die ostdeutsche Industrie, wie oben erwähnt, in so mannigfacher Beziehung zusammenhängt, einen Aufschwung nimmt, und daß die Kaufkraft der Landwirte, die für die ostdeutsche Industrie, namentlich für die Maschinenindustrie wichtige Abnehmer sind, durch eine gute Ernte gestärkt wird. Endlich kommt für eine Belebung der industriellen Tätigkeit im Osten sehr in Betracht, daß die staatlichen und kommunalen Behörden die Aufträge, die sie in nächster Zeit zu vergeben haben, nach Möglichkeit ostdeutschen Unternehmern übertragen.

Polen Nachrichten.

Zur Erinnerung. 6. Juni 1913 Ausbruch eines Aufstandes der Kistfabriken gegen die spanische Herrschaft. 1908 * Professor Dr. Credner, bekannter Geograph. 1905 Gefecht mit Hottentotten am Karip River. 1905 Trauung des deutschen Kronprinzenpaars. 1896 Sieg der Engländer über die Wahdiken bei Firket. 1884 Stellung Anams unter französischer Schutzhoheit. 1873 * Prinz Adalbert von Preußen, der erste Admiral der deutschen Flotte. 1872 * Kaiserin Alexandra von Rußland, geb. Prinzessin Alix von Hessen. 1867 Mordanschlag auf Kaiser Alexander II. zu Paris. 1861 * Graf Camillo Benso di Cavour, berühmter englischer Staatsmann. 1859 * Herzog Georg Alexander von Mecklenburg-Strelitz. 1836 * König Anton von Sachsen. 1833 * Ludovico Ariosto, einer der größten Dichter Italiens.

Thorn, 5. Juni 1914.

(Personalnachrichten im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Dem Hauptassistenten Schrauger und dem Eisenbahndirektor Rosenberger in Bromberg, dem Obergütervorsteher Fink in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. — Verleihen wurde aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Gold: dem Oberbahnassistenten Borchers in Bromberg, des Verdienstkreuz in Silber: dem Lokomotivführer Gonsior in Gnesen, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Bahnhofsassistenten Dohnke in Oberitzo und dem Bohrer Kohnte in Bromberg, das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: dem Weichensteller Fregin in Thorn, dem Rangiermeister Winter in Podgorz, Kreis Thorn, dem Bahnhofsassistenten Scheuch in Thornisch Papau, dem Hilfslokomotivführer Siedler in Doornik. — Gütervorsteher Blumenthal von Magdeburg-Budau nach Kreuz, Eisenbahndirektor Ellerbrod und die Eisenbahnassistenten Vorich und Rothop von Bromberg nach Danzig, Weichensteller Klatt von Rogow nach Dölsch, Eisenbahnassistent Senpa von Bromberg nach Jordan verlegt. — Die Prüfung zum Lokomotivführer haben bestanden: die Lokomotivheizer Gennrich und Wahn in Schneidemühl, Männich in Posen.

(Mit der Erbauung eines russischen Solzhajens an der Weichsel scheint es doch Ernst werden zu wollen. Wie nämlich aus Petersburg gemeldet wird, hat die Kommission der Reichsduma für Verkehrswege einen Gelehtentwurf betr. einen Kredit zum Bau eines Solzhajens an der Weichsel nahe der deutschen Grenze angenommen.)

(Stadtbücherei.) Wie uns von der Verwaltung der Bücherei, Herrn Dr. Albrich, mitgeteilt wird, hat die Stadtbücherei aus den diesjährigen Mitteln folgende Vermehrung erfahren: Eisler, Philosophisches Wörterbuch. Windelband, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Das alte Testament, neu überseht und für die Gegenwart erklärt von Grefmann, Guntel u. a. Das neue Testament, neu überseht und für die Gegenwart erklärt, herausgegeben von Joh. Weiß, von Hafe, Kirchengeschichte auf der Grundlage akademischer Vorlesungen. Bartels, Einführung in die Weltliteratur. Deutschland unter Kaiser Wil-

helm II., herausgegeben von Körte, Boehell u. a. Sievers, Allgemeine Länderkunde, kleine Ausgabe. Geleß und Neßl, Zeitschrift für allgemeine Rechtskunde, Jahrgang 1—12. Handwörterbuch der Staatswissenschaften, herausgegeben von Conrad Eiser u. a., 3. Auflage. Brockhaus, Konversationslexikon. Deutsche Nationalliteratur, historisch-kritische Ausgabe, herausgegeben von Kürschner. In Jahrbüchern sind neu eingestellt: Jahrbuch der Philosophie, herausgegeben von Frischelien-Köhler, 1. Jahrgang. Pädagogische Jahreschau, 8. Band 1913. Jahrbuch der Naturwissenschaften, herausgegeben von Plagmann, Jahrgänge 1912/13 und 1913/14. Jahrbuch des deutschen Werkbundes 1913: Die Kunst in Industrie und Handel. Aus der Praxis der Knaben- und Mädchenhandarbeit, herausgegeben von Pallat, Jahrgang 1913. An Geschenken wurden der Stadtbücherei überwiesen: von Frä. Marie Bernhardt und der Buchhandlung C. F. Schwarz, einige Klassiker-Ausgaben, von Herrn Dr. Kuel: Bericht der deutsch-österreichischen Gesellschaft, Jahrgang 1902—1909, Chemisches Zentralblatt, Jahrgang 1907, Zeitschrift des deutsch-österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1880 bis 1894, Mitteilungen des deutsch-österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1880—1899. Die für die wissenschaftliche Abteilung der Stadtbücherei angeschafften Werke werden in Zukunft, soweit sie nicht für die Stadtbücherei selbst bestimmt sind, im Lesesaal für kurze Zeit ausgestellt werden.

(Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Mittwoch im Bürgergarten die Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Herrn Landrichter Dr. Truppner mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Neuaufgenommen wurde ein Kamerad. Beschlossen wurde, das diesjährige Sommerfest zusammen mit dem Sedanfest zu feiern. Zu Abgeordneten für das am 21. Juni in Elbing stattfindende Fahnenweihefest werden die Herren Dr. Truppner und Köster, zu deren Stellvertretern die Herren König und Dierkewitz gewählt. Der Hauskapelle spricht der Vorsitzende den Dank des Vereins für das schöne Konzert am 2. Mai aus. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles hielt Herr Eisenbahndirektor Ströbe einen interessanten Vortrag über „Publizität und Eisenbahn“, in dem er manchen nützlichen Wink für die Erleichterung des Verkehrs gab. — Die nächste Versammlung findet am 8. Juli im Tiivolli statt.

(Fußballsport.) Auf dem Pionierplatz spielte am vergangenen Pfingstmontag eine kombinierte Mannschaft des Sportvereins Bistula mit der ersten vollständigen Mannschaft des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen. Das Spiel endete mit 8 : 0 zugunsten Bistulas. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein Bistula in Culmssee ein Propagandaspield, zu dem als Gegner die erste Mannschaft des Fütegerbataillons Graubenz gewonnen ist.

(Freilassung.) Die wegen Schmuggels in Alexandrow verhafteten jungen Thörner Kaufleute sind, nachdem die Eltern die Strafsomme hinterlegt, wieder freigelassen worden. Sie sind übrigens nicht stellungslos gewesen, sondern in Thorn angestellt.

(Aus russisch-Polen, 4. Juni. (Verschiedenes.) Die Maßregeln zur Bekämpfung der Trunfucht scheinen nun doch Erfolg zu haben. Im Monat April sind in Polen 334 914 Wedro Schnaps weniger verkauft worden als im April v. Js. Da ein Wedro Schnaps mit 20 Rubel zu bewerten ist, wurden also 1 1/2 Millionen Rubel in einem Monat weniger verbrannt. — Falsche goldene Fünfrubelstücke scheinen in Umlauf gesetzt worden zu sein. — In der Duma hat der Geistliche Maciejewicz sich darüber beklagt, daß der Kurator des Wilnaer Lehrbezirks geschwindig den polnischen Unterricht in den Volksschulen aufgehoben und den Religionsunterricht in russischer Sprache erteilen läßt. Die Kinder polnischer Beamter werden als russische Kinder betrachtet.

Wissenschaft und Kunst.

Im Alter von 60 Jahren ist in Berlin der Astronom Dr. Rud. Behrmann-Gilhes, ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität und Lehrer an der Kriegsakademie, gestorben.

Zur Feier des 75. Geburtstages Paul Hindaus hatte sich in seiner Wohnung in der Kantstraße ein großer Freundeskreis eingefunden. Max Halbe war aus Mühlhausen herbeigeeilt, und Intendant von Nutzenbeher war aus Wiesbaden gekommen. Auch der greise Julius Stettenheim hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilär persönlich seine Glückwünsche auszubringen. Unter den Gratulanten sah man ferner Hermann Sudermann, Ludwig Julda, Gustav Kadelburg. Zum Schluß stellte sich auch noch der Generalintendant von Hülßen als Gratulant ein.

Geheimer Medizinalrat Dr. Karl Dammann, dessen Name mit der Entwicklung der tierärztlichen Hochschule in Hannover verbunden ist, ist am Pfingstmontag in Baden-Baden, wo er zur Kur weilte, von einem Schlaganfall betroffen, der seinen Tod herbeiführte.

Die königliche Sängerin Fräulein Rothauer blühte am Pfingstmontag auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum königlichen Opernhaus in Berlin zurück und konnte aus diesem Anlaß zahlreiche herzliche Ovationen entgegennehmen.

Der Streit im Hause Wagnfried. Herr Franz Weidler, der Gatte von Cosmas Tochter Stolbe, hat mehreren Blättern eine Mitteilung folgenden Inhalts zugehen lassen: „Die „Mündchen-Augsburger Abendzeitung“, weit entfernt, wenigstens die größten Entstellungen in ihrem Artikel „Wagnfrieds Ehre“ richtigzustellen, fährt fort dessen fort, meine Frau und mich mit Schmähungen zu überhäufen und neuerdings Unrichtigkeiten zu verbreiten. Ich ziehe diesem Blatte gegenüber vor, von meinem Recht auf Berichtigung keinen Gebrauch zu machen, und habe meinen Anwalt beauftragt, daselbe wegen verkehrlicher Beleidigung zu verklagen. Hochachtungsvoll F. Weidler.“

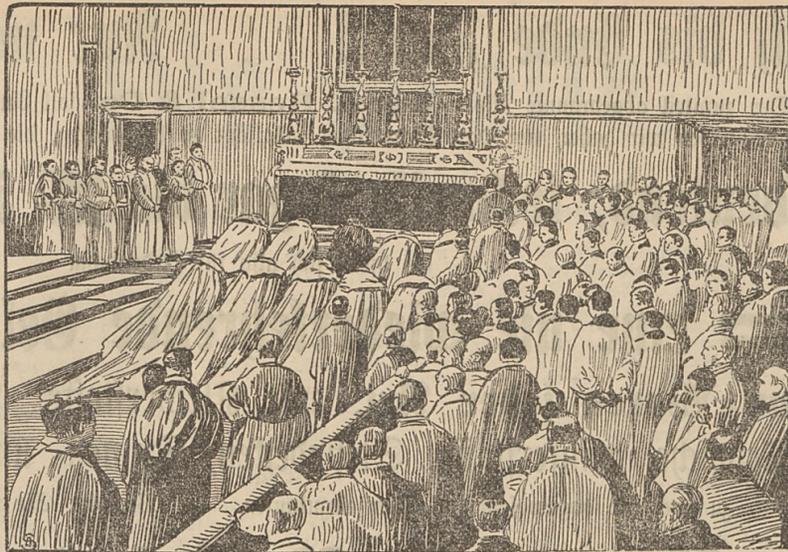
Eine Ehreung der bekannten Romanistikerin Selma Lagerlöf. Die schwedische Akademie in Stockholm wählte die Schriftstellerin Selma Lagerlöf zu ihrem Mitglied. Die Dichterin, deren Werke fast alle ins Deutsche überseht worden sind, ist im Jahre 1858 in Wärmland (Schweden) geboren. Sie war Lehrerin und trat zuerst im Jahre 1891 mit kleineren Erzählungen an die Öffentlichkeit. Sie erhielt die große goldene Medaille der königlich schwedischen Akademie, ist Mitglied der Gesellschaft für Wissenschaft und Literatur in Göttingen und Dr. phil. h. c. Die neue Ehreung ist umso größer, da die schwedische Akademie aus nur 18 Personen besteht und die geehrte Dichterin die erste Frau in der Akademie seit ihrem 128jährigen Bestehen ist.

Ein 40 000 Mark-Preis für das Drama einer Frau. Die in literarischen Kreisen Amerikas mit lebhafter Spannung erwartete Entscheidung der Preisrichter über die Erteilung des von dem New Yorker Theaterdirektor Wintrop Ames ausgesetzten großen Preises für das beste amerikanische Drama ist nun gefallen. Der Preis besteht in einem festen Tantiemenvorschuß in Höhe von 40 000 Mark und weiterhin in 8 Prozent von den Bruttoeinnahmen des Wertes. Als Preisrichter wählten Direktor Ames, der Dramatiker Augustus Thomas, der als Vorjäger des Verbandes der amerikanischen Dramatiker eine angesehenere Stellung hat, und Adolph Klausner, der frühere Theaterkritiker der „New York Times“. Die drei Herren haben nach 10 monatiger Arbeit unter den 1600 anonym eingereichten Manuskripten ihre Entscheidung getroffen und das Drama „Kinder der Erde“ preisgekrönt. Das Werk spielt in einem ländlichen neugriechischen Milieu. Es ergab sich, daß der Autor dieses Dramas die 57-jährige Miss Alice Brown aus Boston ist, die bisher noch niemals ein Theaterstück geschrieben hat und nur durch kleine Novellen und Aufsätze hervorgetreten war. Unter den Bewerbern um den 40 000 Mark-Preis, den nun eine Frau erobert hat, befanden sich eine Anzahl der bekanntesten und meistgespielten amerikanischen Dramatiker.

Fürst Bismarck Ehren doktor der Universität Oxford. Der Grad eines Doktors des bürgerlichen Rechtes honoris causa wurde am Mittwoch Nachmittag dem deutschen Botschafter Fürsten Bismarck von der Universität Oxford verliehen. Der öffentliche Redner sprach von der hervorragenden Stellung des Fürsten und seinen vorzüglichen öffentlichen Verdiensten und erwähnte das Interesse, das Fürst Bismarck stets für die englische sowohl wie für die deutsche Philosophie gezeigt habe. Es würde ein glücklicher Tag für Oxford sein, wenn die Universität durch die Verleihung der wohlverdienten Ehre die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und England fester knüpfen könnte. — Aus Anlaß der Verleihung des Ehrendokortitels gab am Mittwoch Abend in Oxford die deutsche literarische Gesellschaft und der englisch-deutsche Klub ein Festessen an dem über 150 Personen teilnahmen. Fürst Bismarck gab seinem Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung Ausdruck und sagte, er wisse, daß ihm die Auszeichnung nicht wegen seiner Verdienste um die Wissenschaft verliehen sei, vielmehr habe die Gemeinschaft, die die Universität Oxford seit Jahrhunderten mit der deutschen Wissenschaft unterhalte, den Wunsch erzeugt, dem politischen Vertreter des deutschen Reiches in England diese seltene und fremden Diplomaten nur in Ausnahmefällen gewährte Ehrung zu erweisen. Der Fürst, den er über diese Auszeichnung empfinde, werde nur durch ein anderes Gefühl übertroffen, nämlich die Befriedigung über diesen Beweis warmer Sympathie für das Deutschland und für das deutsche Vaterland. Er erinnerte ferner daran, daß Cecil Rhodes seine bekannte Stiftung im Glauben an die nahe Verwandtschaft britischer und deutscher Kultur und an ihre gegenseitige Ergänzungsgängigkeit errichtet habe. Rhodes meinte, daß der gesamten Menschheit am besten gedient sei, wenn die germanischen Völker sich näherrücken und zum Zwecke der Ausbreitung ihrer Kultur auf fremden Erdteilen sich die Hände reichten. Er selbst glaube, seine nunmehrige Zugehörigkeit zu der Universität so aufzufassen zu sollen, daß er in Zukunft die Beziehungen zwischen Oxford und Deutschland nach Möglichkeit fördern und entwickeln werde. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. — „Daily Telegraph“ beklugwünscht in seiner Nummer vom Donnerstag den deutschen Botschafter zu dem Tribut, den die Universität Oxford ihm gezollt hat, und zu der wichtigen Tatsache, daß seine Führung der Botschaftergeschäfte der Anlaß oder die Ursache zu der bedeutenden Verbesserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und England gewesen ist.

Mannigfaltiges.

(In dem Meineidsprozeß gegen den flüchtig gewordenen Leutnant a. D. Theobald Brumm-Selened), welcher seit mehreren Wochen das Berliner Schwurgericht I beschäftigt hat, wurde Donnerstag Nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Brumm wurde in Abwesenheit wegen wissenschaftlichen Meineides und Abgabe einer falschen eidestattlichen Versicherung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, der Angeklagte Wedde wurde wegen fahrlässigen Falsch-



Die Kardinalsfeier im Vatikan.

Im Vatikan fand mit dem üblichen Zeremoniell im Saal der Segenserteilung die öffentliche Feier der Hutaufhebung für die neuen Kardinalen statt. Nachdem die neuen Kardinalen in der Paulskapelle den Eid geleistet hatten, wurde der Papst auf der Sedia Gestatoria in den Saal der Segenserteilung getragen, während die Versammlung folgte. Der Papst nahm auf dem Thron Platz und legte den

Kardinalen den Hut auf. Beim Einzug in den Saal wurde der Papst mit dem Gesänge: „Tu es Petrus“ begrüßt, der von den Sängern des Vatikan gesungen wurde. Der Papst lehrte darauf in seine Gemächer zurück, und die neuen Kardinalen begaben sich in die Sixtinische Kapelle, wo sie sich vor dem Altar niederwarfen, während einer der ältesten Kardinalen das Gebet Super creatos cardinales sprach.

eides und wissenschaftlichen Meineides zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Klemke wurde freigesprochen.

(Stiftung.) Professor Dr. Alfred Maack hat der Universität Freiburg i. Br. 20 000 Mark zur Errichtung einer Alfred Maack-Stiftung überwiesen. Aus dieser Stiftung sollen Dozenten, Assistenten, Doktoranden und Studierenden der Geographie an der Universität Freiburg für wissenschaftliche Arbeiten finanzielle Unterstützungen gewährt werden.

(Von Wilderern erschossen.) Im Walde von Kirchellen in Westfalen wurde der Förster Köfflinger bei einem Dienstgange von Wilderern nach heftigem Kampfe erschossen; die Täter sind flüchtig. Der Erschossene, ein alter Beamter von 54 Jahren, hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern.

(Der Tod im Wasser.) Von der Wanderabteilung des katholischen Jugendbundes Frankfurt a. M. ertrank beim Baden in der Lahn bei Laurenburg der 16-jährige Oskar Hoffmann mit einigen Kameraden. Sie hatten entgegen dem Verbot des führenden Kaplans gebadet.

(Tragischer Abschluß eines Schützenfestes.) Als die Schützengilde von Oberberg in der Markt ihr Königsschießen feierte, entstand beim Königessen zwischen dem Bäckermeister Fünfhaus und seiner Frau aus unbekanntem Grund Streit. Die Frau verließ darauf den Schützenhausaal, begab sich in ihre Wohnung und erhängte sich dort. Dem Manne wurde die Nachricht schonend mitgeteilt, und zwei Kameraden begleiteten ihn heim. Dort forderte er seine Begleiter auf, das Haus zu verlassen. Doch kaum war er mit der Leiche seiner Frau allein, als er einen Revolver ergriff und sich durch 4 Schüsse tötete.

(Der Prozeß gegen den Dieb der Mona Lisa) hat Donnerstag angefangen; er wird voraussichtlich 2-3 Tage dauern. Perversio glaubt an eine Freisprechung. Alle als Sachverständige zugezogenen Psychiater erklärten ihn für nicht verantwortlich für die Tat.

(Die Verlustliste der „Empress of Ireland“) Bei dem Untergang der „Empress of Ireland“ sind, wie

jetzt endgültig festgestellt ist, 1024 Personen ertrunken und 452 gerettet worden. Unter diesen befinden sich 233 Mann der Besatzung. — Die Untersuchung des norwegischen Kohlendampfers „Storstad“ ergab, daß die vorderen Teile des Schiffes nach rechts gebogen waren, was die Angaben des Kapitäns der „Storstad“ zu bestätigen scheint, daß die „Empress of Ireland“ sich in voller Fahrt befand, als der Zusammenstoß erfolgte und daß der Kapitän des norwegischen Dampfers den Bug seines Schiffes nicht in dem englischen Schiffe stecken lassen konnte.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seemarle.

Hamburg, 5. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Berlin	757,9	NW	bedeckt	11	Nied. i. Sch.
Hamburg	755,0	WNW	bedeckt	10	Nied. i. Sch.
Swinemünde	751,4	WNW	wolfig	11	nachts Nied.
Neufahrwasser	750,5	S	halb bed.	12	meist bewölkt
Memel	750,7	SW	wolfig	11	vorm. Nied.
Hannover	757,2	WNW	bedeckt	09	Nied. i. Sch.
Berlin	753,5	WNW	bedeckt	09	nachm. Nied.
Dresden	755,4	WNW	bedeckt	10	anhalt. Nied.
Breslau	753,4	WNW	bedeckt	10	nachm. Nied.
Bromberg	750,0	SW	bedeckt	10	anhalt. Nied.
Wetz	760,8	SW	bedeckt	10	zieml. heiter
Frankfurt, M.	759,4	WNW	bedeckt	10	meist bewölkt
Karlsruhe	759,7	WNW	bedeckt	11	zieml. heiter
München	756,0	WNW	bedeckt	11	vorm. heiter
Paris	763,3	WNW	bedeckt	11	—
Willingen	761,7	WNW	wolfig	12	vorm. Nied.
Kopenhagen	751,3	N	wolfig	12	vorm. heiter
Stockholm	748,8	NW	bedeckt	09	nachts Nied.
Japaraanda	748,0	NW	bedeckt	12	zieml. heiter
Archangel	754,8	OSO	wolffent.	15	nachts Nied.
Petersburg	744,7	SO	bedeckt	08	zieml. heiter
Warschau	751,6	SW	bedeckt	09	meist bewölkt
Wien	754,2	SW	bedeckt	14	zieml. heiter
Rom	758,6	S	heiter	18	anhalt. Nied.
Straßau	753,5	SW	bedeckt	13	nachts Nied.
Bombay	753,4	SW	Regen	11	nachts Nied.
Hermannstadt	758,0	S	halb bed.	17	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	Gewitter
Nizza	762,7	W	wolfig	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetterausage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 6. Juni: fortwährend kühl, windig, wolfig, zeitweise Regen.

Bromberg, 4. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen feiner, weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 211 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 207 Mk., do. 128 Pfd. 204 Mk., do. 126 Pfd. 201 Mk., blaupigige Qual. do. 126 Pfd. 186 Mk., do. 120 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen feiner, mind. 128 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 169 Mk., do. 121 Pfd. 167 Mk., do. 118 Pfd. 164 Mk., do. 115 Pfd. 159 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mältereizwecken 134—140 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. — Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 127—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 4. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —, Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —, Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Sack 19,50—19,75. Raffinade I mit Sack —, Gem. Raffinade mit Sack 19,25—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18,75—19,00. Stimmung: still.

Hamburg, 4. Juni. Müßel ruhig, verzollt 67½. Reisöl stetig, loco 53, per Juli-Aug. 55. Weizen: schön.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Trinitatisfest) den 7. Juni 1914.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Dr. Freitag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Im Anschluß an den Gottesdienst Unterredung mit konfirmandierten jungen Männern. Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gymnasial-Oberlehrer Dünwald. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Distriktpfarrer Erdmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Distriktpfarrer Müller. St. Johannis-Garnison-Kirche. Vorm. 8½ Uhr: Predigtgottesdienst, bestehend in Abgesang, Predigt, Amt und deutschem Volksgefang. Jeden Sonnabend nachm. von 5—6 Uhr und jeden Sonntag und Feiertag früh von 7—8 Uhr ist für die Mitglieder der kath. Militärgemeinde Beichtgelegenheit im Stuhle vorn neben dem Sockelstuhle gegeben. Distriktpfarrer Datterreich. Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Reinke. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Vorbereitung 9½ Uhr. Pfarrer Knibb. St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jahn. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Evangel. Kirchengemeinde Stadt-Stenken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schöningh. — Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins. Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins. Evangel. Gemeinde Gransichen. Vorm. 10 Uhr in Gransichen: Gottesdienst. Pfarrer Weßmann. Evangel. Kirchengemeinde Dittolshin. Vorm. 10 Uhr in Dittolshin: Gottesdienst. Im Anschluß daran Kindergottesdienst. Pfarrer Schmelzwein. Evangel. Kirchengemeinde Gurste. Vorm. 10½ Uhr in Gurste: Festgottesdienst aus Anlaß des 300-jährigen Bestehens der Kirchengemeinde. Festpredigt des General-Superintendenten Reinhard. Evangel. Gemeinde Lüttau-Gostgan. Vorm. 10 Uhr in Gostgan: Gottesdienst mit Missionsbericht. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hillmann. Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 8 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Hierauf Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Pring. Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Gemeindefestversammlung. Pred. Hinge. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Predigt, Taufe und Abendmahl. Pred. Hinge. Abends 6 Uhr: Jugendverein. — Donnerstags abends 8½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Pred. Hinge. Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 7½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Abends 8½ Uhr: Jugendverein. — Freitag den 12. Juni, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde. Pred. Siebold.

Salzbrunner Kronenquelle

heilbewährt bei

Gries- und Steinbeschwerden

Zu verkaufen

Wohnhaus,
massiv, mit 4 1/2-Zimmerwohnungen, etwas Gartenland, g. verz., circa 2200 Mark Miete, der Lage nach auch fürs Geschäft geeignet, auch für Beamte passend. Angebote unter E. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verkaufe mein fast neues, villenartiges

Hausgrundstück
mit schönem Garten, in bester Lage von Moder, fortzugshalber, sehr passend für einen Rentier oder besseren Beamten, der ruhig, vornehm und doch preiswert wohnen will. Gest. Angebote unter A. B. 1006 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Alter Kriegsveteran verkauft sein kleines Grundstück wegen Ueberbürdung durch Steuern, pass. zur Industrie-Anlage.
Wacker, Bahnhofs-Winkel 10.

Bäderei,
gutgehend, in Thon ist krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Birka 2000 Zentner
gutes gesundes
Häcksel
ab Station Argemau sind abzugeben. Gest. Angebote unter E. P. 500 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Reichardt Fabrikate

Oral Kakaogolf Schokoladen Kaiserin Konfitären

statt frurr. ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen. Niederlagen bei:

Paul Weber, Drogenhandlung, Culmerstraße 20,
Carl Matthes, Kolonialwaren, Seglerstraße 26,
ferner in der Reichardt-Fabrikale.

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakaogolf-Fabrikation Wandersbeck

Leinen ist modern!

18-21 190
22-24 275
25-26 325

490

690

27-28 380
29-30 420

31-33 460
34-35 490

390

590

625

Thorn **Conrad Jack & Co.** Breitestr. 17.

Ruhwarenfabrik
Verkaufsstelle: Conrad Jack & Co.

Bekanntmachung,
betreffend die trigonometrischen
Marksteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beachten die Marksteinflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinflächen, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.

Zu widerhandlungen werden nach § 370 1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinflächen entstehen die häufigen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschlebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden.

Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landesaufnahme ist nach § 304 R.-Str.-G.-B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, die trigonometrischen Punkte regelmäßig zu überwachen und vorgefundene Veränderungen der Schutzflächen oder Beschädigungen der Steine unnachlässiglich zu verfolgen.

Marienwerder
den 30. Dezember 1914.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

Bekanntmachung.
Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermessstände für das Vierteljahr April-Juni 1914 beginnt am

Montag den 8. d. Mts.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme beauftragten Beamten offen zu halten.

Wassermesser-Ableserzettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerksverwaltung, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 5. Juni 1914.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhandlers Xaver Süss in Gollub ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den

19. Juni 1914,

vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Gollub - Schöffental - bestimmt.

Gollub den 29. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Die volle Jagd des Anschließungsgutes Paulshof, Bahnstation Culmsee Weßpr. mit einer Flächengröße von rund 260 ha soll am

Montag den 8. Juni 1914,

vormittags 10 Uhr,

im Gutsbureau zu Paulshof auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Anschließungscommission vorbehalten.

Der staatl. Gutsverwalter,
Helbig.

Die Pflaisterstraße Witramsdorf-Kowrosch wird für den Verkehr wieder frei gegeben.

Der Amtsvorsteher,
Klussmann.

Bei

Nervosität, Bleichsucht,

Migräne, Kolik, Leibweh

nimmt man

Klepperbeins echte grüne

Pomeranzen-Essenz

(Lebens- oder Bischofessenz)

Bereitet n. einem 200-jähr. Rezept.

Flasche Mk. 0,50 und 1,-

Zu haben bei **Alfred Franke,**

Drogerie zur Neustadt.

Stellengesuche

Besseres Mädchen

sucht zum 1. 7. Stellung als Stubenmädchen, im Nähen und Waschen erfahren.

Angebote unter **A. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mädchen sucht Stellung in einem kinderlosen Haushalt.

Offiziershaus bevorzugt.

Angebote unter **F. K. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nur noch bis Ende Juni!!

Der zum Teil abgebrannte Mode-Bazar **J. Ressel & Co.** soll Anfang Juli renoviert werden, und haben wir daher, um das Warenlager möglichst zu beschränken, die Preise auf sämtliche Waren

ganz bedeutend, teilweise sogar bis 50% herabgesetzt.

Es bietet sich also für Jedermann

eine nie wiederkehrende Gelegenheit

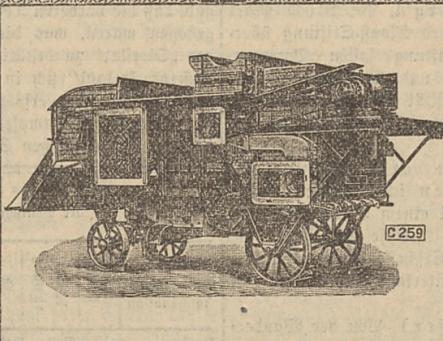
Manufaktur-Waren jeder Art, wie Kleiderstoffe, Leinen und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Steppdecken, Damen- und Kinder-Konfektion u. s. w.

zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen. — Beachten Sie unsere genaue Adresse:

Mode-Bazar J. Ressel & Co., Elisabethstraße, Ecke Breitestr.

Lanz'sche Motor-Dreschmaschinen

mit
vollständig
marktfertiger
Reinigung



für
Elektromotor-
Dampf- und
Motorbetrieb
von
Mk. 1775.—
an.

Hodam & Ressler

Danzig 7

Generalvertreter

Graudenz.

Sparkasse der Stadt Culmsee,
Rathaus, Zimmer Nr. 7.

Wir gewähren für sämtliche Spareinlagen:
bei täglicher Rückzahlung 3 1/2 %
bei 3 monatiger Kündigung in jeder Höhe 3 3/4 %
bei 6 monatiger Kündigung für Einlagen über 3000 Mk. 4 %
Zinsen.

Culmsee den 4. Juni 1914.
Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Culmsee.
Hartwich,

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt
in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt frei.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe** usw.
Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in Thorn **Donnerstag den 11. Juni,** von 8-10^{1/2} Uhr, Hotel Dylewski, Katharinenstrasse 6.
Bandagen-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46

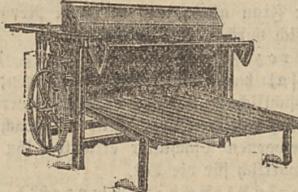
Alte deutsche Lebensversicherungs-Ges.

sucht für den Platz Thorn einen erprobten Herrn als

Blak-Alquifiteur

gegen hohe, feste, monatliche Bezüge, auch im Nebenberuf. Kein Provisionsvertrag. Nichtfachleute werden eingestellt. Angebote unter **Z. 293** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Breitdreschmaschinen



mit und ohne **Rollenschüttler** oder **Hordenschüttler** gehen durch die doppelreihig-**Kugellager** spielend leicht, hierzu passende **Sicherheits- wie Bügelgöpel** 42 tourig stets vorrätig.

Dreschmaschinen
für Motorbetrieb mit einfacher und doppelter Reinigung. Stiften- und Schlagleistenrommel. **Leicht. Gang. Reiner Drusch. Hohe Leistung. Glattes Stroh. Man verlange Kataloge.**



Ph. Mayfarth & Co., Posen, Am Berliner Tor 9.
Grösstes Lager in Stadt und Provinz.
Vertreter überall gesucht.

Die bekannt billigen Hosentage

bei **Rawitzki & Co.** haben mit dem heutigen Tage begonnen. Zum Verkauf kommen

ca. 1000 Hosen

zu auffallend billigen Preisen. Lassen Sie sich diese günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen.

Rawitzki & Co.
nur **Culmerstr. 12.**

Beachten Sie bitte die Auslagen in unserem Schaufenster.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Stellenangebote

Lücht. Uniformschneider
sowie Zivilschneider stellt sofort ein **F. Zieliński, Thorn III,** Mellienstr. 92.

2 tüchtige
Steinfeberger
und 2 **Kammer**
finden sofort Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn**

Schlosser-
lehrlinge
stellt ein

H. Riemer, Thorn 5.
Ein tüchtiger, nächster **Kutscher,** zuverlässiger Pferdepfleger, findet dauernde Stellung bei **J. M. Wendisch Nachf.,** Seifenfabrik.

Kutscher
zum 15. 6. sucht **Dampfwärmer Matzdorf,** Thorn-Schießplatz.

Ordnlicher Laufburche
von sofort gesucht.
G. Fuhrmeister, Schießplatz, Kantine 2.

Fräulein

zur Führung eines ländlichen Haushaltes für 3 Personen vom 1. Juli gesucht. Angebote unter **W. B. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle und luche
zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Güter: **Wirtinnen, Kochmädchen, Stützen, Büffelfräulein, Verkäuferinnen, Kinder- gärtnerinnen, Fräul. u. Bannnen nach Rußland, bei freier Reise, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Keller- lehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburche.**

Stanislaus Lewandowski, gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Tüchtige
Tailenarbeiterin

verlangt **Heyduck, Araberstr. 5, 2.**

Frau oder Mädchen
zur Wirtschaft auf der Bromberger Vorstadt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine alleinstehende
Frau oder Mädchen, im Kochen erfahren, wird zum 15. 6. gesucht **Braun, Culmerstr. 18.**

Alleinstehende Frau
oder Mädchen für alles, im Kochen erfahren, wird von sofort gesucht **Ceredystr. 8-10, 1. Etage.**

Schulfreies Mädchen
zu Kindern und kleinen Arbeiten, möglichst polnisch sprechend, kann sich melden **Mellienstr. 101, 2. Et.**

Schulfreies Mädchen
zu einem Kinde für den Nachmittag gesucht **Brüdenstraße 16.**

Schulfreies Mädchen
für den Nachmittag gesucht **Gerberstraße 13/15, Hof, pl.**

Aufwärterin
sofort gesucht **Barthstr. 25, pl.,** Aufwärterin gef. **Brüdenstr. 18, 3 Et.**

Aufwartemädchen
für vormittags gesucht **Friedrichstr. 8, 3 Et., gerabedens.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Streik.

Daß der Streik ein veraltetes unbrauchbar gewordenes Mittel zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter ist, ist einer der Leitsätze der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung. Und dieser Satz ist nicht aufgestellt worden, weil, wie von sozialistischer Seite behauptet wird, die „gelbe“ Arbeiterschaft dem Unternehmertum schmeicheln und ihm seine „treue“ Unterwerfung bezeugen will, sondern weil er die Summe aller Erfahrungen darstellt, die in der jüngsten Zeit sich aus der Streiktaktik der Kampfvereine und aus dem Verlauf der Arbeitskämpfe ergeben hat. Die soeben im Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Streikstatistik für das Jahr 1913 erweist klar und scharf dieses Resultat; die Rentabilität des Streiks ist dauernd im Sinken begriffen, die Erfolgsziffer wird unbedeutender, das Erreichte steht mit den zur Durchführung der Kämpfe aufgewendeten Kosten in keinem Verhältnis, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Schäden, die für die Allgemeinheit aus den Arbeitskämpfen entstehen. Nach der statistischen Übersicht über die Streiks und Ausperrungen des Jahres 1913 haben im deutschen Reich insgesamt 2127 Streiks mit 254 206 Streikenden stattgefunden, und zwar in 9007 Betrieben mit 572 842 Arbeitern. Von den 9007 in Wirklichkeit gestrigen Betrieben wurden 2074 zu völliger Stillstande gebracht, d. h. 23,0 v. H. der betroffenen Betriebe. Von den Beschäftigten streikender Betriebe betrug 11 369, das gezwungen feiernden Arbeiter betrug 11 369, das sind 2,0 v. H. aller Beschäftigten. Auf einen Streik kommen durchschnittlich 4,0 Betriebe und 119,5 Streikende. Mehr als die Hälfte der Streiks, nämlich 1227, entfallen auf Preußen. Von den 2172 Streiks endeten 356 mit einem vollständigen Erfolg, 899 Streiks hatten teilweisen Erfolg und 872 Streiks hatten überhaupt keinen Erfolg. Von 2127 Arbeiterbewegungen endeten nur 356 mit einem Erfolg! — Wie die in der Statistik angeführten teilweisen Erfolge oftmals aussehen, ist bekannt. Wenn zum Beispiel die Arbeiterschaft eines Unternehmens eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. beansprucht, der Unternehmer aber nur 3 Pfg. zulagen kann, wenn es deswegen zum Ausstand kommt, der sich wochen- und monatelang hinzieht, und wenn schließlich die Arbeiterschaft mit einer Lohnerhöhung von 1 Pfg. zufrieden ist, so ist das im gewerkschaftlichen Sinne ein teilweiser Erfolg. Man muß das Ergebnis des Streiks aber umgekehrt doch als eine vollständige Niederlage bezeichnen. In den 899 Streiks, die einen teilweisen Erfolg aufzuweisen hatten, steht sicherlich manche Bewegung, die einen dem angeführten Beispiel ähnlichen Verlauf nahm. Wenn auch das rapide Wachstum der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung beweist, daß der deutsche Arbeiter einzusehen beginnt, wie sehr er durch die rauchenden Berhebungen der politischen und gewerkschaftlichen Sozialdemokratie irregeleitet worden ist, so muß man sich doch wundern, daß diese Erkenntnis sich

nicht in noch größerem Umfange Bahn bricht. Nach dieser Richtung hin aufklärend zu wirken, ist eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart; und man braucht ja nur ohne rhetorischen Schwung auf die nächstern Ergebnisse hinzuweisen, an denen der ganze Phrasenreichtum der roten Internationale zuhanden wird. X

Der Landesverein preussischer Volksschullehrerinnen

Der in Königsberg tagte, behandelte am Dienstag „Wohnungsfrage und Volksschule“. Die erste Rednerin, Hedwig Jastrow-Berlin, sprach über „Wohnungsfrage“. Auf Grund eigener Anschauung und umfangreichen statistischen Materials gab sie ein Bild der unzulänglichen Wohnungsverhältnisse, in denen ein großer Teil der deutschen Volksgugend aufwächst. Sie schilderte u. a., wie die Überfüllung der Wohnungen, die oft vorhandene Feuchtigkeit, der Mangel an Spiel- und Tummelplätzen in der Nähe der Häuser die Gesundheit der Kinder beeinträchtigen und welchen verderblichen Einfluß das enge Zusammenleben der verschiedenen Alters- und Geschlechter, das Abvermieten und das Schlafgängerium auf die Kinder üben. Sie wies darauf hin, daß auch Wohnungen, die an und für sich ausreißend sind, durch Vernachlässigung oder unvernünftige Einteilung, besonders auch durch den Anbau „der guten Stuben“ bei beschränktem Raum minderwertig werden. Darauf sprach Margarete Tschögl-Berlin über die „Wohnungsreform“. Sie gab zunächst einen geschichtlichen Überblick und zeigte dann, wie seit mehreren Jahrzehnten Private, meist Arbeitgeber, die gemeinnützige Bautätigkeit, die Kommune und der Staat bemüht gewesen sind, billige und gute Kleinwohnungen zu schaffen. Besonders wurde dabei die Tätigkeit der Baugenossenschaften, Bau- und Sparvereine gelobt. Weiter wurden die Bemühungen erwähnt, deren Ziel es ist, Minderbemittelten ein Eigenheim zu beschaffen, und dabei die großzügige Wohnungsreform der Stadt Alm hervorgehoben. Wünschenswert wäre es, wenn in den preussischen Wohnungsverhältnissen eingeführt würde, daß die Mitarbeit der Frau bei der Wohnungsaufsicht unentbehrlich ist. Alle Lehrerinnen müßten an ihrem Teil zur Beseitigung des Wohnungsproblems und zur Herbeiführung einer Wohnungs- und Bodenreform mitwirken. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde die Annahme folgender Erklärung beschlossen: „Angesichts der bestehenden Wohnungsnot und ihrer schädigenden Einflüsse auf die Arbeit der Volksschule beschließt der Landesverein, in Wort und Tat für Maßnahmen, die zur Verbesserung des Wohnungswezens getroffen werden, einzutreten und es seinen Mitgliedern ans Herz zu legen, als freiwillige Helferinnen an der amtlichen Wohnungsaufsicht und -pflege teilzunehmen. Überzeugt von der Notwendigkeit der Frauenarbeit auch auf diesem sozialen Gebiet, wird er das Haus der Abgeordneten bitten, im neuen Wohnungsgezet Art. 4 § 1 die Mitarbeit der Frauen als beamtete Wohnungs-aufsicherinnen und ehrenamtlich tätige Helferinnen gesetzlich festzusetzen.“ — Ein Antrag auf Anschluß des Landesvereins an den Bund deutscher Bodenreformer, dem er jetzt erst durch seinen sozialen Ausschuß angehört, wurde angenommen.

Nachmittags fand die zweite Mitgliederversammlung statt, die sich hauptsächlich mit Vereinsangelegenheiten beschäftigte. Am Mittwoch Vormittag fand wieder bei Beteiligung von behördlichen Vertretern und Gästen die zweite Hauptversammlung statt, für die zur Beratung das Thema gestellt war: „Nach welchen Grund-

sätzen soll sich die Zusammenarbeit von Direktoren und Lehrern in der Volksschule vollziehen?“ Die Referentin Olga Kunz-Halle a. S. hatte u. a. folgende Leitsätze aufgestellt: Jedes mehrklassige Schulsystem bedarf eines verantwortlichen Leiters. Der Schulleiter wird von der Behörde ernannt. Er soll Erfahrung in der Volksschularbeit besitzen. Bei Besetzung des Direktors von Mädchenschulen muß bei gleicher Qualifikation der Bewerber die Frau vor dem Manne den Vorzug haben. Solange nicht eine durchgreifende Reform der Lehrerbildung erfolgt ist, muß vom Schulleiter das Rektorengem verlangt werden. Der Schulleiter ist die Mittelstelle zwischen den Organen der Schulaufsicht und dem Lehrer. Der Schulleiter ist nicht der Dienstvorgesetzte des Lehrers. Er hat daher keine Disziplinarbefugnis. Der Direktor kann dem Lehrer Urlaub erteilen bis zu drei Tagen. Er hat die Aufgabe, Einheitlichkeit der Arbeit in dem Schulsystem anzustreben. Dazu hat der Direktor die erforderlichen erziehenden Maßnahmen in der Konferenz zu beantragen. Er hat ferner das Hospitieren, d. h. die Hospitierpflicht der Klassenlehrer führt seine Klasse selbständig und unter eigener Verantwortung. Die Korreferentin, Fräulein Nanon Coulon-Tüschendorf, vertrat u. a. folgende Leitsätze: Die un-erfahrene Instanz der Schulaufsicht ist die Kreisinspektion. Jede Ortsinspektion ist zu bejehigen. Die Verwaltung der mehrklassigen Schulen liegt dem Lehrerkollegium unter dem Vorhitz des Schulleiters ob. Der Schulleiter wird von der Schulaufsichtsbehörde ernannt. Bei Anstellung des Schulleiters ist die Befähigung im Volksschuldienst maßgebend und die Persönlichkeit. Der Klassenlehrer hat das Recht der Urlaubserteilung an die Schüler seiner Klasse bis auf drei Tage. — An die Vorträge knüpfte sich eine längere Besprechung. Am Nachmittag fanden Besprechungen der städtischen Schulen statt. In der Ausstellung für Schulreform erläuterte Oberlehrer Dr. Minnemann seine Apparate für die experimentelle Psychologie.

Am Nachmittag um 3/4 Uhr begann in der Stadthalle bei reger Beteiligung die fünfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins abstinenter Lehrerinnen. Katharina Stelter-Danzig sprach hier über das Thema: „Was geht uns das an? Da siehe du zu!“ Rednerin wies durch dieses Motto nicht eine Anklage zurück, sondern klagte selbst alle diejenigen einer Mitschuld an, die gleichgültig und teilnahmslos der Alkoholnot des deutschen Volkes zuschauen. In einem eindringlichen Appell wandte sich Rednerin an den Volksschullehrerinnenstand, den sie zur Teilnahme an der Abstinenzbewegung auftraf. Der Vortrag wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Kongresse.

Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft in Danzig. Die Vorstandssitzung am Donnerstag, zu der sich etwa 200 Mitglieder des Vorstandes und Vertreter der Abteilungen eingefunden hatten, wurde durch den Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit einer Rede eröffnet. Als stellvertretender Präsident wurde Staatssekretär A. D. von Vindequist einstimmig gewählt, der jedoch wegen Erkrankung in der Familie nicht anwesend war. Für einen im Jahre 1915 geplanten deutschen Kolonialkongress wurde ein Garantiefonds von 10 000 Mark bewilligt. Für die Veranstaltung einer kolonialwirtschaftlichen Ausstellung gelegentlich der Wandausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Breslau 1915 werden 4000 Mark bereitgestellt. Ferner soll zur Erforschung der Lebensbedingungen des Paradiesvogels und anderer für Handel und Industrie in Betracht kommender kolonialer Vogelarten ein

Betrag bis zu 20 000 Mark zur Verfügung gestellt werden, wozu eine ornithologische Expedition nach Neu Guinea anhandt werden soll.

Die 14. Versammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, mit der zugleich die sechste Tagung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands verbunden ist, hat am Mittwoch Vormittag in Stuttgart unter dem Vorhitz des Geh. Obermedizinalrates Dr. Abel-Berlin ihren Anfang genommen. Von der württembergischen Regierung waren Kultusminister Dr. von Habermaas und der Minister des Innern von Fleischhauer erschienen, ferner Vertreter der bairischen, hessischen, braunschweigischen und ungarischen Regierung. Kultusminister Dr. von Habermaas übermittelte Grüße des Königs und der württembergischen Staatsregierung mit der Versicherung, daß Landesherren und Staatsregierung die Verhandlungen mit lebhaftem Interesse verfolgten. Gemeinderat Dr. Ludwig sprach im Namen der Stadtverwaltung von Stuttgart, Obermedizinalrat Dr. von Scheurlen - Stuttgart erstattete Bericht über die neue, am 1. April vorigen Jahres in Kraft getretene Schularzt-Organisation in Württemberg, während Professor Dr. Selter-Leipzig und Stadthausinspektor Ullig-Dortmund sich in die Beantwortung der Frage teilten: „Welche Anforderungen sind von hygienischer Seite an die Grundrissgestaltung der Schulen in Stadt und Land zu stellen, und inwieweit bedürfen die gesetzlichen Bestimmungen einer Änderung?“ Der Nachmittag war einer Besichtigung der Gesundheitsausstellung gewidmet.

Der Verband katholischer Arbeitervereine, Sitz Berlin, hielt zu Pfingsten in Berlin seinen Delegiertentag ab. Am Montag tagten die Berufsgruppen im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz. Vom Bischof von Hildesheim, Dr. Bertram, dem neuerwählten Fürstbischof von Breslau, erhielt der Verband ein Begrüßungsschreiben, in dem es heißt: „Möge der Verbandstag durch die Gnade des heiligen Geistes reich an fruchtbaren Anregungen und an Kraft jener einigenden Liebe sein, die allein, treu wandelnd auf den vom obersten Hirten der Kirche gewiesenen Pfaden, ein festes Band bilden kann, unter den verschiedenen katholischen Organisationen Deutschlands.“ Der Kuntius Frühwirth in München sandte ein Telegramm, in dem er den auf dem Delegiertentag vertretenen Verbandsmitgliedern für ihre Gesinnungen herzlichsten Dank entbietet und den innigsten Wunsch ausdrückt, daß durch ihre, nach den Weisungen des apostolischen Stuhles zu pflegenden Beratungen das Wohl der arbeitenden Klassen und das Heil der Seelen immer mehr gefördert werden möge.

Die Delegiertenversammlung der evangelischen Arbeitervereine in Saarbrücken wurde am Mittwoch mit Begrüßungen der staatlichen sowie der kirchlichen und kommunalen Behörden eröffnet. Referate über den Geburtenrückgang und das preussische Wohnungsgezet wurden erstattet.

Der 3. internationale Urologenkongress trat am Donnerstag Vormittag in Berlin im Herrenhaus zusammen. Auf der Tagesordnung stand als Verhandlungsthema die Frage der Bakteriurie, d. h. einer Infektion des Harns mit Bakterien, bei der entzündliche Erscheinungen der Harnwege selbst fehlen. Das Referat war den Professoren Bedl-Prag und Suter-Basel zugefallen. An beide Referate schloß sich eine lebhaft erregte Debatte. Für die nächste Tagung des Kongresses im Jahre 1917 wurde Kopenhagen als Versammlungsort gewählt. An die Spitze der internationalen Gesellschaft für Urologie tritt für den auscheidenden Professor Guion-Paris der Berliner Chirurg Professor Israel.

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wotho.
Copyright 1911 by Anny Wotho, Leipzig.
(12. Fortsetzung.)

„Me Kindlichkeit war wie fortgeweht aus ihren Zügen. Aufmerksam sah sie in das statt von Leidenschaft zerrissene Gesicht des Mannes und entgegnete langsam: „So scheint, daß ein Unstern über deiner Reise gewaltet. Willst du nicht erzählen? Sahst du meinen Vater?“ „Nein, ich habe ihn nicht gesehen.“ „Nicht?“ Die schöne Frau wollte heftig aufstehen, aber sie bezwang sich, und ihre Augen bohrten sich dunkel glühend in die seinen. „Wie kam das? Hat er dich nicht empfangen?“ „Ich war nicht in Tanger!“ „Nicht in Tanger!“ Die Brust Aminas hob sich in heftiger Atemzüge und ihre wie gelblicher Marmor leuchtenden Hände, durch die matt das rote Blut schimmerte, zitterten heftig. „Sagst du denn nicht geschworen, Abd Kador?“ „Ja, ich versprach es dir. Ich war auch auf dem Wege dahin. Kaum eine Tagesreise davon aber bannte mich ein Ghul (Dämon), der plötzlich in einer stillen Mondennacht vor mir stand und mir den Weg wehrte, wie gejaht floh ich zurück. Nicht einen Schritt mehr hätte ich vorwärts gehen können. Mein Kopf ritt ich zu schanden weil ich meinte, der böse Geist, der mich so drohend, so entsetzlich angesehen, verfolgte mich. Schüchtele mich, Amina, oder ich sterbe.“ Er war wieder vor ihr auf die Knie gesunken und umjing sie leidenschaftlich, seinen Kopf in die Falten ihres Schleiers bergend.

Ein harter, finsterner Zug legte sich um das weiche Kindergesicht. In den schwarzen Augen leuchtete verhaltene Glut, als Amina ernst erwiderte:

„Ich habe bisher nicht gedacht, daß du dich fürchtest, Sidi! Die Männer unseres Volkes laufen nicht vor Ghulen und Ginnern davon. Sie kämpfen ehrlich, wenn ihnen ein solches Ungeheim begegnet. Hat man bei euch im Abendlande weniger Mut?“

„Schweige! Hier bin ich nichts als Abd Kador, nie bin ich ein anderer gewesen. Bergeißt du das, Weib?“

Trotzig schürzten sich die roten Lippen, als Amina plötzlich energisch die nackten, kleinen Füße mit den roten, goldgestickten Babuschchen auf die Erde setzte.

„Ich verlange von dir, daß du dein Versprechen hältst, Herr!“

„Was ficht dich an? Weißt du nicht, daß ein einziges Wort von mir genügt, dich auf immer von mir zu trennen?“

Dunkle Glut stieg in das zarte Gesicht des Weibes. Die roten Lippen zitterten leise, dann aber sagte sie herrlich:

„Sprich es doch aus, das Wort. „Dadla“, das heißt: Mache, daß du fortkommst! Sprich es doch aus, wenn du den Mut hast! In vier Monaten kann uns dann jeder Kadi für 40 Piafter scheiden, und ich kann in das Frauen-gemach meines Vaters zurückkehren, wo ich froh und glücklich war.“

Wie Sehnsucht zitterte es in der weichen Stimme.

Unruhig flogen Abd Kadors Augen zu seinem Weibe hinüber.

Der Zug von Härte und Energie um Aminas Lippen beunruhigte ihn. Darum lenkte er ein: „Du hast mich also nicht mehr lieb, Amina?“

Die schwarzen Augen richteten sich forschend auf ihn.

„Das gehört nicht hierher. Du betrügst mich, das will ich nicht dulden! In Demut bin ich dir gefolgt. Mit Schätzen hat dich mein Vater überschüttet, trotzdem es ihm weh tat, daß ich dein Weib wurde, aber du hast es ihm schlecht gedankt. Heimlich verließen wir Marjagan, heimlich leben wir hier in Tetuan. Du weißt, daß ich mich krank lehne nach meinem Vater. Keiner ist so gültig wie er, keiner ist imstande, so zu helfen wie Jbu Ziad. Du hast Sorgen und Kummer, ich weiß es. Allah möge dir helfen, aber ich weiß, daß es auch Jbu Ziad, mein Vater kann, der mich lieb hat. Du verprügelst mich, nach Tanger zu gehen — kaum zwei Tagereisen trennen uns von ihm — um ihn um Vergebung zu bitten, daß wir ihn getränkt. Mit Schätzen reich beladen wolltest du heimkehren, und mit seinem Saen für mich, die ich des Nachts um ihn weine. Und du kommst wieder und sagst, du hättest einen Geist gesehen, der dir verwehrt, nach Tanger zu gehen? Glaubst du, daß ich noch so blind vertrauend bin, wie damals, als ich dein Weib wurde? Du selbst hast mich aufgefährt. Du selbst hast mir erzählt, in welcher Freiheit die Frauen des Abendlandes leben. Du selbst hast mir gezeigt, wie unwürdig die Knechtschaft ist, in der die Frauen unseres Volkes ihr Dasein verbringen. Frei sollte ich sein, wie eure blonden Weiber weit da drüben am andern Ufer, so hast du mir verheißt und nun kommst du und sagst: ein Wort von dir genügt, mich aus deinem Hause zu weisen? Ein Wort!“

Abd Kador lachte bitter auf. „Da ihr mich mit Gewalt zum Muselman gemacht, muß ich doch auch euren Gesehen folgen. Das erlaubt mir zu jeder Frist, mein

ungehöriges Weib davonzujagen und mir eine neue Frau zu nehmen.“

Aminas Augen funkelten lakonisch auf. „Versuchs doch! Dein Recht wird dir keiner nehmen. Hast du nicht bei Allah und den Propheten geschworen, niemals eine zweite Frau mir zur Seite im Frauenemach zu halten?“

„Ja, gewiß, was habe ich nicht alles geschworen. Habe ich es etwa nicht gehalten? Darum handelt es sich hier aber gar nicht, sondern Gehorsam verlange ich von dir, hörst du, Gehorsam!“

Ein Zittern lief durch Aminas schlankes Gestalt. Wie ein Kästchen rollte sie sich dann auf dem Diwan zusammen, und ein Lauern lag in ihren Augen, als sie, anscheinend demütig, fragte:

„Und was soll ich tun, Herr?“

Ein leises, selbstgefälliges Lächeln umspielte Abd Kadors schmale Lippen. Wohlgefällig strich er über seinen langen, bräunlichen Bart und dachte:

„Nur einschüchtern muß man die Weiber, dann kriechen sie gleich zu Kreuze.“ Laut aber sagte er:

„Zur Reife rüsten sollst du. Ehe der neue Tag anbricht, müssen wir weit von hier sein.“

Amina sprang auf. Beide Hände gegen die kleinen Ohren pressend, an dem ansehnlichen goldenen, edelsteingeschmückten Ringe funkelten, lief sie, mit den kleinen Füßen immer wieder den Boden stampfend, über die kostbaren Seidentepiche und rief heftig:

„Ich will nicht, ich will nicht!“

Abd Kador nahm gemächlich seinen Turban von der erhitzten Stirn und rollte ihn bedächtig auf, dann wand er ihn sich wieder mit Unständigkeit um die Stirn und lächelte nachsichtig:

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker wurde am Donnerstag in Bonn durch den Vorsitzenden Dr. Krey-Halle (Saale) eröffnet. Unter begeisteter Zustimmung der Versammlung wurde er, das beschlossen wurde, die goldene Bayer-Plakette nebst Erträgen der Duisberg-Stiftung im Betrage von 1800 Mark an Geheimrat Willstätter-Berlin zu verleihen für seine Arbeiten über Blattgrün, und die goldene Liebig-Denkmünze, die älteste Ehrung, die der Verein vergibt, dem anwesenden Geheimrat Dr. Haber, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie, Berlin, zu überreichen, in Anerkennung seiner Verdienste um die physikalische Chemie, insbesondere die Synthese der Ammoniate. Geheimrat Haber dankte und hielt dann seinen ersten Vortrag über die synthetische Gewinnung des Ammoniaks.

Internationaler Musikongress in Paris. In der Sorbonne wurde am Dienstag der 5. internationale Musikongress unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten Louis Barthou eröffnet. Im Namen der ausländischen Vertreter dankte der Wiener Universitätsprofessor Guido Adler dem Vorsitzenden herzlich für seine Begrüßungsworte und gab seiner Bewunderung für die französische Musik warmen Ausdruck.

Der Konkurs der Elbinger Vereinsbank.

Die Elbinger Vereinsbank, G. m. b. H., ist, wie schon kurz gemeldet, zusammengebrochen und hat Konkurs angemeldet. Die Bank zählte nach ihrem letzten Jahresbericht 754 Mitglieder. Der letzte Geschäftsbericht war sehr günstig gehalten. Der Jahresumsatz betrug über 115 Millionen Mark, 41 Millionen mehr als im Vorjahre, der Reingewinn 95 679 Mark, circa 38 000 Mark mehr als im Vorjahre. Die Bank zahlte seit 15 Jahren 4 1/2 Prozent Dividende, im letzten Jahre 6 Prozent. Das Mitgliedsvermögen betrug 1 625 000 Mark, die Spareinlagen betragen über 1 1/2 Millionen Mark. Die Haftungsumme besteht nach dem letzten Geschäftsbericht aus 910 Geschäftsanteilen à 1000 Mark. Im letzten Jahre sind für 28 Millionen Mark Kredite eingeräumt.

Über die Ursache des Konkurses wird mitgeteilt: Die Reichsbank gewährte der Vereinsbank einen reich bemessenen Kredit, der dem Vernehmen nach die Höhe von 1 1/2 Millionen Mark ausmachte, überhaupt unbeschränkt erschien. Von diesem Kredit wurde fleißig zur Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen Gebrauch gemacht; insbesondere ging die Vereinsbank langfristige Kredite mit Käufern ein, die in jüngster Zeit stark unter Schweinepreise zu leiden hatten. Noch vor vierzehn Jahren bezifferten sich die gewährten Kredite auf 2 1/2 Millionen, im letzten Jahre auf 28 Millionen. Diesem bedeutenden Aufschwung gegenüber waren die eigenen Mittel viel zu klein. Einen Ausgleich schafften die weitestgehenden Kredite der Reichsbank. Das ging, solange Reichsbankdirektor Sehl in Elbing tätig war. Als dieser im Herbst 1913 aus Elbing schied und Reichsbankdirektor Riedel an seine Stelle trat, machte sich dieser alsbald an eine Prüfung der gewährten Kredite. Dabei stellte er fest, daß der der Elbinger Vereinsbank gewährte Kredit viel zu hoch war. Die unausbleibliche Folge dieser Feststellung war eine Krediteinschränkung. Dadurch wurden der Vereinsbank die benötigten Geldmittel entzogen; sie geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Hier und dort wurde ihr vorübergehend Hilfe zuteil. Die städtische Sparkasse konnte sich indes nicht entschließen, ihr den geforderten Kredit von 150 000 Mark zu bewilligen. Als am Mittwoch wiederum ein Geldverfordernis von 100 000 Mark vorlag, machte der Aufsichtsrat der Sache durch Konkursanmeldung ein Ende. Was das voraussetzliche Resultat anlangt, so ist wohl anzunehmen, daß alle Gläubiger, insbesondere die Spareinlagen, befriedigt werden.

Wie weit Bedung aus eigenen Mitteln vorhanden ist, belagert der letzte Jahresbericht. Danach betrug das Geschäftsguthaben der Mitglieder am 31. Dezember 1913: 611 986,75 Mark, Reservefonds 154 757,31 Mark, angefangene Geschäftsanteile, auf welche noch einzuzahlen sind 164 986,75 Mark, Haftsumme auf 910 Geschäftsanteile à 1000 Mark 910 000 Mark. Mitbin belaufen sich die eigenen Mittel der Vereinsbank auf 1 841 730,81 Mark. Daraus geht hervor, daß fremde Gelder nicht ge-

föhrt erscheinen, wenn auch die Einziehung der ausstehenden Wechselforderungen ohne größere Verluste nicht abzuwenden ist. Die Bank ist heute geschlossen. Die Diktand für Handel und Gewerbe wird in die Räume ziehen und dort eine Zweigniederlassung eröffnen. Ob und inwieweit sich die Diktand an der Sanierung der Vereinsbank beteiligen wird, steht noch nicht fest. Es ist wahrscheinlich, daß der Konkurs mehrere andere Zusammenbrüche zur Folge haben wird. Schon seit einigen Tagen verlautet in Elbing, daß ein Industriewerk mäßigen Umfangs sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, die zum Konkurs führen müssen. Beschäftigt ist in dem Werk eine Arbeiterzahl von etwa 80.

Seit dem großen Marienburger Bankfraß vom Jahre 1907, dessen Konkursverfahren auch heute noch nicht erledigt ist und der die Veranlassung wurde zur Einführung der beschränkten Haftpflicht für die Elbinger Vereinsbank, war in der Elbinger-Marienburger Gegend ein derartiger Bankzusammenbruch nicht mehr zu verzeichnen. Die Elbinger Kreditbank ging vor mehr als drei Jahrzehnten in die Brüche.

Bäder und Heilstätten.

Seebad Bröjen. Die Danziger Verkehrszentrale hat in diesen Tagen einen Führer durch Bröjen herausgebracht, der den Zweck hat, den Freunden des Seebades Bröjen mit guten Ratschlägen zur Seite zu stehen.

Theater und Musik.

Die Theatermühsale. Auch das Elbinger Stadttheater befindet sich in einer mühsamen Lage. Nicht nur, daß die Anforderungen größer werden, daß das Publikum neben einem guten Schauspiel die Operette und die Oper verlangt, erwächst dem Stadttheater Konkurrenz an allen Ecken. Klagen früher die Theaterdirektoren über die vielen Vereinsaufführungen, die Volksunterhaltungsabende und die reichlichen geselligen Veranstaltungen, so ist den Theatern die Konkurrenz der Kinos und fast noch mehr die der Kaffeehausmusik gefährlich geworden. Kinos und Kaffeehäuser sind voll, das Theater leer. Aber es ist nicht nur so in Elbing. Auch anderwärts hört man die gleichen Klagen, und als unlängst die deutsche Bühnengenossenschaft tagte, waren die Theaterdirektoren aus der Provinz übereinstimmend der Meinung: wir haben ein sehr schlechtes Jahr hinter uns! Soeben hat sich Halberstadt veranlaßt gesehen, sein Theater zu sanieren, d. h. das Schauspielhaus auf sichere finanzielle Grundlage zu stellen. Halberstadt befindet sich ungefähr in derselben Verfassung wie Elbing. Das Theater muß Schauspiel, Oper und Operette bieten. Nach den dortigen Zeitungsberichten hat es darin Vorzügliches geleistet. Trotzdem ist aber die Anteilnahme des Publikums in der vergangenen Spielzeit immer mehr zurückgegangen. Mit Rücksicht darauf wird in Zukunft die eigene Oper aus Halberstadt verschwinden und ein Magdeburger, Braunschweiger oder Dessauer Ensemble herangezogen werden müssen. Außerdem wird der Theaterleitung dadurch mit etwa 14 000 Mark indirekter Subvention unter die Arme gegriffen, daß die Stadt die Kosten für Heizung und Beleuchtung im Theater (8000 Mark) trägt und für Volkssportstellungen 6000 Mark ausgeworfen hat.

Mannigfaltiges.

(Die 300 000 Mark-Prämie), die am Donnerstag, dem letzten Ziehungstag der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, gezogen wurde, ist auf das Los Nr. 17 761 mit einem Gewinn von 5000 Mark gezogen worden und fiel in der ersten Abteilung nach Hannover, in der zweiten nach Brandenburg a. S.

(Das Opfer einer Kartenlegerin) ist in Berlin die 16 Jahre alte Tochter Else der Pförtnerfrau Klara Schmidt aus der Niggerstraße geworden. Das Mädchen besuchte vor einigen Tagen mit einer Freundin eine Kartenlegerin, um sich die Zukunft enthüllen zu lassen. Die Frau sagte ihr, daß ihr in aller nächster Zeit ein Unglück bevor-

stehe. Seit dieser „Weisung“ war das Mädchen, das von allen Seiten als ordentlich und fleißig geschilbert wird, sehr aufgeregter. Mittwoch Morgen ging es mit der Freundin, die es abholte, weg, und kam nicht wieder zurück. Abends sprangen beide Mädchen von der Schillingsbrücke ins Wasser. Während die Freundin gerettet wurde, ging Else Schmidt unter und ertrank.

(Selbstmord eines Bankdefraudanten.) Bei der Landung des deutschen Fährschiffs „Preußen“ in Trelleborg, die Mittwoch Abend gegen 9 Uhr erfolgte, erschloß sich im Augenblick seiner Verhaftung der dänische Bankdefraudant Otto Michelsen, Michelsen, der 1883 zu Kopenhagen geboren wurde, hatte 44 000 Kronen veruntreut und wurde steckbrieflich verfolgt. Als der Defraudant in Sahnin an Bord des deutschen Fährschiffes „Preußen“ kam, wurde er von den beiden Steueroffizieren erkannt, die unermüdetlich die schwedische Kriminalpolizei durch Funkentelegramm von Bord aus benachrichtigten, ohne daß der Betrüger etwas davon ahnte. Bei der Ankunft in Trelleborg wurde Michelsen von schwedischen Kriminalbeamten in Empfang genommen. Er hatte noch Zeit, rasch einen Revolver zu ziehen und sich zwei Schüsse in den Kopf zu jagen, die sofort den Tod herbeiführten.

(Verhaftung von Mädchenhändlern.) Die Polizei in Myslowitz hat am Donnerstag Abend einen Mädchenhändler und seine Frau verhaftet. Das Ehepaar war ein paar Stunden vorher aus Buenos Aires hier eingetroffen. Die Verhafteten nannten sich Kaufmann Berkowich und Frau. Es wurde von der Polizei festgestellt, daß die angeblichen Berkowich identisch sind mit dem bekannten Mädchenhändler Ignaz Lewitzki aus Buenos Aires. Lewitzki hatte eine große Summe russischen Geldes bei sich. Man vermutet, daß er damit wieder neue weiße Sklavinnen kaufen wollte.

(Die wilden Stimmrechtsweiber.) „Evening Standard“ meldet, daß die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan entworfen hätten, um einer von ihnen Zutritt zu dem großen Empfang bei Hofe Freitag Abend zu verschaffen; demgemäß hätte die Polizei die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und alle Damen würden bei ihrem Eintreffen im Buckingham-Palast gründlichst untersucht werden.

(Eine Gefahr für den Heringsfang.) Sehr beunruhigende Mitteilungen über eine schwere Krise im französischen Heringsfang, der für manche Gebiete eine wichtige Industrie ist, werden von der Handelskammer in Boulogne-sur-Mer gemacht. Auf Grund der Statistiken steht fest, daß die Zahl der gefangenen Heringe sich in den letzten Jahren außerordentlich verringert hat; sie betrug im Jahre 1907 noch 27 415 800 Stück und war im Jahre 1913 auf eine Gesamtmenge von 2 625 000 zurückgegangen. Es scheint, daß dieser außerordentliche Mangel an Herings, der für die Heringsindustrie eine so schwere Gefahr bedeutet, durch das Erscheinen zahlloser Scharen von Seevögeln veranlaßt worden ist, die die Heringe jagen und vernichten und zu gleicher Zeit unter den aufgestellten Netzen und Fischereiparaten einen beträchtlichen Schaden anrichten. Man will jetzt Prämien auf die Erlegung der Seevögel setzen, um dadurch die Zahl dieser schädlichen Heringsfresser nach Möglichkeit zu verringern.

(Das Durchschnittsalter der Frau.) Während die Frau unserer Zeit auf eine längere Jugend Anspruch erheben darf und unsere jetzigen Großmütter nicht mehr haubengehämmt im Lebensstuhle sitzen, sondern oft noch recht frisch und jugendfroh mitten in vielseitiger Tätigkeit stehen, ergibt die Statistik, daß die durchschnittliche Lebensdauer der Frau ganz erheblich zugenommen hat. Vor 40 Jahren betrug die mittlere Lebensdauer der Frauen in Deutschland 42 1/2 Jahre, während die vor zehn Jahren abgeschlossene Statistik feststellte, daß die

mittlere Lebensdauer der Frauen auf nahezu 55 Jahre gestiegen ist. Um fast 12 1/2 Jahre hat sich somit die durchschnittliche Lebensdauer des weiblichen Geschlechts in Deutschland verlängert.

Humoristisches.

(Abfuhr.) „Ich habe um eine Unterredung gebeten“, begann Herr Hunt, „um mit Ihnen über Ihre Tochter zu sprechen. Sie werden bemerkt haben, daß zwischen uns etwas ist.“ — „Das nicht“, antwortete Herr Goldroz, „aber es wird ganz sicher bald der Fall sein.“ — „Wirklich?“ — „Ja, der atlantische Ozean, über den ich meine Tochter schicken werde, damit sie die Dummheiten vergißt.“

(Die einzige Rettung.) Ein alter Monteur, als Junggehilfe grau geworden, kommt plötzlich zum Gemeindevorsteher und will sich mit seiner Witze aufbieten lassen. „Aber Junge“, sagt der Beamte, „du wirst doch keine Liebe im Leibe haben für dies alte Weib?“ — „Ne, das nicht! Aber das Weib hat mich soviel bestohlen, daß mir nichts anderes übrig bleibt, wenn ich wieder zu dem Meinen kommen will!“

(Neue Wege.) „Entschuldigen Sie, warum hängt in dieser Kunstausstellung nur ein einziges Gemälde?“ — „Einfachheitshalber! Das ist von der ganzen Künstlergruppe gemalt!“

Herrenbesuch in der Küche.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Mädchen verheiratet.) Wegen Angehörjams wurde das Dienstmädchen Auguste Lustig von ihrer Herrschaft plötzlich im Februar entlassen. Da die Lustig aber glaubte, daß das zu Unrecht geschehen ist, klagte sie auf Kost und Lohn bis zum 1. April. Richter zur belagerten Frau D.: Sie behaupten also, Sie haben Ihr Mädchen wegen Angehörjams entlassen? Beklagte Frau D.: Ja, hatte ich ein — für allemal verboten; fremde Männer in die Küche aufzunehmen, aber vergebens. Richter zur Klägerin Lustig: Sie bestreiten das? Klägerin Lustig: Herr Richter, das ist leicht zu saacht „Angehörjam!“ Was heißt hier Angehörjam? Ich hatte alle vierzehn Tage mein Ausgehbad, das hatte ich mir bei't Mieten gleich ausgemacht, um det is och nicht recht, wie billig und wird sich wol so jehor'n. Nu jebe ich zu, det id alle vierzehn Tage mit mein' Schatz zusam'm jeweßen bin un det wa Beede immer tangen jeungen jern. Warum och nicht? Er jehert jerne un id jchwoofe erjst recht jerne. Jeden Montag nach mein' Ausgehbad jachte mir die Jnädje: „Ob id mir wieder u'n Datzboden rumjetroben hätte?“ Det jachjuppte mir öllig un id jeb je gar keine Antwort. — Mit de Zeit da merkte id, det mein Brejtjam, der is Barjier, un Se wiffen doch, Herr Richter, det sin windijje Brejber, also id merkte, det mein Barjier och an die Sonntage, wo id zu Hauje bleiben mußte, jcherbeln jing, janz alleine, ohne mir. Un wöl mir det nich jepaft hat, da jachte id ihm, det er jeden Sonntage, wo id nich frei habe, sich bei mir melden müßte, indem id nich Luft hätte, mit schonk in de Brautzelt mit'n unjereuen Brejtjam rumzujujtern. Un er tam denn och zu mir hintenun in de Küche. Dadrans hat' jar keen Jsehmis jermacht, un wie nu de Jnädje jesehn hatte un mir Vorwürfe machte, erzählte id se det jrum un da jachte se un lieh mein' Frjhe ruhig bei mir in de Küche jihen. Det jing so jwee Monate lang. Alle vierjehn Tage danzte mein' Frjhe an. Aber een Sonntage, wie id Ausgehbad hatte, da hat mit Frjhe wajeht. Id jing also ohne ihn dangan un jchachte mir'n neuen Brejtjam an, den jachte id jleich, det er nächsten Sonntage zu mir in meine Küche komm'n müßte. Un er kam. Un wie den mein' Jnädje jeh, hat se jeschumpfen wie'n Kohjperling, det kam von den Danzboden jehn. Un da jachte id die Jnädje, ob se ihr'n Mann aus'n Schjuckasten jeholt hätte oder ob se ihr'n Mann ausjemeht hätte. Da jing se aus de Küche, redte noch wat von „ausverschämte Person, un det se sich fort' andermal den Besuch von fremde Mannsleute verjebeten dhäte.“ Jut, nach vierjehn Tagen war mein neuer Brejtjam wieder da un da hat se den mir aber och janz plötzlich rausjeschmissen. Richter: Dagu hatte die Dame das gute Recht. Die Klägerin wird mit der Klage abgewiesen. Dienstmädchen Lustig: Id klage noch mal, det steht fest. Sie hatte sich den Besuch verboten, aber id nich. Un de Küche, det is mein Reich. Un id wöl doch mal jehn, ob id mir mein Brejtjam nich erziehen kann, wie id will.

sonnengleichen Tag, nun ist das Leben wieder mein!

Und er küßte wieder und immer wieder die roten Lippen seines Weibes, die sich nur langsam an seiner Glut entzündeten.

Als Amina unter seinen stürmischen Liebkosungen endlich Hingebungswoll, mit geschlossenen Augen in seinen Armen lag, da blühten Abd Kadors helle Augen triumphierend auf, und ein befreiender Seufzer hob seine Brust.

Die buschigen Brauen glätteten sich, die Augen schlossen sich halb und sahen mit einem Gemisch von spöttischer Geringschätzung und zärtlicher Sorge auf das blasse Antlitz an seiner Brust. Als er seinen barbaenen Mund wieder auf Aminas rote Lippen drückte, da fühlte er an der heißen Leidenschaft, mit der sie an seinem Munde hing, daß dieses glutvolle Weib kein war im Leben und im Sterben, was ein wollüstiger Schauer durchzann seinen Leib.

Noch war er reich, noch lebte er. Und er wollte das Leben genießen, das Leben und die Liebe.

Als der neue Tag anbrach, waren Abd Kador und sein junges Weib schon weit von Tetuan.

Still und verschlossen lag das Haus mit dem wilden Gerank. Um die weißen Säulenhallen schlangen sich enblätterte Rosen.

Für wen sollten sie blühen?

Nur der graue Brunnen rauschte verschlafen sein altes Lied in dem stillen Haus mit den schweigenden Gärten.

An der stark verandeten Mündung des Rio Martin anfertigen unweit des Zollamtes städtische Schiffe auf offener See im Hafen von Tetuan.

(Fortsetzung folgt.)

„So bleibe zurück. Amina, du wirst mich dann nie, nie wieder sehen.“

Er sagte es wie in Trauer und doch war ein heimliches Lächeln in seinen Augen.

„Dich nie wieder sehen?“

Langsam kam die Frau näher. Ganz dicht trat sie zu Abd Kador heran und blickte ihm ins Gesicht.

Er sah, wie ihre ganze Gestalt bebte und wie ihre Augen flammten, ihre Lippen kitzelten, aber er hielt den durchbohrenden Blick seines Weibes fest aus, als sie plötzlich atemlos fragte: „Dir droht Gefahr? Du — du fürchtest den Tod?“

„Und wenn es so wäre?“ gab er achselzuckend zurück.

„So würde ich mit dir sterben. Sidi!“

Abd Kador lachte höhnisch auf.

„Das wäre sehr töricht. Amina. Eben, weil ich leben will, mit dir leben, darum muß ich fort, noch in dieser Nacht! Man darf mich nicht in Tetuan finden.“

„Was hast du getan? Welche Sünde zwingt dich, ruhelos vor den Menschen zu fliehen?“

„Sünde?“ Wieder lachte der Mann hart auf. „Sünde? Das verkehrt du nicht. Amina, nicht Sünde ist es, die mich zur Flucht treibt.“

„Was auf den Grund seiner Seele bohrten sich Aminas Augen.“

„So ist es eine Frau, vor der du fliehst, eine Frau von drüben vom andern Ufer!“

Abd Kador hörte wohl die versteckte Angst in der jungen Stimme, fast meinte er den Herzschlag Aminas zu hören.

„Was sieht dich an, Amina.“ fragte er mit überlegenem Lächeln, indem er seine Hand auf ihre heiße Stirn legte, „du weißt doch, daß ich nur dich liebe!“

Drohend blickten ihn die schwarzen Augen an.

„Das schließt nicht aus, daß du früher eine andere geliebt hast. Sprich die Wahrheit!“

Ungebühdig stampfte Abd Kador mit dem Fuß den Boden.

„Laß das Geschwätz, was geht es dich an?“

Stolz hob Amina das Köpfchen.

„Mehr als du denkst, Abd Kador. Du hast mir bei den zehn Nächten des fürchtbaren Geheimnisses und bei dem Tage des Gerichts geschworen, damals, als du mich von meinem Vater gewannst, daß kein anderes Weib auf Erden ein Recht an dich hätte, noch jemals haben würde. Hast du das vergessen?“

„Ich denke garnicht daran, ich will es dir bei allen Engeln und dem Bube der Offenbarung wieder schwören. Bist du nun beruhigt?“

„Nein.“ sagte die Frau hart, „du sollst mit mir nach Muley Abdullah reisen und dort in der bleichen Moschee des finstern Heiligen schwören, daß du keinem anderen Weibe gehörst, und daß du mich nie verlassen willst.“

Abd Kador schauerte leise zusammen. Eine seltsame Feierlichkeit, vor der ihm arauete, war in ihrer Stimme.

„Willst du in Muley Abdullah schwören?“

„Ja, zehnmal, nun aber hurta. rüfte dich, laß sich die Sklavinnen kummeln. Alles, was an Schätzen im Hause ist, geht mit uns.“

Amina achtete nicht auf sein Gebot. Ihr Gesicht war ganz blaß, und ihre Augen erloschen wie die einer Sterbenden, als sie weiter fragte, ihre zarten Finger um seine Hand trallend:

„Und weißt du auch, was dem geschieht, der in Muley Abdullah falsch schwört, der muß des Todes sterben noch im selben Jahre.“

Abd Kador unterdrückte ein heimliches Lachen.

„Du bist kindisch, Amina. Ich verspreche dir doch, daß ich in Muley Abdullah schwören will. Jetzt aber Sorge, daß wir von dannen ziehen.“

Eis,
genussfähiges Kristalleis
hergestellt im hiesigen Schlachthof, wird
täglich abgegeben.
Der Verkauf erfolgt:

1. ab Schlachthof:
pro Bloß (1/2 Ztr.) zu 50 Pfg.,
2. ab Eiswagen (vom 1. Mai ab):
im Abonnement:
pro 1/2 Bloß (1/2 Ztr.) zu 30 Pfg.,
pro 1 Bloß (1 Ztr.) zu 60 Pfg.,
im Einzelverkauf:
pro 1/2 Bloß (1/2 Ztr.) zu 35 Pfg.,
pro 1 Bloß (1 Ztr.) zu 70 Pfg.

Bestellungen und Abonnements von
Relevanten, die täglich oder jeden zweiten
Tag beziehen, werden schriftlich oder tele-
phonisch im Schlachthofbüro ange-
nommen.
Telephonische Bestellungen (Nr. 26)
nur vormittags 7-10 Uhr, nachmittags
3-7 Uhr.
Thorn den 30. April 1914.

Die Schlachthof-Verwaltung.
Mittwoch den 10. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in **Ottlofsch** und **Kutta**
den ersten Schnitt

Gras
auf der Wiese der Witwe Kusel meist-
bietend gegen sofortige Barzahlung
versteigern.
Ottlofsch den 3. Juni 1914.
Der Vormund.
Pansogran.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u. Kunststein,
zu den billigsten Preisen und in reeller
Ausführung.
R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

**Herren- u. Damen-
Fahrräder**
die am Lager an Frische verloren, ver-
kaufe weit unterm Preis.
Ewald Peting,
Thorn, Schillerstraße 30.

Hämorrhoiden-
Leidende, die alles ohne dauernden
Erfolg angewandt, verl. sofort kostenl.
Auskunft in verschloss. Kuvert ohne
Aufdruck durch **Apotheker Dr.
A. Uecker, G. m. b. H., in
Niewerle** (Kreis Sorau N.-L.).

Wagenräder
eder Größe und Gestelle
lieferst billigst
Richard Redmann,
Thorn,
Brombergerstraße 110.

Tapeten!
Naturall-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten v. 20 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch
Nr. 189.

Geb. Ziegler, Lüneburg.
Hautleiden
entstehen durch unreines Blut, können
deshalb auch nur durch innere
Behandlung gründlich und dauernd
geheilt werden. Hautpillen ist das
Beste hierfür.
Franz Will hatte auf Armen, Beinen
und der ganzen Brust förmliche Borsten
von Ausschlag, ist aber nach der letzten
kur vollständig geheilt worden. Ich
komme, um Ihnen den gebührenden
Dank abzusprechen. Gott vergelte es Ihnen.
Dolmann, Warrer in Rastatz.
Die patentamtlich geschützten
Hautpillen in Thorn in der Schwaben-
Apothete zu haben. Ver-
sendet auch nach auswärts. Abenania,
Fabrik chem. pharmazent. Produkte,
Wonn.

Zu verkaufen
Anfiedlungs-Wirtschaft,
zirca 70 Morgen, an Schönlager Chauffee
gelegen, bei 12-15.000 Mk. Anzahlung
besondere Umstände halber sofort zu ver-
kaufen. Näheres durch
Rasper, Gramsch, Sr. Thorn.

**Alte
Fenster, Türen, Öfen**
verkauft
Kaufhaus Leiser,
Altstadt, Markt 34.
Dogkart
(2 rädig) sehr gut erhalten, steht billig zum
Verkauf. **R. Paff, Wagenbauerei,
Ludwigsstr. 26.**

3 Stück hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf
Besitzer **Bode, Sulkau.**

Polizei-Verordnung
über die Beseitigung von Tierkadavern
und das Abdeckereiwesen.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195)
und des Reichsgesetzes vom 17. Juni 1911, betreffend die Beseitigung von
Tierkadavern (R.-G. Bl. 248) wird mit Zustimmung des Magistrats für
den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgende Polizei-Verordnung er-
lassen:

§ 1.
Von jeder nicht zu Schlachtzwecken bewirkten Tötung und von jedem
Fallen von Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln, Tieren des Rindergel-
schlechtes, Schweinen, Schafen und Ziegen - ausgenommen Saugferkel,
Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen, sowie Einhuferfohlen und
Käber unter 3 Wochen - hat der Besitzer spätestens am Tage nach dem
Tode des Tieres dem zuständigen Abdecker Ansetze zu erstatten.
Die gleiche Pflicht hat, wer in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft
vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh anstelle des Besitzers beauftragt
ist, wer als Hirt oder Schäfer entweder Vieh von mehreren Besitzern oder
solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb
der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat,
ferner für die auf dem Transport befindlichen Tiere, deren Begleiter und
für die in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betref-
fenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln und Weidflächen.
Die Anzeigepflicht erlischt, wenn die Anzeige rechtzeitig von einem
andern Verpflichteten erstattet ist.
Einer Anzeige bedarf es nicht,
1) wenn Vieh auf polizeiliche Anordnung getötet worden oder
2) auf dem Transport zum städtischen Schlachthof oder auf diesem
eingegangen und von der Schlachthofverwaltung zur Beseitigung
angenommen ist.

§ 2.
Werden Kadaver der in § 1, Absatz 1 bezeichneten Art auf Acker
und Weiden gefunden, ohne daß ein Anzeigepflichtiger im Sinne des § 1
betannt ist, so trägt die Ortspolizeibehörde selbst für die Abholung durch
den Abdecker Sorge.

§ 3.
Die unschädliche Beseitigung der nach § 1, Absatz 1 angezeigten
Kadaver und Kadaverteile darf nur in der Abdeckerlei bewirkt werden.
Das Wegbringen der Kadaver oder Kadaverteile an andere Personen,
als die Beauftragten der Abdeckerlei, ist daher verboten.
Ausgenommen hiervon sind die Kadaver und Kadaverteile im Falle
des § 1, Absatz 4, Ziffer 2.

§ 4.
Die Besitzer der im § 3, Absatz 1 bezeichneten Kadaver haben diese
zwecks Abholung durch den Abdecker bereit zu halten und bis zur erfolgten
Abholung so aufzubewahren, daß Vieh mit ihnen nicht in Berührung
kommen kann. Ebenso ist das Verbringen der Kadaver oder Kadaverteile
in Flüsse, Gräben, Jauchgruben, Randle usw., sowie das Viegelassen der
Kadaver im Freien verboten. Auch dürfen Bestandteile von Kadavern,
wie Blut und andere Flüssigkeiten, nicht in fließende oder stehende Gewässer
oder auf Wege sowie Gehöfte und Grundstücke anderer geleitet oder ver-
bracht werden.

§ 5.
Im Falle des § 2 trifft die vorläufige Aufbewahrungspflicht die Orts-
behörde.

§ 6.
Die Zerlegung und Verarbeitung von Kadavern und Kadaverteilen,
bezüglich deren nach § 1 eine Anzeigepflicht besteht, zum Zweck der Ver-
wertung darf nur in der Abdeckerlei bzw. im Falle des § 1, Absatz 4,
Ziffer 2 im städtischen Schlachthof stattfinden. Ausnahmen bedürfen
der besonderen polizeilichen Genehmigung.

§ 7.
Die Besitzer der Kadaver gefallener oder getöteter Hunde und Ragen,
totgeborener Pferde, Esel, Maultiere, totgeborener Tiere des Rindergel-
schlechtes, von nicht zu Schlachtzwecken getöteten oder gefallenen Saugferkeln,
Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen, bezüglich deren eine Anzeigep-
flicht im Sinne des § 1 nicht besteht, haben, falls sie die unschädliche Be-
seitigung der Kadaver oder Kadaverteile nicht durch den Abdecker bewirken
lassen, selbst dafür Sorge zu tragen.
Soweit diese Beseitigung nicht durch die hohe Hitze oder auf
chemischem Wege bis zur Auflösung der Weichteile geschieht, hat der Besit-
zer der Kadaver oder Kadaverteile spätestens am Tage nach dem Fallen,
der Tötung oder der Totgeburt der Tiere an geeigneter Stelle zu ver-
graben.

§ 8.
Die Abdeckerbesitzer sind verpflichtet, aufgrund einer Anzeige nach §§ 1
und 2 die Abholung der Kadaver oder Kadaverteile innerhalb der vertrag-
lich festgesetzten Fristen zu bewirken.

§ 9.
Für die Art der Begleichung und Vernichtung gelten die der Geneh-
migung der Anlage gemäß § 16 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen
Bedingungen.
Außerdem sind die Abdecker gehalten, ihre Anlage dauernd in einem
der Vorschriften der §§ 57 ff. der viehhygienischen Anordnungen des
Ministers für Landwirtschaft vom 1. Mai 1912 entsprechenden Zustande zu
erhalten.

§ 10.
Zu widerhandlungen gegen vorliegende Bestimmungen werden, soweit
nicht durch Reichs- oder Landesgesetze höhere Strafen verurteilt werden,
mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außer-
dem hat im Falle des § 2 der nachträglich ermittelte, in erster Linie zur
Anzeige Verpflichtete die entstandenen Kosten zu ersetzen.

§ 11.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung
in Kraft.
Thorn den 17. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.
Thorn den 30. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

36. Marienburger Pferde-
Lotterie
Lose à 1 M., 11 St. 10 M. | Ziehung am 20. Juni
(Porto und Liste 25 Pfg. extra.) | 160.000 Lose, 2653 Gew., Gesamtw.
69000
Hauptgewinn **M. 10000, 4500, 3500**
im Werte von **2500, 2000, 1500** usw.
bei den Kgl. Lotterie-Einnahmern u. in allen d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Verband Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahme, Berlin C. 2, Burgstr. 27

Günstiges Terrain zur Anlage einer
Kalksandsteinfabrik
wird vor den Toren der Stadt Thorn, möglichst an
guter Chauffee oder nahe Bahngleis, gesucht.
Angebote unter **G. H. J. D.** an die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Zbiel, Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigenden Grundstücks bzw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amts- gericht	Verstei- gerungs- termin	Größe d. Grund- stücks (Hektar)	Grund- steuer- ein- trag M.	Gebäude- steuer- ein- trag M.
Westpreußen.					
A. Behling, Schwarzbruch	Thorn	19. 6. 10	6,5830	27,42	24
H. v. Bunt-Lipinski, Birkenhof	Stargard	18. 6. 10	0,0815	0,12	75
C. Schulemann, Ehl., Br.	Stargard	18. 6. 10	0,0528	—	5600
B. Hoffholz, (A), Br. Stargard	Stargard	18. 6. 10	0,1531	—	3320
W. Muste, Ehl., Aleschtau	Schöneck	17. 6. 10	2,1956	7,50	24
W. Nagel, Zoppot	Zoppot	17. 6. 9	0,1830	0,90	1658
Frieda Cohn, Danz., Hundegasse	Danzig	15. 6. 10	0,0253	—	4756
H. Andree, Danz., Aufseuerstraße	Danzig	17. 6. 10	0,2299	—	46220
Frau A. Quadt, Krojanke	Flatau	17. 6. 9	0,5536	4,08	654
W. Kallmeyer, Ehl., Br. Radomist	Gollub	16. 6. 9	18,1671	153,54	24
A. Kollmeyer, Ehl., Mittel	Königsberg	19. 6. 10	50,5120	62,22	90
W. Storz, Rosplig	Marienwerder	15. 6. 10	11,7438	33,57	100
J. Raudyba, Ehl., Marien- werder, Aufseuerstraße	Schwes	15. 6. 9	0,0971	—	2000
J. Parlyta, Ehl., Drischmin	Schwes	15. 6. 9	3,6493	22,95	200
F. Wojciechowski, Ehl., Bentfin	Schwes	17. 6. 9	0,6540	4,41	—
W. Behne, Mikolajen	Stuhm	16. 6. 11	0,0382	—	175
G. Krüger, Ehl., Borstl. Stuhm	Stuhm	16. 6. 10	0,1050	—	250
Frau S. Domin, Karwendbruch	Pugitz	18. 6. 9	2,1013	7,41	—
Frau A. Rothe, Vohberg	Danzig	19. 6. 10	8,5770	68,58	120
G. Berl, Ehl., Rarthaus	Rarthaus	20. 6. 9	0,1991	—	1006
G. Wrzesninski, Bobebau	Bobebau	16. 6. 10	0,0696	—	340
C. Schulz, Ganten	Badenburg	20. 6. 10	0,5570	1,50	—
J. Kulp, Szczuka	Strasburg	20. 6. 9	1,9074	30,93	475
Frau S. Michalowski, Tuschel	Tuschel	15. 6. 10	—	—	—
H. Barnicki, Ehl., Gr. Lejno	Leutenburg	20. 6. 10	—	—	—
Ostpreußen.					
J. Bug, Wehlau	Wehlau	16. 6. 10	0,022	—	1500
W. Wehlau, Ehl.	Ehl.	15. 6. 11	—	—	—
G. Jähwig, Wehlau	Hagenstein	18. 6. 10	0,088	—	45
F. Siebert, Angerburg	Angerburg	15. 6. 10	0,3915	12,33	540
F. Schwan, Döste	Heimswalde	16. 6. 10	6,6925	23,22	56
G. Bauer, Brangenu	Kaltenburg	20. 6. 10	88,373	1516,89	548
H. Heinrich, Kirchfeld	Br. Holland	16. 6. 11	16,8440	277,05	219
Frau W. Stowisch, Sombien	Wittenstein	16. 6. 10	10,0379	9,54	38
J. Schatell, Neuforge	Königsberg	19. 6. 10	0,0330	—	2750
J. Feiwolter, Weinel	Wemel	17. 6. 10	—	—	3577
H. Sobolik, Jr., Heilsberg	Heilsberg	20. 6. 9	—	—	—
H. Forst, Jitomien	Reidenburg	20. 6. 10	4,1876	8,73	324
F. Jahn, Ehl.	Ehl.	20. 6. 11	—	—	—
J. Einenberger, Ehl., Tornien	Wilschhofen	19. 6. 10	27,8	375,72	150
H. Braunsberg, Wollmarstein	Sensburg	20. 6. 10	626,3073	2900,70	1281
F. M. Kowalewski, Unter-Elseln	Ragnit	17. 6. 10	5,6071	7,00	45
J. Weizer + u. Wit., (A), Sophienthal	Osterode	13. 6. 11	0,107	0,27	—
A. Schimanski, Woreinen	Woreinen	20. 6. 10	7,0446	21,12	60
Polen.					
Martha Gloger, Ostrowo	Ostrowo	15. 6. 9	0,2553	—	547
C. Wlodek, Kamien (Gut)	Jarotshin	19. 6. 9	465,6370	2424,75	1185
W. F. Gager, Schildberg	Schildberg	18. 6. 10	0,0981	—	470
A. Wrocz, Ehl., Neuhof	Hohenalza	18. 6. 10	15,4291	65,64	—
W. Ratajczak, Ehl., Heinrichsfelde	Polen	15. 6. 10	2,4750	34,20	36
S. Turt, Ehl., Polens-Jeski	Polen	19. 6. 9	0,0645	—	7550
St. Raniemski, Wolschin	Polen	17. 6. 10	0,5120	—	490
J. Broch, Olawno-Dorf besgl.	Polen	17. 6. 9	0,5106	—	1600
J. Jalurowicz u. Wtg., (A), Wilschhofen	Schildberg	17. 6. 10	3,4235	22,11	—
J. Soszynski, Ehl., Justachowo	Guelen	16. 6. 9	20,1830	67,47	75
W. Mania, Ehl., Wieszowo	Kosten	18. 6. 10	0,0131	—	55
G. Roeske, Polens-Wilba	Polen	15. 6. 9	0,0947	—	10180
G. Meyer, Argenu	Hohenalza	18. 6. 10	0,0434	—	221
W. W. Adamczewski, But	Gräb	16. 6. 9	0,2172	—	1250
Frau B. Brzalic, Lubonia	Sissa	18. 6. 9	0,0092	—	30
J. Dachtera, Samter	Samter	17. 6. 10	0,0883	—	680
Frau W. Schmidt, Schwedenhöhe	Bromberg	18. 6. 11	2,2218	34,80	—
W. G. Ratajczak, Briesen	Carmitau	20. 6. 9	0,2370	2,49	90
A. Ritter, Schwibschhof	Flieyne	15. 6. 11	169,9586	556,32	723
G. Krause, Ehl., Schneidemühl	Schneidemühl	16. 6. 10	0,0295	—	150
R. Jacob, Ehl., Wändendorf	Wändendorf	17. 6. 10	2,7052	52,83	45
W. Gajewski, Wolsko	Wirsitz	20. 6. 10	12,5688	89,25	324
W. Rosyba, Ehl., Basti	Jun	20. 6. 10	5,3180	18,57	45
J. Klobis u. Wtg., Dorkowo	Wiesitz	16. 6. 9	18,48	62,40	60
H. Wojciechowski, Scharfenort	Samter	20. 6. 10	0,2228	1,98	553
W. J. Palm, Schrimm	Schrimm	18. 6. 11	0,0460	—	1071
W. Pietrowski, Schrimm	Schrimm	20. 6. 9	0,0820	—	889
F. Meinh, Wollstein	Wollstein	22. 6. 9	0,0535	0,33	—
Frau S. Rattowski, St. Kruschin	Bromberg	16. 6. 11	5,2570	41	12
H. Ruff, Bromberg	Bromberg	17. 6. 10	0,0733	—	2084
G. Gordon, Bielewo	Bielewo	19. 6. 11	0,5260	15,96	60
H. W. Riffan, Grünberg	Grünberg	20. 6. 11	8,10	70,88	45
A. Erdmann, Ehl.	Ehl.	18. 6. 10	0,2083	—	911
St. Janowski, Budzin	Kolmar	20. 6. 9	1,2705	1,50	340
Thelma Winiada, Sirzgewo	Witkowo	16. 6. 10	525,55	54,48	36
W. G. Krause, Polens	Wongrowitz	17. 6. 9	16,5050	ca. 160	75
A. Franz, Ehl., Boersdorf	Bojanowo	20. 6. 10	0,2478	4,02	36
W. Manasse, Schroda	Schroda	20. 6. 9	0,0722	—	6590
J. Nowotowski, Ehl., Samo- lenisch	Wronke	20. 6. 9	0,7530	15,42	60
J. Szulski, Ehl., Ruschen	Schmigel	20. 6. 10	0,0636	—	24
Bommern.					
R. Duryschlag, Nedermünde	Nedermünde	17. 6. 9	—	—	—
W. Marquard u. Wtg., (A), Nedermünde	Nedermünde	20. 6. 11	0,557	3,63	200
G. Steffen, Pentun	Pentun	18. 6. 11	1,374	27,09	690
W. Ott, (A), Neuwarp	Neuwarp	16. 6. 10	3,33	21,00	—
H. Meyer, Weßmüne	Weßmüne	15. 6. 9	0,349	1,29	819
F. Rohne, Stettin	Stettin	16. 6. 10	0,0155	—	3296
F. Bonath, Belgard	Belgard	15. 6. 11	—	—	—
A. Marquardt, Danz	Lauenburg	17. 6. 11	0,613	4,38	624
A. Wachholz, Janow	Janow	20. 6. 11	—	—	—
H. Heyden, Baljan	Wolgast	17. 6. 11	—	—	—
Frau J. Rehbein, Gollnow	Gollnow	18. 6. 10	0,0605	—	1136
H. Braß, Gollnow	Stepentz	16. 6. 10	0,654	5,07	36
R. Röhrenberg, Schönningen	Stettin	19. 6. 10	—	—	—
C. Köhler, Ehl., Dordin	Swinemünde	15. 6. 9	0,0816	0,48	—
R. Müller, Belgard	Belgard	18. 6. 11	0,1823	0,63	805
F. A. Scheiwe, Lenzen	Belgard	20. 6. 11	23,3214	69,09	1394
H. Hill, Ehl., Gärten	Schlawa	18. 6. 10	0,0306	—	1705
D. Heinius, Binz	Bergena r.	18. 6. 10	0,7166	2,25	—
R. Meyer, Trilbees	Grimmen	16. 6. 11	0,071	—	240
H. Schröder, Ehl., Brerow	Barth	17. 6. 10	0,109	—	36
E. Pischelmann, Ehl., Stralsund	Stralsund	20. 6. 9			